

+++ für die Großregion | pour la Grande Région +++

Saarland | Rheinland-Pfalz | Luxemburg | Lothringen | Wallonien

2025 mit
#Zuversicht
gestalten!

#GemeinsamStärker!

Berichte und
Bilder zu unseren
Veranstaltungen.

Außerdem: Kompakte News,
Portraits und Meldungen
aus den Mitglieds-
unternehmen
uvm.

+++ **Leitartikel** von Dr. Hanspeter Georgi | **Rückblick:** Bericht und Bilder vom Jahresauftakt | **CELUX:** Veranstaltung mit Jean Asselborn | **Im Gespräch mit...:** Jens Schmitt, HWK des Saarlandes +++

Liebe Mitglieder,
Freundinnen und Freunde!

ZUVERSICHT -
unser Motto, um die Herausforderungen
gemeinsam zu meistern!

Das Jahr 2025 hat begonnen und wir starten mit Zuversicht in dieses Jahr. Woher nehmen wir die Kraft dafür? Wagen wir erst noch einmal einen Blick zurück in das Jahr 2024.

Das Jahr 2024 war für Deutschland und insbesondere auch für das Saarland kein einfaches Jahr. Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland stagnierte im zweiten Jahr in Folge. Für das Jahr 2024 erwartet der Sachverständigenrat Wirtschaft einen Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes (BIP) um 0,1 Prozent.

Im Saarland häuften sich die schlechten Nachrichten: Job-Abbau bei Bosch, Michelin und vor allem ZF sowie die Absagen bzw Verzögerungen bei der Ansiedlung der möglichen Investoren SVolt und Wolfspeed, werden ihre Spuren hinterlassen.

Warum trotzdem ZUVERSICHT?

Weil das Jahr 2025 viel Neues bringen wird und wir uns auch den neuen Herausforderungen mit Freude, Enthusiasmus und Einsatz stellen werden, um die **Zukunft gemeinsam zu gestalten** anstatt Entwicklungen hinzunehmen.

Dass wir das können, zeigt ihr, unsere hervorragenden Mitgliedsunternehmerinnen und -unternehmer jeden Tag! Mit eurer Motivation neue Themen und Herausforderungen anzugehen sowie neue Netzwerke zu knüpfen, werdet ihr eure Unternehmungen, eure Partner und das Saarland voranbringen. An unserer Jahresauftaktveranstaltung habe ich über 300 Macherinnen und Macher gesehen, die gewillt und bereit sind, die Herausforderungen anzunehmen und die wirtschaftliche Zukunft unseres Standortes mitzugestalten.

ZUVERSICHT ist ein wesentlicher Bestandteil des menschlichen Lebens und spielt eine entscheidende Rolle in der Entwicklung und dem Fortschritt von Gemeinschaften. Gerade im Saarland, einer Region mit einer reichen Geschichte und einer starken industriellen Tradition,



ist Zuversicht ein Schlüssel, um die Herausforderungen der Gegenwart zu meistern und eine positive Zukunft zu gestalten.

In den letzten Jahren hat die **wirtschaftliche Entwicklung im Saarland** verschiedene Phasen durchlaufen und die Entwicklung zeigt, dass die Saarländerinnen und Saarländer mit neuen Herausforderungen umgehen können.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte die Region eine Phase des Wiederaufbaus und der wirtschaftlichen Erholung, die durch den Kohle- und Stahlsektor angetrieben wurde.

Mit dem Rückgang dieser Industriezweige hat sich die Region jedoch zunehmend **diversifiziert**.

Aktuelle Lage in unserer Region

Die Entwicklung führte aber zu der aktuellen **Abhängigkeit des Saarlandes von der Automobilindustrie**. Das Saarland wurde zur verlängerten Werkbank großer Automobilunternehmen bzw. der Automobilzulieferindustrie. Nun ist es wichtig, weiter zu diversifizieren. Wir müssen aus Fehlern der Vergangenheit lernen, unser Handeln an neue Gegebenheiten anpassen und die weiteren Entwicklungen beobachten.

Die Ansiedlung des Familienunternehmens Vetter in Saarlouis ist ein weiterer Meilenstein auf diesem Wege. Diese wird dazu beitragen, dass sich weitere Unternehmen aus dem Pharma-Bereich im Saarland ansiedeln werden. Aber auch der Ausbau des CISPAs wird neue Unternehmen und Fachkräfte davon überzeugen, dass das **Saarland ein guter Standort** ist.

Die Investitionen in den grünen Stahl und die Anbindung an das Wasserstoffnetz werden die **Attraktivität des Standortes Saarland darüber hinaus** verbessern und weitere Unternehmen anlocken, die die Vorteile der Versorgung mit Wasserstoff wirtschaftlich nutzen, um den Energiebedarf für ihre Produktion auch zukünftig zu si-

chern und dann auch in Zukunft kostengünstiger zu gestalten. Nicht zuletzt werden diese Unternehmen ihren „grünen Fußabdruck“ deutlich verbessern können.

Was wir in den letzten Tagen erfreulicherweise sehen ist, dass die Entscheider auf Landesebene **wirtschaftlich durchdachte Entscheidungen** treffen und eine weitere große Investition im Saarland realisieren. Die Ankündigung, das Universitätsklinikum in Homburg komplett neu zu bauen ist für das Saarland, die rund 6.000 Beschäftigten, aber auch für die Patienten eine gute Nachricht. Mehrfachstrukturen werden durch den Neubau abgebaut. Kostspielige und langwierige Sanierungsmaßnahmen alter Gebäude überflüssig.

Wichtig ist auch zukünftig, dass die politisch Verantwortlichen die Weichen richtig stellen, damit sich die vielen mittelständischen Unternehmen im Saarland weiter positiv entwickeln können. **Der Mittelstand ist und bleibt das starke Rückgrat unserer Wirtschaft.** Hier gilt es, den Unternehmen die Unterstützung zu geben die sie benötigen, um sie wirtschaftlich voranzubringen und von unnötiger Bürokratie zu befreien.

Schlussfolgerung

Allen Beteiligten ist bewusst, woran das Saarland arbeiten muss:

- Bildung und Forschung
- Erneuerung der Infrastruktur
- Digitalisierung der Wirtschaft und der Behörden
- Abbau der Bürokratie

Die Entwicklung des Saarlandes hat gezeigt, **dass die Menschen im Saarland mit Herausforderungen umgehen können und diese annehmen.** Wir haben die Unternehmen und Köpfe, die diese Situationen meistern können und gestärkt aus schwierigen Zeiten hervorgehen. Ich bin daher davon überzeugt, dass wir, das **win**-Netzwerk, voller **ZUVERSICHT** in die Zukunft schauen können.

Daher haben wir „Zuversicht“ auch zu unserem Jahresmotto gemacht. Lasst uns dieses gemeinsam im Sinne unserer Region gewinnbringend umsetzen.

Mit zuversichtlichen Grüßen



Oliver Geis-Sändig
Vorsitzender

Leitartikel	4
„Das politische Parteiensystem überfordert den Staat “ von Dr. Hanspeter Georgi	
Meldungen aus der Großregion	6
Im Blickpunkt	10
Künstliche Intelligenz, Cybersecurity und die NIS-2-Richtlinie von TÜV Saarland Bildung + Consulting	
Führung im Fokus	12
Führung für UnternehmerInnen? Was ist das, wer braucht das und wozu? von Ursula Schulz	
Finanz-Impuls	14
von Anette Weiß, Finanzcoach	
Jahresaufakt	16
Bericht und Bilder	
Mitglieder im Portrait	20
abat+ GmbH, St. Ingbert	
Im Blickpunkt	22
Unlearn Business as usual von Dr. Anita Chatterjee	
Im Gespräch mit	24
Jens Schmitt, HWK des Saarlandes	
Im Blickpunkt	26
Wie Unternehmen ihre Liquidität besser nutzen können von Karsten Matt, Sincero Investments	
Kreativwirtschaft	28
von Dock 11	
win-News aus den Unternehmen	30
CELUX	44
Bericht und Bilder von der Veranstaltung mit Jean Asselborn	
Rückblick	46
Veranstaltungen in Wort und Bild	
Im Blickpunkt	50
Widerstand ist etwas Positives. Wie Veränderung gelingt. von Kerstin Benedikt	
Förderung	52
KOMPASS - mehr als nur ein Wegweiser von Marion Bredebusch	
Im Gespräch mit	54
Gastprofessor Yonggi Kim	
Vorstellung	56
LAG Kommunale Frauenbeauftragte: Birgit Rudolf, Saarpfalz-Kreis	
Neue Mitglieder Veranstaltungen	58

Das politische Parteiensystem überfordert den Staat

von Dr. Hanspeter Georgi



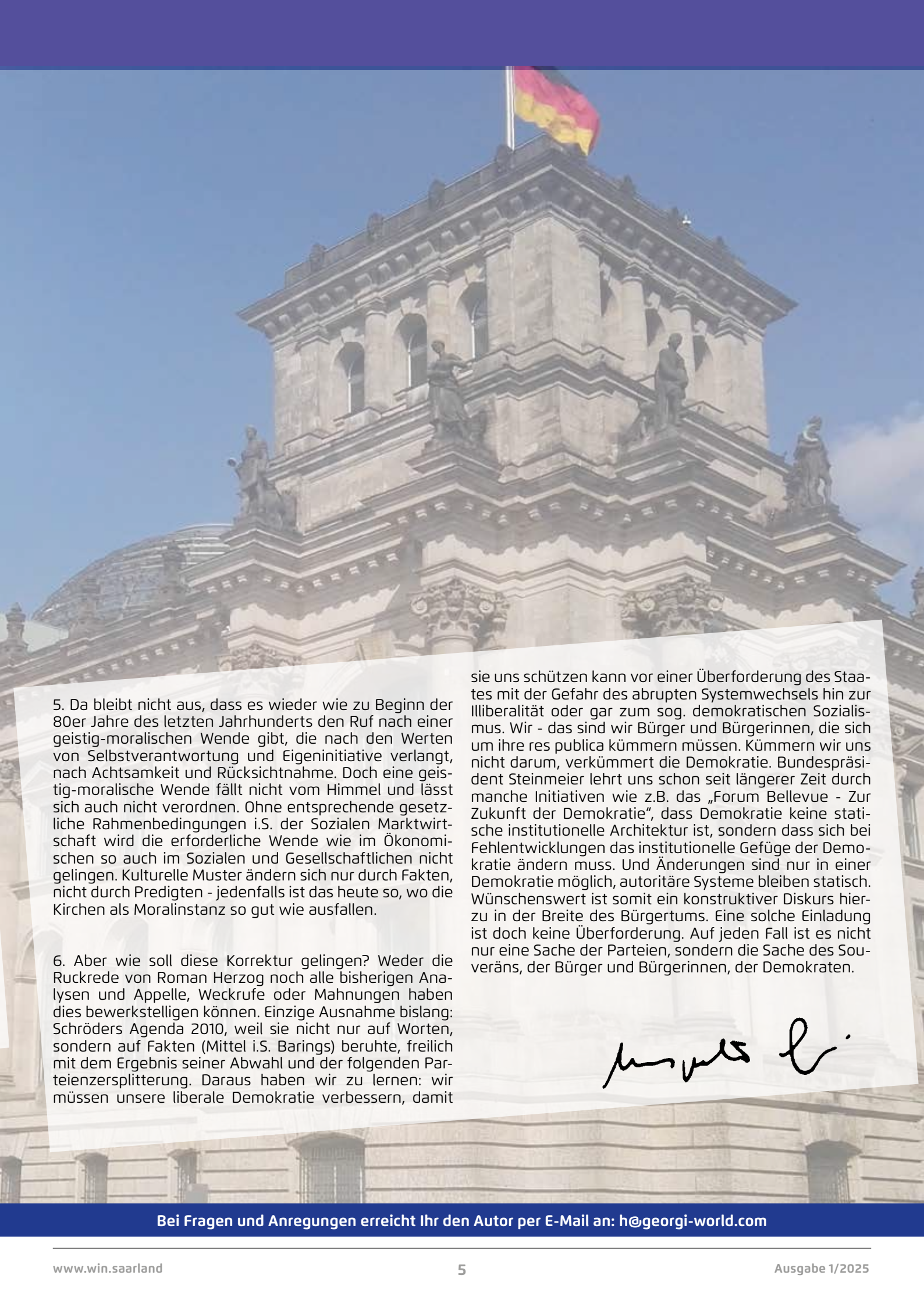
1. Die Philosophie des kritischen Rationalismus ist eine der Grundlagen der Philosophie der offenen Gesellschaft, des liberalen Rechtsstaats. Diese Lebensform ist vielen Gefährdungen ausgesetzt und heute insbesondere selbstgefährdenden Tendenzen, die aus der Totalisierung liberaler Ideen erwachsen, mahnte Karl Popper in „Die Zukunft ist offen“ (1985). Was könnte er mit den „selbstgefährdenden Tendenzen“ gemeint haben?

2. Auf die Frage, welchen Fehler er bei Scholz ausgemacht hat, antwortete der ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete Fritz Felgentreu: „Ich würde da nicht einen einzelnen konkreten Fehler benennen. Ich meine eher eine Reihe von Versäumnissen, die einer ganzen Generation von Politikern in den vergangenen 30 Jahren unterlaufen sind und die uns jetzt einholen.“

3. Zu diesen Versäumnissen bzw. Gefährdungen gehört neben der Vernachlässigung der Infrastrukturen und der Verteidigungsfähigkeit sowie der nur schleppenden Digitalisierung sicherlich auch die extreme Orientierung der Sozial- und Gesellschaftspolitik am Egalitarismus. Aus Gleichheit vor dem Gesetz wurde immer mehr die Forderung nach materieller Gleichheit mit der Tendenz der totalen Zuständigkeit des Staates für alle Unbillen des Lebens. Du Einzelner brauchst dich nicht anzustrengen, der Staat wird dir schon helfen, so etwa klang es aus den Programmen der meisten Parteien und kam bei den Wählern auch so an. Mit dem Ergebnis: das Auseinanderklaffen zwischen Rechten und Pflichten, Ansprüche an Staat und Gesellschaft ja, Gegenleistung: Nein, Danke. Die Erwartungen an den Staat nahmen zu. Hilfeschreie - wie etwa vor einem Jahr - der beiden Landräte aus St. Wendel und Saarlouis, dass die Grenzen des Möglichen für die Kommunen schon lange überschritten seien, blieben ohne materielle Resonanz. Im Gegenteil: Das Heilsche Bürgergeld ist im Grunde die „Krönung“ dieser Politik. Erst kürzlich beklagte Thomas de Maizière: „Der Staat hat einerseits übertrieben in dem Versprechen, was er

leisten kann. Die Bevölkerung erwartet andererseits, dass der Staat alles kann, können muss.“ Er fügte hinzu: „Und dann soll der Staat auch noch für immaterielle Werte zuständig sein: Heimat, Glück, die Verhinderung von Einsamkeit. Das kann er nicht. Das führt zwingend zu Enttäuschungen.“ (FAS 5.1.2025) Anzumerken bleibt freilich, dass es nicht „der Staat“ war, der übertrieben hat, sondern seine Repräsentanten, die Politiker quer durch alle Parteien. Allzu oft ging es im politischen Wettbewerb aus machtpolitischen Gründen eher um Wahlgeschenke und die Befriedigung von Partikularinteressen mit der Folge einer immer komplexeren Sozialstaats-Bürokratie als um bessere für alle geltende gesetzliche Rahmenbedingungen. Anzumerken bleibt eben auch, dass die Enttäuschungen zur Gefährdung unserer liberalen Demokratie führen, weil sie die Sehnsucht nach dem autoritären Staat wecken, der vermeintlich alles kann.

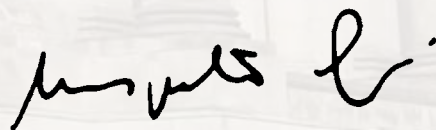
4. Inzwischen kommt in der Gesellschaft so etwas wie Ohnmacht auf angesichts dessen, dass Selbstverantwortung und Initiative rar geworden sind, wie Arnulf Baring in „Scheitert Deutschland? Abschied von unseren Wunschwelten“ bereits 1997! schrieb. Und er fügte nachdenklich hinzu: „Für eine Zeit der Schwierigkeiten und des notwendigen Neuanfangs ist das ein bestürzender Befund. Denn wer kann - und mit welchen Worten und Mitteln - diese Betonierung der Gesellschaft noch aufbrechen?“ Es kommt einem so vor, als hätte Baring dies hier und heute formuliert. Und der Blick auf die Parolen im Wahlkampf stimmt nicht gerade positiv. Zumutbarkeit, Fördern und Fordern, Begrifflichkeiten in der Debatte um die Schrödersche Agenda 2010 sind Fremdwörter geworden. Man sollte wieder öfters J.F. Kennedys Aufforderung zitieren und als Maxime bürgerschaftlicher Haltung einfordern: „Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann - fragt, was ihr für euer Land tun könnt.“



5. Da bleibt nicht aus, dass es wieder wie zu Beginn der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts den Ruf nach einer geistig-moralischen Wende gibt, die nach den Werten von Selbstverantwortung und Eigeninitiative verlangt, nach Achtsamkeit und Rücksichtnahme. Doch eine geistig-moralische Wende fällt nicht vom Himmel und lässt sich auch nicht verordnen. Ohne entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen i.S. der Sozialen Marktwirtschaft wird die erforderliche Wende wie im Ökonomischen so auch im Sozialen und Gesellschaftlichen nicht gelingen. Kulturelle Muster ändern sich nur durch Fakten, nicht durch Predigten - jedenfalls ist das heute so, wo die Kirchen als Moralinstanz so gut wie ausfallen.

6. Aber wie soll diese Korrektur gelingen? Weder die Rückrede von Roman Herzog noch alle bisherigen Analysen und Appelle, Weckrufe oder Mahnungen haben dies bewerkstelligen können. Einzige Ausnahme bislang: Schröders Agenda 2010, weil sie nicht nur auf Worten, sondern auf Fakten (Mittel i.S. Barings) beruhte, freilich mit dem Ergebnis seiner Abwahl und der folgenden Parteienzersplitterung. Daraus haben wir zu lernen: wir müssen unsere liberale Demokratie verbessern, damit

sie uns schützen kann vor einer Überforderung des Staates mit der Gefahr des abrupten Systemwechsels hin zur Illiberalität oder gar zum sog. demokratischen Sozialismus. Wir - das sind wir Bürger und Bürgerinnen, die sich um ihre res publica kümmern müssen. Kümmern wir uns nicht darum, verkümmert die Demokratie. Bundespräsident Steinmeier lehrt uns schon seit längerer Zeit durch manche Initiativen wie z.B. das „Forum Bellevue - Zur Zukunft der Demokratie“, dass Demokratie keine statische institutionelle Architektur ist, sondern dass sich bei Fehlentwicklungen das institutionelle Gefüge der Demokratie ändern muss. Und Änderungen sind nur in einer Demokratie möglich, autoritäre Systeme bleiben statisch. Wünschenswert ist somit ein konstruktiver Diskurs hierzu in der Breite des Bürgertums. Eine solche Einladung ist doch keine Überforderung. Auf jeden Fall ist es nicht nur eine Sache der Parteien, sondern die Sache des Souveräns, der Bürger und Bürgerinnen, der Demokraten.



Bei Fragen und Anregungen erreicht Ihr den Autor per E-Mail an: h@georgi-world.com



Die Meldungen sind in der Überschrift entsprechend gekennzeichnet:
SL = Saarland | GE = Grand Est | LUX = Luxemburg |
RLP = Rheinland-Pfalz | WAL = Wallonie | GR = Großregion

SL: Angebote von saarländischen Erzeugern auf einen Blick

Im Saarland gibt es viele Betriebe, die regionale Produkte herstellen und sie vor Ort, aber auch online vermarkten. Unter www.saarland.de/regional stellt eine digitale Karte des Landwirtschaftsministeriums nun heimische Erzeuger und ihre Angebote vor.

Ob Weingüter, Brauereien, Kaffeeröstereien, Destillieren, Imker, Fischereien, Hofläden, Kunsthandwerk oder Manufakturen – die digitale Saarland-Karte präsentiert verschiedene regionale Betriebe und ihre Angebote. Über eine Filterfunktion haben Nutzerinnen und Nutzer dabei die Möglichkeit, ihre Suche nach verschiedenen Kategorien zu sortieren. Beispielsweise lassen sich unterschiedliche Orte, Regionen und Sortimente auswählen, aber auch Öffnungszeiten sowie die Möglichkeit eines Onlineverkaufs oder Lieferservice abfragen.

In kurzen Porträts stellt die Webseite außerdem die Angebote der Erzeuger genauer vor. Auch aufgeführt werden Regionalinitiativen und Auszeichnungen wie „Ebbes von hei“, Demeter, Bioland, Naturland oder das Biosphärenreservat Bliesgau, die ebenfalls über die Filterfunktion ausgewählt werden können.

„Viele Betriebe im Saarland haben sich der Liebe zu regionalen Produkten verschrieben und verarbeiten Lebensmittel aus der direkten Umgebung. Durch diese Direktvermarktung und die kurzen Wege helfen sie darüber hinaus, den CO₂-Ausstoß zu senken“, sagt Landwirtschaftsministerin Petra Berg. „Wir alle müssen ein solches Engagement unterstützen. Die digitale Karte bündelt nun diese regionalen Angebote. Zudem können sich Verbraucherinnen und Verbrauchern hier einen Überblick über die heimische Produktvielfalt verschaffen.“

Das Ministerium hat die Online-Karte gemeinsam mit

der Tourismus Zentrale Saarland erstellt, denn auch aus touristischer Sicht macht sie Sinn, wie Birgit Grauvogel, Geschäftsführerin der Tourismus Zentrale Saarland, erläutert: „Mit der Online-Karte bieten wir unseren Gästen einen echten Mehrwert. Sie können die Betriebe problemlos in ihre Ausflüge einplanen und so zum Beispiel saarländischen Wein im Weingut oder Honig bei regionalen Imkern kaufen.“

Die Karte erfasst derzeit 161 Produzenten. Weitere sollen hinzukommen. Wer als Erzeuger Interesse hat, aufgenommen zu werden, kann sich per E-Mail an das saarländische Landwirtschaftsministerium (markt@umwelt.saarland.de) oder die Tourismus Zentrale Saarland (vogelgesang@tz-s.de) wenden.

> www.saarland.de/regional



GE: Weihnachtsmarkt Metz strahlt erfolgreich - Platz 3 bei europaweiter Umfrage

Nach acht Tagen intensiver Abstimmung und Mobilisierung freuten sich die Agentur Inspire Metz und ihre Partner, verkünden zu können, dass der Weihnachtsmarkt in Metz beim von „European Best Destinations“ organisierten Wettbewerb den dritten Platz unter den besten Weihnachtsmärkten in Europa belegt hat. Zudem wurde er als erster Weihnachtsmarkt in Europa in der Kategorie „Familie“ ausgezeichnet.

Diese Anerkennung ist besonders erfreulich für die Zielgruppe der Familienreisenden, die eine bedeutende Herausforderung für Reiseziele darstellt. In diesem Jahr war die Konkurrenz besonders hart, da Städte wie Brüssel, Budapest, Wien, Prag, London und Brügge ebenfalls um den Titel kämpften.

Metz, das bereits 2021 den dritten und 2019 den siebten Platz belegte, erzielte in diesem Jahr eine hervorragende Leistung mit 52.830 Stimmen von insgesamt 593.992 Stimmen. Damit blieb es in den Top 3 und bestätigte seine Position als führender Weihnachtsmarkt in Frankreich, noch vor Montbéliard. Der Veranstalter lobte die Kreativität der Metzger Kampagne.

Die diesjährigen Podiumsplätze in dieser Reihenfolge sind: Budapest, Craiova und Metz.

> www.europeanbestdestinations.com

> www.inspire-metz.com



Foto: Inspire Metz

RLP: Bürokratieabbau für starke Wirtschaft

Beim IHK-Jahresempfang der Wirtschaft in Mainz Ende Januar, mit 2.000 Gästen der größte seiner Art in Deutschland, präsentierte sich Rheinland-Pfalz als starkes Wirtschafts- und Innovationsland.

„Wir brauchen Bürokratieabbau, der in den Unternehmen auch spürbar ankommt – damit sie sich wieder auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können, stellte IHK-Präsident Rheinhessen Dr. Markus Walden fest. „Zu viel Bürokratie nervt die Menschen und bremst die Wirtschaft. Deshalb bauen wir in Rheinland-Pfalz Bürokratie ab und machen sie schneller“, unterstrich Ministerpräsident Alexander Schweitzer. „Da, wo wir als Landesregierung für Verwaltungsvorschriften zuständig sind, vereinfachen wir diese.“ Mit dem Leitsatz „einfacher, schneller, günstiger“ hat die Landesregierung ein ambitioniertes Bürokratie-Abbau-Paket mit 57 Maßnahmen auf den Weg gebracht. Seit 1990 wurden bereits rund die Hälfte der Verwaltungsvorschriften sowie zahlreiche Landesverordnungen reduziert. Weniger Berichtspflichten, digitale Verwaltungsprozesse und schnellere Genehmigungsverfahren entlasten Unternehmen und fördern Innovationen.

Ministerpräsident Schweitzer dankte den Unternehmern, Betrieben und der IHK. „Ihr Engagement und ihre Innovationskraft sind das Fundament unseres wirtschaftlichen Erfolgs in Rheinland-Pfalz.“

> www.rlp.de

LUX: Mehr Autokäufe als im EU-Durchschnitt

Die Nachfrage nach neuen Autos in der Europäischen Union ist im Jahr 2024 kaum gewachsen. Anders im Großherzogtum: in Luxemburg stieg die Zahl der Neuzulassungen um knapp fünf Prozent.

Die Pkw-Neuzulassungen in der Europäischen Union haben im vergangenen Jahr kaum zugelegt. 2024 wurden in der EU mit gut 10,6 Millionen Fahrzeugen 0,8 Prozent mehr abgesetzt als im Jahr davor, wie der europäische Branchenverband Acea am Dienstag in Brüssel mitteilte. Im Dezember legten die Neuzulassungen um 5,1 Prozent auf gut 910.000 Stück zu. In Luxemburg wurden letztes Jahr laut Acea 49.099 Autos neu zugelassen, 2.406 Fahrzeuge mehr als 2023.

In der EU belegten batterieelektrische Autos 2024 mit einem Marktanteil der Neuzulassungen von 13,6 Prozent erneut den dritten Platz. Da die Nachfrage nach Dieselfahrzeugen auf 11,9 Prozent sank, konnten sie zudem den Abstand zum Viertplatzierten vergrößern. Den ersten Platz nahmen erneut Benziner mit einem Anteil von einem Drittel ein. Nur noch knapp dahinter rangierten Hybrid-Elektroautos. In Luxemburg machten batterieelektrische Autos bei den Neuzulassungen im letzten Jahr 27,4 Prozent aller Neuzulassungen aus.

> www.wort.lu

WAL: Wallonie übernimmt Präsidenschaft des Gipfels der Großregion bis 2026

Seit dem 1. Januar 2025 hat die Wallonie, in Zusammenarbeit mit der Fédération Wallonie-Bruxelles und der Deutschsprachigen Gemeinschaft, den Vorsitz der 20. Präsidenschaft des Gipfels der Großregion inne.

Gemeinsam mit den fachlich zuständigen Ressorts wurde ein engagiertes Arbeitsprogramm erstellt. Das Gremium der Persönlichen Beauftragten und die Arbeitsgruppen des Gipfels arbeiten mit Unterstützung des Gipfelsekretariats im Haus der Großregion gemeinsam daran, die Beschlüsse der Gemeinsamen Erklärung des Gipfels sowie das Arbeitsprogramm der rheinland-pfälzischen Präsidenschaft umzusetzen.

Die Gipfelpräsidenschaft wird für eine Dauer von zwei Jahren von den Partnerregionen abwechselnd übernommen.

Ihre Aufgaben:

- allgemeine Koordinierung des politischen Projekts der Großregion
- im Rahmen eines Aktionsprogramms Schwerpunktthemen vorschlagen, die in die jeweilige Gemeinsame Erklärung aufgenommen werden
- Gipfeltreffen einberufen, organisieren und moderieren
- Begleitung der Organisation von Fachministerkonferenzen in Abstimmung mit den betroffenen Arbeitsgruppen
- Leitung des Sitzungsvorsitzes des Gremiums der Persönlichen Beauftragten
- Ausübung des Direktorats des Gipfelsekretariats der Großregion

Der Gipfel setzt sich aus den Chefs der Exekutiven der jeweiligen Teilregionen zusammen und regt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit an. Er wird von den persönlichen Beauftragten und dem Gipfelsekretariat begleitet. Die Arbeitsgruppen stellen die operative Umsetzung der Zusammenarbeit sicher.

Zum 1. Januar 2024 leben 11.852.640 Menschen im Gebiet der Großregion - das sind 662.340 Personen mehr als im Jahr 2000. Die Bevölkerungsentwicklung ist regional sehr unterschiedlich, wobei Luxemburg und die angrenzenden Gebiete den stärksten Zuwachs verzeichnen.

Die Großregion liegt im historischen Kern Europas, weniger als 300 Kilometer von Paris, Brüssel, Rotterdam und Frankfurt und nicht einmal 600 Kilometer von London, Berlin, Prag und Mailand entfernt.

Geografisch liegt die Großregion inmitten der großen Ballungsgebiete Brüssel, Rhein-Ruhr, Rhein-Main, Rhein-Neckar, Basel-Mülhausen und Paris. Sie setzt sich aus folgenden Teilregionen zusammen:

- Deutschland: das Saarland und Rheinland-Pfalz
- Frankreich: Lothringen
- Luxemburg: das Großherzogtum Luxemburg
- Belgien: die Wallonie, die Fédération Wallonie-Bruxelles und die Deutschsprachige Gemeinschaft

> www.grossregion.net



SL: 17.000 neue Arbeitsplätze im Saarland seit 2015

Aktuell nimmt man im Saarland aufgrund der vielen Nachrichten einen starken Rückgang von Arbeitsplätzen wahr - und die mittlerweile eher fragliche Ansiedlung großer Unternehmen bzw. deren Dependancen sorgt eher für Fragezeichen als für allzu großen Optimismus.

Dennoch sind in den letzten zehn Jahren tatsächlich viele neue Arbeitsplätze im Saarland entstanden. Manche Gemeinden haben profitiert und tun dies weiterhin, andere haben mit starkem Wegfall von Beschäftigung zu kämpfen.

In den vergangenen zehn Jahren sind im Saarland rund 17.000 neue

Arbeitsplätze entstanden. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit gibt es von Gemeinde zu Gemeinde aber große Unterschiede. In jeder dritten Gemeinde gebe es weniger Arbeitsplätze als noch vor zehn Jahren.

Ein Großteil der Gemeinden könne sich aber über ein Beschäftigungsplus freuen. In Freisen, Schiffweiler und Quierschied seien mit Wachstumsquoten zwischen 40 und 54 Prozent die meisten Jobs entstanden.

Grund seien neue und wachsende Unternehmen und Gewerbegebiete, die Ansiedlungen mit sich ziehen.

LUX: Mehr Mobilität auch abseits der Straße

Die luxemburgische Bahn CFL verzeichnet ein deutliches Plus an Fahrgästen und kann damit sogar einen Rekord vermelden. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Fahrgäste um mehr als zehn Prozent gestiegen.

2024 haben rund 31,3 Millionen Passagiere die luxemburgische Bahn CFL genutzt. Das ist ein Zuwachs von mehr als zehn Prozent im Vergleich zum Vorjahr (2023: 28,7 Millionen).

Wie CFL mitteilte, habe sich die Zahl der Zugreisenden innerhalb von 20 Jahren mehr als verdoppelt. Im Jahr 2005 hatte man noch 14,1 Millionen Fahrgäste pro Jahr.

Die am meisten genutzte Strecke ist die zwischen Esch-sur-Alzette und Luxemburg-Stadt. Diese Strecke wird besonders von französischen Pendlern genutzt. Die Strecke, die laut CFL am meisten neue Fahrgäste hinzugewonnen hat, ist die von Wasser-

billig nach Trier, besonders wegen deutscher Pendler.

Um die Verkehrssituation, die durch den starken Zuwachs an PKW auf Luxemburgs Straßen problematisch geworden ist, zu verbessern, investiert Luxemburg seit Jahren in den Ausbau des ÖPNV. Seit März 2020 sind alle öffentlichen Verkehrsmittel für Fahrgäste kostenlos, also Bus, Straßenbahn und Züge.

Einen Zuwachs an Nutzungszahlen kann auch der Flughafen verzeichnen. Auch er hat im vergangenen Jahr einen neuen Passagierrekord vermeldet. Erstmals in der jahrzehntelangen Geschichte des Luxemburger Flughafens sind innerhalb eines Jahres mehr als fünf Millionen Flugpassagiere abgefertigt worden. Damit hat sich der Flughafen nach der Pandemie schneller erholt als viele andere Flughäfen.



Foto: Rob Dammers

WAL: Neue ESF+-Projekte

Nachdem die Regierung im November 2024 grünes Licht gegeben hat, sind zum 1. Januar 2025 fünf neue Projekte im Rahmen des ESF+-Programms für die Deutschsprachige Gemeinschaft in die Umsetzung gestartet.

Der Europäische Sozialfonds fördert Projekte in den Bereichen:

- „Zugang zu Beschäftigung“
- „aktive Inklusion“
- „lebenslanges Lernen“

Diese Projekte bieten zahlreichen Teilnehmern aus Ostbelgien die Möglichkeit, sich sozial-beruflich zu stabilisieren, weiterzuentwickeln oder neu zu orientieren. Dazu stehen bis 2027 insgesamt Fördergelder in Höhe von 20 Millionen Euro zur Verfügung. Die Finanzierung erfolgt jeweils zur Hälfte durch die Europäische Union und die Deutschsprachige Gemeinschaft. Nach drei Projektaufträgen wurden seit Oktober 2022 bislang neun Projekte mit einem öffentlichen Fördervolumen von 7,8 Millionen Euro genehmigt. Anlässlich des vierten Projektauftrags wurden sieben Projektanträge eingereicht. Fünf Projekte wurden genehmigt, ein Antrag wurde abgelehnt und die Entscheidung zu einem weiteren Projektantrag steht noch aus.

Für die genehmigten Projekte stellt die Deutschsprachige Gemeinschaft rund 5,7 Millionen Euro zur Verfügung, die Hälfte davon wird aus EU-Mitteln im Rahmen des ESF+ finanziert. Alle fünf Projekte haben eine Laufzeit von zwei Jahren.

Sie haben Fragen zum Europäischen Sozialfonds Plus und seinen Fördermöglichkeiten? Dann kontaktieren Sie die Verwaltungsbehörde für den ESF+. Sie erteilt gerne Auskünfte und berät interessierte Antragsteller zu einer möglichen Antragseinreichung. Seit 1992 fördert die Deutschsprachige Gemeinschaft im Rahmen eines eigenen ESF+-Programms zahlreiche Projekte, um Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt abzubauen. Seitdem profitieren jährlich etwa 2.000 Menschen direkt oder indirekt von den Angeboten, die der ESF+ (ko-) finanziert

> www.ostbelgienlive.be

GR/GE: Netzwerk QuattroPole unter Präsidentschaft der Stadt Metz

Während der Verein QuattroPole globale und definitive Ziele verfolgt, kann jede Präsidentschaft einen oder mehrere Schwerpunkte setzen, oftmals entsprechend den Kompetenzen der Präsidentschaftsstadt.

Es steht jedem/r QuattroPole-Vorsitzenden frei, ein individuelles Arbeitsprogramm mit neuen Zielen vorzulegen. Von November 2024 bis November 2026 ist der Oberbürgermeister von Metz, François Grosdidier, Vorsitzender von QuattroPole. Dieser definiert das Netzwerk mit zwei Attributen: ein starkes Netzwerk und ein Netzwerk, das an die Zukunft denkt.

Ein Zugehörigkeitsgefühl bei den BürgerInnen schaffen

- Die Aneignung von QuattroPole durch die EinwohnerInnen der vier Städte fördern
- Das Zugehörigkeitsgefühl zum Netzwerk stärken
- Begegnungen zwischen BürgerInnen erleichtern: Fortsetzung der Bürgerbegegnungen, QuattroPole-Schulen

QuattroPole, das sind vier Metropolen vergleichbarer Größe, die jeweils nur eine Autostunde voneinander entfernt liegen: Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier. Ihre Zusammenarbeit im Städtenetz QuattroPole ist Ausdruck ihrer Öffnung zu ihren europäischen Nachbarn, eine Entwicklung, die durch ihre Grenznähe verstärkt wird. Sie zeigt ihre Entschlossenheit, noch enger zu zu-

RLP: Standort-Umfrage der IHK Pfalz

In der Umfrage zum Wirtschaftsstandort Pfalz aus dem Herbst 2024 wurden insgesamt etwa 15.300 Unternehmen aus allen kreisfreien Städten der Pfalz gebeten, ihren Standort in Schulnoten von 1 – 6 zu bewerten: Frankenthal, Kaiserslautern, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Pirmasens, Speyer und Zweibrücken.

Wie bei der letzten Umfrage im Jahr 2018 werden die Rahmenbedingungen insgesamt als befriedigend (2,8) wahrgenommen. Nicht ganz die Hälfte der Unternehmen bewertet ihren Standort dabei als sehr gut oder gut, während immerhin etwa zehn Prozent die Rahmenbedingungen als mangelhaft oder gar ungenügend einschätzen.

Bei der Entwicklung der Standorte in den letzten fünf Jahren gibt die Bewertung der Unternehmen ein einheitliches Bild ab: Etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen sieht eine überwiegend positive oder positive Entwicklung, ein weiteres Drittel sieht wiederum keine Veränderung und fast 30 Prozent der Unternehmen empfindet die Entwicklung der letzten fünf Jahre als überwiegend negativ oder negativ.

In den kreisfreien Städten der Pfalz lässt es sich im Durchschnitt gut leben – viele Betriebe verbinden mit ihrer Standortgemeinde vor allem ein Gefühl von Heimat, hoher Lebensqualität, Familienfreundlichkeit und Sicherheit. Einige Standorte punkten zusätzlich mit besonderem Flair/Charme. Zukunft, Wirtschaftskraft und Innovationskraft/Dynamik sind allerdings Aspekte, die kaum mit den kreisfreien Städten der Pfalz assoziiert werden.

> www.ihk-pfalz.de

sammenzuarbeiten, um auf diese Weise die Integration Europas voranzubringen.

QuattroPole feiert in diesem Jahr auch sein 25jähriges Bestehen. In den vier Städten werden drei Sprachen gesprochen - dies unterstreicht den starken grenzüberschreitenden Charakter. Insgesamt leben rund 530.000 EinwohnerInnen in den Metropolen des Netzwerks.

> www.quattropole.org

SL: Gelder für ein „schönes Saarland“

Ministerin Petra Berg hat den fünf Lokalen Aktionsgruppen (LAG) der LEADER-Regionen im Saarland aus Mitteln des Landes und des Bundes jeweils bis zu 150.000 Euro Regionalbudget für das Jahr 2025 zugesagt. Das Regionalbudget steht den Aktionsgruppen bei der Realisierung von Projekten vor Ort zur freien Verfügung.

Zum siebten Mal wird im Jahr 2025 im Saarland das Regionalbudget zur Förderung der ländlichen Entwicklung vergeben, mit dem Ziel, eine engagierte und aktive, eigenverantwortliche ländliche Entwicklung sowie Stärkung der regionalen Identität zu unterstützen. Das Budget soll die Umsetzung von Kleinprojekten der Dorfentwicklung (bis maximal 20.000 Euro) gewährleisten und darf eigenständig an andere Projektträger weitergereicht werden.

„Die Besonderheit des Regionalbudgets im Vergleich zu anderen Förderungen meines Hauses liegt in der freien Verfügbarkeit der Fördersumme“, erläutert Berg. „Ganz bewusst hält sich das Ministerium zugunsten des Eigenengagements der LEADER-Regionen zurück, sodass sich die Eigentümlichkeit jeder Region frei entfalten kann. Ich bin sehr neugierig und gespannt darauf, welche Projekte sich in diesem Jahr daraus entwickeln“.

Die Abkürzung LEADER steht für „Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“, zu Deutsch „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Es handelt sich um eine EU-Richtlinie zur Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien. Im Saarland gibt es fünf ausgewiesene LEADER-Regionen, nämlich KuLanI St. Wendler Land, Land zum Leben Merzig-Wadern, Wandt-Saargau, Biosphärenregion Bliesgau und Saarmitte8, die jeweils durch die LAG St. Wendel, LAG Merzig-Wadern, LAG Warndt-Saargau, LAG Bliesgau und LAG Saarmitte8 vertreten werden.

Im Jahr 2018 wurde der Sonderrahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) vom Planungsausschuss für Agrarstruktur und Küstenschutz (PLANAK) beschlossen. Das daraus beantragte Regionalbudget wurde im Jahr 2024 in den regulären GAK-Rahmenplan überführt und ist seitdem fester Bestandteil des Förderbereichs 1: Integrierte ländliche Entwicklung. Das Fördervolumen von insgesamt bis zu 750.000 Euro stammt zu 450.000 Euro aus Bundes- und zu 300.000 Euro aus Landesmitteln. Das Budget ist vorbehaltlich der Beteiligung des Bundes und muss bis zum 31.03.2026 abgerechnet werden, die Eigenbeteiligung der Antragsteller liegt bei 10 Prozent.

> www.saarland.de

Künstliche Intelligenz, Cybersecurity und die NIS-2-Richtlinie

Analyse der Schnittstellen und Herausforderungen

Die Digitalisierung hat in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht und mit ihr die Integration von Künstlicher Intelligenz (KI) in nahezu allen Bereichen der Gesellschaft und Wirtschaft. Während KI zahlreiche Chancen bietet, insbesondere in der Automatisierung von Prozessen und der Verbesserung von Dienstleistungen, hat sie auch neue Herausforderungen mit sich gebracht – vor allem im Bereich der Cybersecurity. Angesichts dieser Risiken hat die Europäische Union im Jahr 2022 die NIS-2-Richtlinie verabschiedet, die neue Anforderungen an die Cybersicherheit von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen stellt. Dieser Beitrag beleuchtet die Beziehung zwischen KI, Cybersecurity und der NIS-2-Richtlinie und stellt dar, wie Unternehmen und Organisationen auf diese Entwicklungen reagieren sollten.

Künstliche Intelligenz (KI) und ihre Rolle in der Cybersicherheit

Künstliche Intelligenz hat das Potenzial, die Cybersicherheit signifikant zu verbessern. Sie kann durch maschinelles Lernen und Datenanalyse Bedrohungen frühzeitig erkennen und darauf reagieren. KI-gestützte Systeme sind in der Lage, ungewöhnliche Muster im Netzwerkverkehr oder im Benutzerverhalten zu identifizieren und potenzielle Cyberangriffe, wie Phishing, Malware oder DDoS-Attacks in Echtzeit zu erkennen.

Ein weiteres Beispiel für den Einsatz von KI in der Cybersicherheit sind sogenannte „Security Information and Event Management“-Systeme (SIEM). Diese Systeme nutzen maschinelles Lernen, um enorme Datenmengen zu analysieren und verdächtige Aktivitäten in Echtzeit zu erkennen. So können Sicherheitslücken schneller geschlossen und Schäden minimiert werden. Auch in der Malware-Analyse wird KI immer häufiger verwendet. Durch das Trainieren von Modellen, die schadhafte Codes erkennen, kann sie dazu beitragen, neue Bedrohungen schneller zu identifizieren und zu neutralisieren.

Jedoch birgt der Einsatz von KI auch Risiken. Künstliche Intelligenz kann von Angreifern selbst genutzt werden, um automatisierte hochentwickelte Cyberangriffe durchzuführen. So können beispielsweise Algorithmen entwickelt werden, die Sicherheitsmechanismen aushebeln oder Schwächen in der Software auszunutzen. Insbesondere die Anwendung von KI in Angriffsszenarien, wie

etwa in der Generierung von Deepfakes oder der Durchführung von automatisierten Social-Engineering-Angriffen, stellt eine wachsende Bedrohung für die Cybersecurity dar. Diese sogenannten „AI-driven Attacks“ fordern traditionelle Sicherheitssysteme heraus und erfordern die Entwicklung neuer Abwehrstrategien.

Die NIS-2-Richtlinie und ihre Bedeutung für die Cybersicherheit

Angesichts der zunehmenden Bedrohungen durch Cyberangriffe und der wachsenden Bedeutung der Digitalisierung hat die Europäische Union im Dezember 2020 die NIS-2-Richtlinie verabschiedet, die die bestehende NIS-Richtlinie (Network and Information Security) aus dem Jahr 2016 ersetzt. Die NIS-2-Richtlinie verfolgt das Ziel, ein hohes gemeinsames Niveau der Cybersicherheit in der gesamten EU sicherzustellen und die Resilienz von Netzwerken und Informationssystemen in verschiedenen Sektoren zu stärken.

Die Richtlinie legt neue Anforderungen an Unternehmen und Organisationen in Bezug auf die Cybersicherheit fest. Sie betrifft nicht nur Betreiber wesentlicher Dienste, wie Energie, Transport und Gesundheitswesen, sondern auch Anbieter digitaler Dienste, wie Cloud-Dienste, Rechenzentren und Online-Marktplätze. Ein zentrales Element der NIS-2-Richtlinie ist die Verpflichtung zur Implementierung eines robusten Risikomanagements und einer kontinuierlichen Verbesserung der Cybersicherheitsmaßnahmen. Unternehmen müssen nun Maßnahmen zur Identifikation, Prävention und Reaktion auf Cyberbedrohungen ergreifen und einen Notfallplan für den Fall eines Sicherheitsvorfalls in der Tasche haben.

Darüber hinaus müssen Unternehmen in der Lage sein, Sicherheitsvorfälle zu melden und entsprechende Informationen mit den zuständigen Behörden zu teilen. Die NIS-2-Richtlinie fordert auch die Durchführung regelmäßiger Sicherheitsüberprüfungen und Audits sowie die Schulung von Mitarbeitenden, um Sicherheitsbewusstsein zu fördern. Unternehmen, die gegen die Anforderungen der NIS-2-Richtlinie verstoßen, können mit hohen Strafen belegt werden, was einen starken Anreiz für die Einhaltung der Richtlinie darstellt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der NIS-2-Richtlinie ist die



Verbesserung der Zusammenarbeit und des Informationsaustauschs zwischen den Mitgliedstaaten der EU. Durch den Aufbau eines besseren Netzwerks zur gemeinsamen Bekämpfung von Cyberbedrohungen soll eine schnellere Reaktion auf grenzüberschreitende Vorfälle ermöglicht werden. Dies ist besonders relevant in Zeiten wachsender internationaler Cyberbedrohungen und Angriffe, die oft mehrere Länder gleichzeitig betreffen.

Synergien zwischen KI und der NIS-2-Richtlinie

Die NIS-2-Richtlinie und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Bereich der Cybersicherheit sind eng miteinander verbunden. Einerseits erfordert die Richtlinie von den Unternehmen die Implementierung fortschrittlicher Sicherheitsmaßnahmen, die durch KI unterstützt werden können. Künstliche Intelligenz kann dabei helfen, Sicherheitslücken frühzeitig zu identifizieren und die Reaktionszeiten auf Vorfälle zu verkürzen, was eine effektive Umsetzung der NIS-2-Vorgaben unterstützt.

Andererseits stellt die Einführung von KI auch neue Herausforderungen für die Umsetzung der NIS-2-Richtlinie dar. Unternehmen müssen sicherstellen, dass ihre KI-Systeme vor Missbrauch oder Manipulation geschützt sind und keine zusätzlichen Sicherheitslücken schaffen. Dies bedeutet, dass KI-Modelle regelmäßig auf ihre Sicherheit und Effizienz überprüft werden müssen. Zudem müssen Unternehmen sicherstellen, dass sie über die erforderlichen Fachkenntnisse und Ressourcen verfügen, um KI-Technologien verantwortungsvoll zu implementieren und ihre Sicherheitsmaßnahmen kontinuierlich zu verbessern.

Ein weiteres zentrales Thema im Zusammenhang mit der NIS-2-Richtlinie ist der Schutz von Daten und die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Der Einsatz von KI in Cybersicherheitslösungen kann potenziell große Mengen an personenbezogenen Daten sammeln und analysieren. Unternehmen müssen daher sicherstellen, dass diese Daten ordnungsgemäß geschützt werden, um den Anforderungen der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sowie der NIS-2-Richtlinie gerecht zu werden. Der Datenschutz muss dabei sowohl in der Entwicklung als auch im Betrieb von KI-gestützten Sicherheitssystemen berücksichtigt werden.

Fazit und Ausblick

Die Kombination von Künstlicher Intelligenz und Cybersicherheit stellt Unternehmen vor neue Herausforderungen, bietet jedoch auch vielversprechende Lösungen, um die wachsenden Bedrohungen in der digitalen Welt zu bekämpfen. Die NIS-2-Richtlinie spielt dabei eine zentrale Rolle, da sie Unternehmen dazu verpflichtet, ihre Sicherheitsvorkehrungen zu verbessern und sicherzustellen, dass sie auf potenzielle Bedrohungen schnell und effizient reagieren können.

Unternehmen müssen sich der Tatsache bewusst sein, dass die Implementierung von KI in ihre Cybersicherheitsstrategie sowohl Chancen als auch Risiken birgt. Um den Anforderungen der NIS-2-Richtlinie gerecht zu werden, müssen sie sicherstellen, dass ihre KI-gestützten Systeme sicher und datenschutzkonform sind und gleichzeitig die Resilienz ihrer Netzwerke und Informationssysteme stärken. In einer zunehmend vernetzten Welt wird die Kombination aus fortschrittlicher Technologie und robusten Sicherheitsstrategien entscheidend sein, um Unternehmen vor den wachsenden Gefahren der Cyberwelt zu schützen.

In Zukunft wird die Entwicklung von KI und deren Integration in Cybersicherheitslösungen weiter voranschreiten. Unternehmen, die proaktiv in die Weiterentwicklung ihrer Sicherheitsinfrastrukturen investieren und KI als Instrument zur Bedrohungsanalyse und -abwehr nutzen, werden einen Wettbewerbsvorteil erlangen. Doch ebenso wichtig ist es, die ethischen und rechtlichen Aspekte im Umgang mit KI zu berücksichtigen, um einen sicheren und verantwortungsvollen Einsatz dieser Technologie zu gewährleisten.

TÜV Saarland Bildung + Consulting GmbH

Christoph Six
Fachbereichsleiter Datenschutz
und Informationssicherheit

> christoph.six@tuev-seminare.de
> www.tuev-seminare.de





Führung für UnternehmerInnen? Was ist das, wer braucht das und wozu?

Führung ist nicht gleich Führung. UnternehmerInnen obliegt in erster Linie die Unternehmensführung. Sie treffen Entscheidungen über Markt- und Wettbewerbsstrategie, Aufbau- und Ablauforganisation und darüber, mit wem sie ihre Ziele erreichen wollen. Anders gesagt, welche Kompetenzen, Eigenschaften und welches Mindset die Mitarbeitenden haben sollen, die sie sich in ihrem Unternehmen wünschen.

Für UnternehmerInnen ist Führung daher etwas anderes als für Führungskräfte in der Sandwichposition. UnternehmerInnen definieren und gestalten den Rahmen, Führungskräfte bewegen sich innerhalb des Rahmens.

Zeit ist Geld

UnternehmerInnen tragen somit deutlich mehr Verantwortung für ihr Unternehmen, die Führungskräfte und die Beschäftigten als diese selbst. Dennoch hat ihr Tag nicht mehr Stunden. Die Unternehmerzeit wird damit zur wichtigsten Ressource. Finanzielle Mittel lassen sich beschaffen. Zeit lässt sich dagegen nicht vermehren. Die Uhr läuft gnadenlos.

Für UnternehmerInnen ist Zeit gleichbedeutend mit Geld. Je höher der zeitliche Aufwand für die Führung der Mitarbeitenden, umso höher also die Kosten.

Wächst das Unternehmen und die Zahl der Mitarbeitenden steigt, verengen sich zudem die Zeiträume, die für jede und jeden Einzelnen zur Verfügung stehen. Ganz automatisch – ohne weiteres Zutun.

Steigende Ansprüche an Führung und Kommunikation

Gleichzeitig steigen jedoch die Ansprüche von Mitarbeitenden an ihre ArbeitgeberInnen. Das liegt nicht nur im eigenen Unternehmen und seinen Aktivitäten begründet. Es wird auch getriggert durch die äußeren Rahmenbedingungen, konkret durch die Krisen und Katastrophen, die

sich häufen und gegenseitig verstärken.

Wer zu den Babyboomern oder GenX gehört, wird sich noch an die österreichische Band „Erste allgemeine Verunsicherung“ erinnern. Wer hätte gedacht, dass dieser Bandname einmal zum Inbegriff unserer allgemeinen gesellschaftlichen Befindlichkeit werden könnte?

Von UnternehmerInnen wird dennoch erwartet, dass sie dem etwas entgegensetzen, und Antworten finden auf die Fragen der Mitarbeitenden. Keine leichte Aufgabe!

VUCA-Welt und allgemeine Verunsicherung

Die Vorstellung einer verletzlichen, unsicheren, komplexen und mehrdeutigen Lebenswelt, wie in „VUCA“ zusammengefasst, ist Realität geworden. Was heute beschlossen wird, kann morgen schon überholt sein. Das schürt die allgemeine Unsicherheit und Verzagttheit.

Seien wir ehrlich: Wir Menschen reden am häufigsten über Probleme. Das ist, was uns bedroht und was wir gelöst haben wollen. Eine zunehmende Zahl von Problemen führt daher automatisch zu steigenden Anforderungen und erhöhtem Aufwand für die Führungsarbeit. Das passiert unabhängig von den Eigenschaften oder dem Verhalten der Mitarbeitenden. Es sind die Umstände, die die so genannten Transferkosten für Kommunikation und Führung in die Höhe treiben. Befindet sich ein Unternehmen auf Wachstumskurs, kommt die zunehmende Komplexität als weiterer Treiber hinzu.

Warum „gute Führung“ kein sinnvolles Ziel ist

Worin besteht die Lösung? Kleiner Spoiler vorweg: „Gute Führung“ ist es nicht. Denn was gut und was schlecht ist, liegt im Auge des Betrachters. Wir kennen das aus der alljährlichen Diskussion um die Ergebnisse der Gallup-Studie. Jahr für Jahr bescheinigt sie, dass nur ca. 14 % der Mitarbeitenden wirklich engagiert sind. Die Verantwortung dafür wird häufig unreflektiert den Führungskräften zugeschoben.

Ein unfaires Spiel, wenn man bedenkt, dass die Systeme



Fotos: Peter Kobier

des Unternehmens, seine Organisation, die Prozesse, die Strategie und nicht zuletzt die Kultur einen deutlich größeren Einfluss auf die Leistung der Mitarbeitenden haben als eine einzelne Führungskraft jemals haben könnte. Äußerlich festmachen lässt sich das Problem zum Beispiel an fehlenden Zielvereinbarungen oder unterschiedlichen Vorstellungen davon, welche Strategie verfolgt wird und welche Ziele es zu erreichen gilt.

Die Flughöhe steigern – das Spielfeld von oben überblicken

Solange es irgendwie läuft, lässt sich auch ohne explizite Ziele gut leben – eine Zeitlang. Denn ohne klares Bild entwickeln Führungskräfte und Mitarbeitende ihr eigenes Bild davon, worauf es ankommt. Danach setzen sie ihre Ressourcen, sprich ihre Zeit, ihre Kompetenz und ihre Energie ein.

Das Führungsvakuum wird gefüllt – ob im Sinne des Unternehmens, steht auf einem anderen Blatt. Hier offenbart sich, warum Unternehmens- und Personalführung zusammen gedacht werden müssen, wenn die Führungsarbeit auf den Unternehmenserfolg einzahlen soll. Das bedeutet nicht, dass sich Unternehmer auch um jedes Detail der operativen Personalführung kümmern müssen oder sollten. Man denke hier an die berühmten Kaffeemaschinen- und Fahrzeugprobleme.

Führung für Unternehmer: Den Spielplan schreiben

Es bedeutet vielmehr, dass sie den Spielplan und die Prinzipien erklären und damit für Orientierung sorgen. Menschen wollen Sinn in ihrer Arbeit sehen und wissen, wozu sie sich anstrengen, sprich, was ihr persönlicher Beitrag zum Unternehmenserfolg ist.

Führung für Unternehmer*innen bedeutet daher den Spielplan zu erklären, indem sie deutlich machen, was „Part of the game“ ist, und was nicht. Es geht um nicht mehr und nicht weniger, als das Unternehmen nach innen zu vermarkten: Seine Identität, welchen Nutzen es stiftet, was es von den Mitarbeitenden erwartet und was es ihnen bietet.

Infos zur Autorin

Das Herz von Ursula Schulz schlägt für ArbeitgeberInnen im Mittelstand. In mehr als 30 Jahren Erfahrung in unterschiedlichen Rollen hat sie einen 360°-Blick auf die Personalführung und ihre Anspruchsgruppen entwickelt. Sie kennt die fachlichen, rechtlichen und menschlichen Herausforderungen. Mit Empathie und Humor zeigt sie UnternehmerInnen, wie sie ein maßgeschneidertes, effektives und effizientes Führungssystem aufbauen. Dadurch sparen sie Zeit, Geld und Nerven – ohne den guten Draht zu ihren Mitarbeitenden zu verlieren.



Fragen, die Ursula beantwortet, sind:

Wie steigern die Leistungsmotivation meiner Mitarbeitenden? Wie entwickle ich eine zweite Führungsebene, die unternehmerisch denkt und mich selbst entlastet? Wie stärken ich Zusammenarbeit und Zusammenhalt – sowohl innerhalb eines Teams als auch teamübergreifend? Besonderes Augenmerk legt sie darauf, dass kurzfristige Personalentscheidungen die langfristigen Ziele nicht torpedieren.

Ihr Motto: Struktur bringt Geschwindigkeit!

Ursula Schulz

**Arbeitgebercoaching | Gepr. Personalfachkauffrau
Wirtschaftsmediatorin FH**

Siemensstraße 12 | 66606 St. Wendel

**> www.ursulaschulz.com
> us@ursulaschulz.com**



Der Finanz-Impuls

Check' Dich selbst: Bist Du gut aufgestellt?

Der Finanz-Impuls von Expertin Anette Weiß

Wir win-LeserInnen sind ja alle nicht auf den Kopf gefallen. Wir sind selbständig oder in Führungsposition, meist recht gut verdienend, gut ausgebildet und insgesamt betrachtet wohl das, was man durchaus als privilegiert bezeichnen darf.

Und doch haben viele von uns nicht das, was ein:e Finanzberater:in wie ich als "planvolle Finanzverhältnisse" bezeichnen würde: Über Jahre gewachsener finanzieller Wildwuchs an Finanzprodukten und Versicherungen, zusammengestückelte Geldanlagen mit nicht erkannten Risiken und eventuell noch ein:e Steuerberater:in, der/die sich als Finanzberater:in verstehen - fertig ist das unübersichtliche Gesamtbild, das sich "Finanzleben" nennt. Selbstverständlich ist dagegen nichts einzuwenden, wenn Du aus vollem Herzen sagen kannst: Ich bin mir sicher, für alle Eventualitäten gut gerüstet zu sein und meine Schäfchen im Trockenen zu haben - wenn da das ein oder andere nicht ganz optimal ist, ist das nicht tragisch, ich habe besseres zu tun.

Wenn Dich beim Lesen dieser Zeilen aber eher ein latent schlechtes Gewissen beschleicht und Du ein Zwicken in der Magengrube bekommst, kannst Du Dich hier kurz selbst testen, ob Du nicht die ein oder andere Soll-Bruchstelle mal auf Festigkeit überprüfen solltest...

Wenn Du spontan ein Häkchen dran machen kannst, spring einfach weiter zum nächsten Punkt.

Los geht's:

- **Hast Du konkrete finanzielle Ziele?**

Wenn nein, warum Du Dir welche setzen solltest:

Ohne Ziel keine Richtung! Wer ohne klare Ziele investiert,

verliert leicht die Motivation oder setzt sein Geld nicht strategisch ein. Ein diffuses „Ich möchte viel Rendite!“ oder „Ich will gut abgesichert sein!“ ist nicht zielführend.

Was Du tun kannst:

Setze dir konkrete, messbare und realistische Ziele. Noch besser ist es, du rechnest deinen finanziellen Lebensplan (da ist nämlich alles drin!) – aber wenn Du überhaupt mal anfängst, Deine kurz-, mittel- und langfristigen finanziellen Ziele zu definieren, ist das schon mal ein guter Schritt.

- **Hast Du genug Rücklagen?**

Warum keine Rücklagen ein Problem sind:

Ohne Notgroschen bist du in finanziellen Krisen gezwungen, Deine Investments zu verkaufen – oft mit Verlusten. Dein langfristiger Plan wird dadurch unterbrochen.

Besser ist:

Baue Dir auf einem Tagesgeld ein finanzielles Polster auf, das mindestens sechs Monatsausgaben abdeckt.

- **Hast Du Deine Ausgaben und Deinen Lifestyle im Blick?**

Warum das ein Problem ist:

Wer gut verdient, will sich auch viel leisten – das ist völlig normal und gesund. Wenn aber das große Einkommen dazu führt, den Lebensstandard überproportional zur Sparrate zu steigern, bleibt am Ende zu wenig Vermögen für den gestiegenen Lebensstandard auch im Rentenalter übrig.

Ein bisschen Lifestyle-Inflation ist völlig in Ordnung, aber wenn du Federn in die Luft bläst, wirst du es später bedauern.



Informationen zur Autorin

Die waschechte Saarbrückerin, auch bekannt als „Frau Finanzbildung“, lebt und lehrt seit über 13 Jahren privat- und betriebswirtschaftliches Finanzwissen und Know-How für alle, die ihre Finanzen souverän in die eigene Hand nehmen wollen. Sie ist Finanzcoach und Honorarberaterin der ersten Stunde, Vorstandsvorsitzende von Geldlehrer e.V. (der Verein leistet ehrenamtlich in Schulen Geldunterricht), IHK-Prüferin für Finanzwirte und - natürlich :-) - begeistertes win-Mitglied.

Als niederschweligen Einstieg in die private Finanzplanungswelt hat sie die Finanzromane „Geld & Gloria“ geschrieben und engagiert sich in der nationalen Finanzbildungsstrategie sowie der Bürgerbewegung Finanzwende für eine gesunde Finanzwirtschaft und das Provisionsverbot von Altersvorsorgeprodukten.

Anette Weiß
+49 (0)177 814 10 70
> www.finanzbildung.jetzt
> info@geldwert-finanz.de

Besser:

Überprüfe regelmäßig Deine Ausgaben und stelle sicher, dass sie im Verhältnis zu Deinen finanziellen Zielen stehen. Lege einen festen Prozentsatz deines Einkommens (z. B. 20 – 30 Prozent) für Sparen und Investieren fest. Dabei hilft – wen wundert's? – ein sauber ausgerechneter finanzieller Lebensplan.

- **Bist Du gut diversifiziert? (Wenn Du das Wort nicht kennst, kreuze nicht "ja" an!)**

Warum das ein Problem ist:

Wenn du dein Geld nur in Dein Unternehmen, Dein Haus, ein paar Aktien, ein Projekt oder eine Branche investierst, bist du extrem abhängig von deren Erfolg. Ein Verlust kann dein gesamtes Vermögen gefährden.

Was Du tun kannst:

Streue dein Geld über verschiedene Anlageklassen, Branchen und Regionen. Nutze dazu auch Index-ETFs oder Fonds, um mit wenig Aufwand eine breite Diversifikation zu erreichen.

- **Bist Du steuerlich auch selbst im Thema?**

Warum Du das sein solltest:

Es ist schön, eine:n SteuerberaterIn zu haben, aber ganz unbeleckt solltest Du vor allem in Deinen privaten steuerlichen Bewandnissen trotzdem nicht sein, denn eventueller Ärger geht am Ende mit Dir nach Hause.

Und: Steuervermeidung ist ein sehr schlechter Anlage- und Investitionsberater! Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist und entscheide dich nie nur „wegen der Steuer“ für eine Geldanlage oder eine Investition.

- **Hast Du geklärt, was passiert, wenn was passiert?**

Warum das einfach übel ist:

Selbstverständlich ist es ein Problem "der Anderen", wenn Dir etwas passiert - denn Du bist ja dann nicht mehr in der Lage, es selbst zu richten. Aber willst Du wirklich, dass Deine Liebsten und Geschäftspartner neben dem Mitleid oder der Trauer auch unendlich sauer auf Dich sind?

Was Du tun solltest:

Geschäftlich brauchst Du für eine "Was wäre, wenn...?"-Regelung mit großer Wahrscheinlichkeit die Hilfe eines Steuerprofis und eine:r Notar:in. Für Deine Privatangelegenheiten braucht es mindestens Bankvollmachten und einen Ordner mit Deinem kommentierten Finanzplan (sic!), Deinen Passwörtern (oder wie sie zu finden sind) und Deiner Patientenverfügung mit Vorsorgevollmacht.

Uuund, hast Du alle 6 Punkte abgehakt? Wenn ja, herzlichen Glückwunsch! Wenn nein, so brauche ich Dir eigentlich nicht zu sagen, dass Handlungsbedarf besteht. Ich sage es Dir aber trotzdem: Nimm' die Zeit, die Hilfe und das Geld dafür in die Hand und stell Dich gut auf. Du wirst begeistert sein, wie gut sich das anfühlt.

Frag Anette!

Wie viele Kreuze konntest Du machen?
Dachtest Du vor der Lektüre anders?

Schreib Anette Weiß gerne eine E-Mail:
> info@geldwert-finanz.de





Glücksmomente

Mit Zuversicht in die Zukunft

von Armin Neidhardt

Nimm dir Zeit und mach mal Pause. Denk dabei an die schönen Dinge des Lebens und sei dankbar für dein Team. Hörst sich gut und einfach an, stößt aber im Alltag leider allzu oft an seine Grenzen.

Nach dem Motto „bad news are good news“ wird unsere Resilienz schon bei den morgentlichen Nachrichten auf eine harte Probe gestellt. Zudem lässt der Blick in den vollgepackten Terminkalender oftmals wenig Zeit zum Durchschnaufen. Und wenn dann der Chef noch zum Rapport einbestellt, bekommt das flaue Gefühl im Magen die Krone aufgesetzt. Mit Dank rechnet da wohl kaum jemand. Der Song „I don't like Mondays“ von den legendären Boomtown Rats aus den 70er Jahren spricht hier Bände und der Start in die neue Woche scheint nicht gerade von Glück beseelt.

Dieses Szenario hat wahrscheinlich jeder oder jede von uns irgendwann schon mal erlebt und sich die Frage gestellt: Muss das eigentlich so sein und vor allem wie kann das geändert werden?

Eine perfekte Anleitung zum glücklich sein scheint illusorisch, zu verschieden die Individuen, zu unterschiedlich ausgeprägt die jeweilige Resilienz. Aber es gibt Zutaten, die Resilienz zu verbessern.

Ein vielversprechendes und schmackhaftes Rezept stellte **Gina Schöler** aus dem „Ministerium für Glück und Wohlbefinden“ vor. Die „Glücksministerin“ aus Mannheim war Gastrednerin bei der Jahresauftaktveranstaltung des **win - Dein Wirtschaftsnetzwerk Saar** im Januar in der VIP-Lounge des Saarbrücker Ludwigsparcs.

Der Krisen geschüttelte Nachrichtenboden war für die rund 400 Gäste an diesem Abend jedenfalls bestens be-

reitet: ein Tag nach Trumps Amtsinnszenierung und den unkalkulierbaren Folgen für deutsche Unternehmen, zwei Jahre Wirtschaftsstagnation in Deutschland, Krieg in Europa, Inflation und teure Energie, ernüchternde Bestandsaufnahme in punkto kaputte Infrastruktur, rückständige Digitalisierung und überbordende Bürokratie, steigende Steuer- und Abgabenlast sowie der Verlust von Arbeitsplätzen und obendrein eine Politikkrise mit einem Erstarken der Populisten am rechten und linken Rand.

Wahrlich kein glücklicher Zustandsbericht Deutschlands wie der **win**-Vorsitzende **Oliver Geis-Sändig** in seiner Begrüßung die ernüchternden Fakten auf den Punkt brachte. Weit entfernt also von einem so genannten positiven Storytelling. Und als die Gastrednerin zu Beginn ihrer Ausführungen auch noch die Zahlen-Statistiken bemühte – 1,2 Millionen Anrufe 2024 in Deutschland bei der Telefonseelsorge mit den Themen Einsamkeit und Familienprobleme sowie 15 Prozent der arbeitenden Bevölkerung weltweit mit seelischen Problemen – war von Glück und Freude zunächst keine Rede mehr.

Eine Investition ins Glück

Quo vadis Deutschland? Woher sollen wir in diesen düsteren Zeiten nur den Optimismus hernehmen und zuversichtlich nach vorne blicken? Indem wir den Schalter umlegen, so die Glücksministerin. „Je dunkler es draußen ist, desto besser müssen wir scheinen. Jeder und jede hat die Möglichkeit, am Wahrnehmungsfaktor zu arbeiten, eine Investition ins Glück zu tätigen.“ Ist das Glas halbvoll oder halbleer? Die positive Psychologie, eine noch junge Wissenschaft seit den 90er Jahren, geht davon aus, dass Menschen mit guter Resilienz kreativer, innovativer, freier, seltener krank und stärker mit dem Unternehmen verbunden sind. Sie erleben ebenfalls Höhen und Tiefen, betonen aber vielmehr ihre Stärken, richten Licht auf die schönen Dinge des Lebens und kommen somit besser durch das Tal der Tränen.



Faustregel für ein gutes Arbeitsleben

Um eine Brücke von der positiven Psychologie in die Wirtschaft zu schlagen, gab Gina Schöler den Gästen fünf leicht zu merkende Zutaten an die Hand für die Arbeitsfreude am Montag:

1. Daumen

Der Daumen steht für D wie Dankbarkeit. Und wer danke sagen kann, macht nicht nur sich selber glücklich, sondern viele andere gleich mit. Denn es liegt in der Natur des Menschen, das Negative überproportional wahrzunehmen. Warum also nicht das Positive nennen. Die Empfehlung: Ein Lob oder ein einfaches Danke für eine gute Leistung oder Teamarbeit können Wunder bewirken. Vielleicht wird der Rapport beim Chef dann doch noch zu einem Aha-Erlebnis. Ein Danke wirkt übrigens auf allen hierarchischen Ebenen und kostet nichts.

2. Zeigefinger

Der Zeigefinger steht für Z wie Zeit. Und mal Hand aufs Herz, viele von uns haben doch das Gefühl, dass sich alles immer schneller dreht und die Zeiten früher besser waren. Mitnichten: Es liegt schlicht und ergreifend an der Taktung, die an unserem Nervensystem sägt und hämmernt. Der gute Rat: einfach mal langsamer machen, innehalten, sich eine Pause gönnen und je nach Lage auch mal nichts tun. Selbstfürsorge ist ein hohes Gut und dafür sind wir selbst verantwortlich.

3. Mittelfinger

Der Mittelfinger steht für M wie Miteinander. Der Mensch ist ein soziales Wesen und soziale Beziehungen sind wichtig. Einsamkeit macht bekanntlich krank wie die Anrufe bei der Telefonseelsorge belegen. Wir brauchen das Team für unser Zugehörigkeitsgefühl, für unsere gegenseitige Wertschätzung. Der Tipp: Kümmert euch um eure Beziehungen, sowohl im persönlichen Umfeld als auch am Arbeitsplatz.

4. Ringfinger

Der Ringfinger steht für R wie Reflektion. Das Leben ist vielseitig und facettenreich und bietet zahlreiche Möglichkeiten. Es ist daher hilfreich, gelegentlich den Blick auf sich selbst zu richten. Was habe ich erreicht, was kann ich noch leisten, wo will ich hin, wie lauten meine Stärken

und wo finde ich Unterstützung? Ein Ratschlag: Raus aus dem Hamsterrad und über Perspektiven reflektieren.

5. Kleiner Finger

Und last but not least steht der kleine Finger für K wie Komik. Ein kleines Lächeln hat noch nie geschadet und eine gehörige Portion Optimismus gepaart mit Humor kann Berge versetzen. Vorausgesetzt, wir können mal über uns selbst lachen und nehmen nicht jede Kleinigkeit bitterernst. Auf die richtige Mischung kommt es an, sprich Zukunft + Zuversicht = Zu-kun-versicht. Der gute Rat: Für das Lächeln braucht es nur eine Sekunde. Wenn nicht jetzt, wann dann?

An dem kurzweiligen Abend verstand es die Glücksmministerin, die Gäste mit praktischen Übungen zum glücklich sein immer wieder einzubinden und lockte dem einen oder anderen Gast ein zuversichtliches Lächeln auf die Lippen. Und für die ganz Mutigen unter den Gästen hatte sie noch ein Erste-Hilfe-Glücks-Set auf Lager als Dankeschön fürs Mitmachen auf der Bühne.

Wie Glück, Zuversicht und Wohlbefinden für erfolgreiches Handeln in Wirtschaft, Politik, Sport oder Gesellschaft gemischt werden, zeigten an diesem Abend an speziell eingerichteten Diskussionstischen Vertreterinnen und Vertreter des 1. FC Saarbrücken, der Wirtschaftsjuvenen Saarland, vom Arbeitskreis Wirtschaft aus Luxemburg, aus dem Innovation Center der Universität des Saarlandes, die erfolgreichen Frauen in der Wirtschaft, die Glücksmministerin persönlich sowie win.saarland insbesondere für potentielle Neumitglieder.

Nicht ohne Danke zu sagen an die drei Hauptsponsoren des Abends, **Heim + Feit Bürotechnik, Rechtsanwaltskanzlei Staab + Kollegen und sikos GmbH**, sowie die vielen weiteren Sponsoren und Unterstützer, an den Moderator **Jens Krück**, die **win**-Geschäftsstelle mit **Axel Osché und Andrea Becker**, ging es nahtlos über ans Netzwerken.

Für das leibliche Wohl war wie immer bestens gesorgt. Eben viel Glück für alle an diesem spannenden Abend.

++++
Herzlichen Dank an das Team des GMS der Landeshauptstadt, den Partyservice Strauß, PURA und Markus Lutz für die tollen Bilder und die gern genutzte Foto-Box!





...für mehr Mensch im Büro!

SAARLOUIS • SAARBRÜCKEN

sikos
solutions that inspire

Staab & Kollegen
Rechtsanwälte



MAURER
EINRICHTUNGEN PROJET & INTERIEUR

TÜV
SEMINARE®
SAARLAND

VDI
Landesverband
Saarland

reha

Sparkasse Saarbrücken

REGLER Systems

BTN Solutions

KPMG

LuxTek

levoBank

RAU Management- und Personalberatung

SECURITAS Sicherheitsdienste

viasit Bürositzmöbel

Landeshauptstadt Saarbrücken



abat+ GmbH

Effizienzsteigerung und Optimierung komplexer Prozesse durch Innovationen

Die abat+ GmbH im saarländischen St. Ingbert ist Teil der mehr als 900 Mitarbeiter zählenden abat Gruppe, die über weitere nationale und internationale Standorte verfügt. Das Unternehmen steht für digitale Hochverfügbarkeitslösungen im Bereich der komplexen Fertigungsindustrie, insbesondere in der Produktionssteuerung, Produktionsplanung und dem Qualitätsmanagement. Zu den Kunden zählen führende Unternehmen in der Automobilindustrie und Möbelfertigung.

Die Automobilindustrie im DACH-Markt steht vor erheblichen Herausforderungen. Unternehmen müssen sich innerhalb einer starken Wettbewerbsdynamik ständig neuen Anforderungen stellen: Kostensenkung, Qualitätssteigerung und die Integration von Innovationen in immer kürzeren Zyklen. Die Sicherung der Produktionsqualität und -stabilität bei gleichzeitiger Flexibilität wird immer komplexer.

Digitalisierung der Fertigungsprozesse

Ein zentraler Aspekt ist die Digitalisierung der Fertigungsprozesse, um Effizienz und Qualität zu steigern. Hier setzt PLUS von abat an, eine intelligente Lösung für Smart Manufacturing, die speziell für die Bedürfnisse der Automobilindustrie entwickelt wurde.

Mit dem Manufacturing Execution System (MES) PLUS bietet abat eine Softwarelösung zur effizienten Produktionssteuerung, die weltweit zum Einsatz kommt. Dieses System reduziert Fertigungskomplexität und unterstützt eine durchgängige Prozesssteuerung in der diskreten Fertigung auf dem Weg zu einer Smarten Produktion. PLUS ermöglicht dabei eine werksübergreifende Steuerung der Fertigungsprozesse. Dabei agiert es als zentra-

le Software, die alle Aufträge und Prozesse im Produktionsbereich koordiniert und optimiert, insbesondere in Bereichen mit hoher Variantenvielfalt und kurzen Produktionszyklen. Durch die Modularität des Systems kann flexibel auf Veränderungen in der Produktion reagiert und so Ausfallzeiten minimiert werden.

Effizienzabsenkung und Kostenfallen vermeiden

Schnelle Innovationszyklen, Kostendruck und rapide Marktveränderungen erschweren oftmals die Digitalisierung der Prozesse innerhalb einer Produktion. Legacy-Systeme können die Effizienz eines Unternehmens deutlich senken und eine Kostenfalle darstellen. Um diesem Problem entgegenwirken zu können, bietet abat die Transformation dieser Altsysteme in eine zukunftsfähige IT-Landschaft. Mit dem „Legacy to Future IT-Landscape Evaluation“-Ansatz erhalten Unternehmen eine umfassende Analyse ihrer IT-Landschaft, inklusive konkreter Schritte zur Umsetzung und Integration moderner Technologien. Dabei werden bestehende Technologien überprüft und schrittweise durch zukunftssichere Lösungen ersetzt. Die Entwicklung der klaren Roadmap ermöglicht einen strukturierten Übergang von Legacy-Systemen zu modernen Technologien, wobei die Geschäftskontinuität gewährleistet bleibt. Hierbei ist es wichtig, die spezifischen Anforderungen des Unternehmens zu erfüllen, damit der Erfolg der Transformation sichergestellt werden kann.

Modernisierung von Legacy-Anwendungen

Flankierend dazu gehört die Verlagerung von Unternehmenssystemen in die Cloud zu den strategischen Schwerpunkten von abat. Cloud-basierte Architekturen verbessern die Effizienz von Unternehmensprozessen,

Innovationskraft aus dem Saarland:

Der abat+ Firmensitz auf dem Gelände der ehemaligen Beckervilla am Innovationspark in St. Ingbert vereint Tradition mit Moderne. Neben der Villa arbeiten unsere IT-Experten auch im 2021 fertiggestellten Neubau, der viel Platz für Freiraum und innovative Ideen bietet.

Fotos: abat+

erleichtern die Integration verschiedener Systeme und ermöglichen eine schnelle Anpassung an neue Anforderungen. abat bietet umfassende Lösungen zur Modernisierung von Legacy-Anwendungen durch die Nutzung von Big Data, Predictive Maintenance und weiteren cloudbasierten Technologien.

Zum Leistungsportfolio der abat+ GmbH gehören zudem auch Lösungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz sowie App- und Softwareentwicklung.

KI in der Automatisierung optimiert Supportprozesse

Im Bereich der Künstlichen Intelligenz bietet abat Lösungen zur intelligenten Datenverarbeitung und Automatisierung an. Ein zentrales Produkt ist der „SupportCommander“, ein modulares System auf Basis von Natural Language Processing (NLP), das die Ticketbearbeitung und Kategorisierung automatisiert. Durch KI-gestützte Systeme werden repetitive Aufgaben reduziert, und der Supportprozess wird optimiert, indem ähnliche Tickets erkannt und Lösungen vorgeschlagen werden.

abat unterstützt seine Kunden bei der Konzeption und Entwicklung individueller Softwarelösungen. Das Leistungsangebot umfasst sowohl die Web-Entwicklung als auch die App-Entwicklung, um den digitalen Anforderungen der Unternehmen gerecht zu werden.

Förderung in Bildung und Forschung

Die Förderung der IT-ExpertInnen der Zukunft sowie innovativer IT-Projekte liegt abat sehr am Herzen. Daher unterstützen wir verschiedene Forschungsprojekte mit verschiedensten Bildungseinrichtungen und haben regionale und überregionale Entwicklungspartnerschaften.



abat

abat+ GmbH

Peter Grendel | Geschäftsführer
Kaiserstraße 170-174 | 66386 St. Ingbert

Telefon +49 (0)6894 3880800

> www.linkedin.com/showcase/abatplusgmbh
> contact@abatplus.de

Unlearn business as usual: Führen und Managen von komplexen Herausforderungen

In einer Welt, die sich rasant wandelt, stehen wir vor komplexen, miteinander verwobenen, globalen Herausforderungen. Aktuelle Statusberichte zu den 17 globalen nachhaltigen Zielen der UN Agenda 2030 (verabschiedet 2015) sowie bahnbrechende KI-Entwicklungen und entscheidende Wahlen in vielen Volkswirtschaften der Welt im Jahr 2024/2025 verstärken die Dringlichkeit zum Handeln.

Viele sind sich bewusst, dass diese Transformation Paradigmenwechsel fordert: Vom Shareholder- zum Stakeholder-Ansatz, von degenerativen zu regenerativen Geschäftsmodellen, von der Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks (Net-Zero) zu einer Erhöhung des ökologischen und sozialen Handabdrucks (Net-Positive), von der Behandlung von Symptomen zur Bekämpfung der Ursachen, vom kurzfristigen Gewinn zur Schaffung langfristiger positiver Wirkungen. Aber:

- Wie definieren wir Wachstum, Erfolg, Prinzipien/Werte, Führung, Arbeit, Bildung, Wettbewerbsfähigkeit, Integration digitaler Technologien, KI- und Technologie- Governance neu?
- Wie lässt sich ein langfristiger Erfolg in der komplexen Polykrise, der technologischen, sozioökonomischen sowie geopolitischen Transformation überhaupt noch sichern?
- Wie können Unternehmen/Organisationen, über Nachhaltigkeit hinaus, sich regenerativ entwickeln und zugleich wettbewerbsfähig bleiben?
- Wie gelingt es, inmitten all dieser Veränderungen, den Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren?

Das „nebelige Wie“ komplexe Herausforderungen zu führen und zu managen, gefangen im Tagesgeschäft zu sein und die dominanten Machtstrukturen behindern ein beherrschtes Anpacken.

Erfahrungen aus zwei 'Welten'

Die wertvollen Erfahrungen und die Expertise, die ich mit Stakeholdern über ein Jahrzehnt durch die Leitung von internationalen Projekten an der Schnittstelle Innovation, Strategie, Führung und Transformation - vom Mittelstand bis zum Konzern in der Schwerindustrie- machen durfte, haben gezeigt, wie wichtig es ist, Transformation und die damit verbundene Innovation mit klarer Intention, Vision und Unterstützung von allen Stakeholdern zu verbinden. Diese Dynamik wurde mir schon vor über 10 Jahren bei der Entwicklung einer Strategie für das Forstmanagement eines Konzerns in Brasilien bewusst. Diese Strategie sollte langfristig positiv wirksam sein: ökologisch und sozioökonomisch. Neben technischem und ökologischem Fachwissen, war ein tiefes Verständ-

nis dafür erforderlich, wie komplexe Herausforderungen auf individueller und kultureller Ebene wirken und was Führungsarbeit in diesem Kontext bewirken kann: Durch das Einbinden aller Stakeholder (von der Community, den Mitarbeitenden, Experten:innen bis hin zum Management) und aktivem Zuhören, innovative Lösungen zu entwickeln, die auf systemischem Denken und kollaborativer Problemlösung basieren.

„Business as usual“ im Umgang mit Komplexität zu verlernen und eine neue Herangehensweise anzunehmen, durfte ich in der Projektkoordination der medizinischen Notfallversorgung in Krisenregionen, im humanitären Sektor unter extremen Bedingungen erfahren. Die Intention ist „Leben zu retten und Leid zu lindern.“ Es erfordert transparente Kommunikation mit allen Stakeholdern und entschiedenes Handeln: schnell - situativ - flexibel - professionell. Essentiell zur Durchführung: Logistik, Sicherheit aller Beteiligten und Ressourcen.

Um über eine angemessene Intervention unter gegebenen Umständen und Einschränkungen zu entscheiden, werden schnelle Assessments durchgeführt, die je nach Kontext variieren, grundsätzlich aber folgende Aspekte enthalten:

- Erkennen schwacher Signale und deren Analyse durch quantitative und qualitative Datenerhebung aus verschiedenen Feldquellen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessengruppen vor Ort
- Hypothesenbildung, Definition komplexer Herausforderungen und deren Detaillierungsgrad. Priorisierung, welche dieser Herausforderungen die Intervention der Organisation erfordern oder Weiterleitung der Erkenntnisse an Organisationen mit geeigneterem Mandat
- Zusammenbringen von Experten:innen und Stakeholdern, um geeignete Maßnahmen zu erörtern und zu beschließen
- Verfolgung der geeignetsten Maßnahmen, um -unter den gegebenen Umständen und Einschränkungen- Morbidität, Mortalität, den Verlust von Würde und Leid zu bekämpfen. Sorgfältige Überwachung der erzielten Ergebnisse mit sofortiger Anpassung
- Identifizierung neuer Bedürfnisse/Herausforderungen und Bereitschaft, die Interventionsstrategie nach Bedarf anzupassen.

Wichtige Erkenntnisse aus vergangenen Interventionen dienen als Leitfaden wie:

- Das Ursache-Wirkungsprinzip gilt in der komplexen Welt nicht



- Für komplexe Situationen werden oft einfache, aber ineffektive Lösungen gewählt. Wir neigen dazu, uns in unsere Komfortzonen zurückzuziehen, um die Probleme mit einer raschen Lösung vom Tisch zu haben. Dieser Reflex sollte vermieden werden.
- Die Situation entwickelt sich ständig weiter, was eine fortlaufende Reflexion sowohl individuell als auch organisatorisch erfordert. Vorbereitung und Auseinandersetzung mit Komplexität, Chaos, Unvorhersehbarkeiten und einer sich ständig verändernden Umgebung sind essenziell.
- „Rote Linien“ dürfen nicht überschritten werden, d.h. Werte und Prinzipien müssen die Handlungen leiten.
- Jede Handlung ist ein Kompromiss. Diese Aussage beinhaltet den Umgang mit Dilemma und Ambiguitäten.
- Kontinuierliches Lernen und Austausch ist für alle Mitarbeitenden entscheidend, d.h. ein offenes Wissensnetzwerk ist einer der Schlüssel zum erfolgreichen Handeln.

Diese Arbeit hat mir gezeigt, dass kollektives Engagement, Resilienz und Empathie mit Strategie, Planung und Umsetzung 'Hand in Hand gehen' müssen, um in komplexen Situationen positiv wirksam zu sein, besonders, wenn die Ressourcen knapp sind und die Herausforderungen überwältigend erscheinen.

Transformation beginnt mit Perspektivwechsel

Gibt es einen Brückenschlag für die Erfahrungen aus beiden 'Welten'? Es ist die Überzeugung, dass Transformation einen ganzheitlichen Ansatz mit klarer Intention (positiv wirksam für und in Natur, Gesellschaft und Wirtschaft) fordert. 'Unlearn business as usual' für komplexe Herausforderungen ist der erste Schritt. Aber wie geht es jetzt weiter?

Impulse zu den Themen gibt es in Knowledge Nuggets, die in zwei Serien zusammengefasst sind: kompakt, faktenbasiert, transparent und direkt, da globale Herausforderungen miteinander verknüpft und komplex sind und nur durch kollaborative Ansätze gelöst werden können. Um in der Transformation aktiv und positiv wirksam zu werden, braucht es Paradigmenwechsel. Aber wie navigiert man BANI-Zeiten (Brüchig – Ängstlich – Nichtlinear – Unverständlich) auf innovative, analytische und einfühlsame Weise? Die erste Miniserie von Knowledge Nuggets befasst sich mit drängenden Fragen zu Innovation, Führung in Transformation und menschenzentrierter (digitaler) Technologietransformation. Diese soll Entscheidungsträger:innen und Kreative dabei unterstützen, BANI-Zeiten zu navigieren und im beruflichen und persönlichen Kontext einen gelasseneren Umgang damit zu finden.

Die zweite Miniserie „Die Welt verändert sich – mit oder ohne uns“ befasst sich mit der gegenwärtig gefühlten Stagnation in allen Bereichen, d.h. dass trotz besserem Wissen noch immer wirtschaftliche und finanzielle Bedenken vor ökologischer Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung stehen. In Interviews sprechen Unternehmer:innen von:

- Dynamiken, die Barrieren zwischen wirtschaftlichen und finanziellen Prioritäten, ökologischer Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung aufrecht erhalten, was sie dagegen unternehmen und
- welche Veränderungen notwendig sind, um diese Barrieren zu überwinden

Sind wir nicht alle Stakeholder?

Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind komplex und vielschichtig. Sie fordern uns dazu auf, neue Wege zu gehen. Zukünftige Rollen und Verantwortlichkeiten, die für positive Wirksamkeit in der Transformation entscheidend sind, werden durch unsere heutigen Visionen und Handlungen definiert. KMUs und Konzerne, NGOs, soziale Unternehmen, Regierungsbehörden, Investoren, Philanthropen, akademische Einrichtungen und ForscherInnen, Gemeinschaften, Medien- und Kommunikationsplattformen, MitarbeiterInnen, VerbraucherInnen, politische EntscheidungsträgerInnen, der Gesetzgeber, Privatpersonen... Wir sind alle Stakeholder!

Ob es um die Entwicklung regenerativer Geschäftsmodelle, die technologische oder die sozio-ökonomische Transformation geht – es sind die aufrichtigen, konstruktiven Fragen und der Perspektivenwechsel, die den Unterschied machen. Veränderung war nie einfach und ist heute komplex bis chaotisch. Mit dem Annehmen ist der erste Schritt getan. Sie zu leben, geht nur gemeinsam!

Fühlen, denken, reden und gehen wir gemeinsam durch entstehende Zukünfte, die von Klarheit, Mut und positiver Wirkung geprägt sind.

Dr. Anita Chatterjee

- > www.linkedin.com/in/anita-chatterjee
- > www.anita-chatterjee.com
- > www.enablenetwork.com

Links zu den Knowledge Nugget Serien:

- > www.anita-chatterjee.com/ah
- > www.anita-chatterjee.com/positive-impact





Fotos: Gerber Architekten

Seit November 2023 ist Jens Schmitt Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer des Saarlandes. Der gebürtige Schwabe übernahm die Geschicke des saarländischen Handwerks in einer Zeit, in der Corona noch (nach-) wirkte und es auch einigen „Wirbel“ um die HWK selbst gab. Zeit also, die Ärmel hochzukrempeln, eine realistische Bestandsaufnahme zu machen und die Aufgaben, die sich daraus ergeben, anzunehmen und anzugehen.

Wir hatten die Gelegenheit, im Dezember 2024 mit Jens Schmitt über die aktuelle Situation, offene und aktive Baustellen sowie Pläne für die Zukunft zu sprechen.

Wenn man sich aktuell umhört, stehen „die Handwerker“ im Ruf, lange auf sich warten zu lassen, steigende Preise aufzurufen und über die hohe Arbeitsbelastung bei sich verschlechternden Rahmenbedingungen zu lamentieren. Fakt ist – und dies wurde im Gespräch mit Jens Schmitt klar –, dass dies weder an Arbeitsunwille noch an schlechter Organisation liegt. Sondern vielmehr daran, dass sich die Rahmenbedingungen (Lieferengpässe, Personalnot, ausufernde Bürokratie...) tatsächlich in der Art niederschlagen, dass weder das Handwerk noch die Kunden froh sein können.

Dies ist natürlich zugebenermaßen etwas flach formuliert und berücksichtigt nur die negativen Schlagzeilen. Unbenommen gibt es starke Köpfe im und starke Signale aus dem Handwerk, die Mut machen und für Zuversicht für den Wirtschaftsstandort sorgen.

Mit dem Hauptgeschäftsführer haben wir uns über einige der „Baustellen“ ausgetauscht.

Fachkräftegewinnung/-sicherung Berufsorientierung/Akzeptanz Ausbildung/Meister

Kaum ein Handwerksbetrieb, der nicht mit dem Thema der fehlenden **Arbeits- und Fachkräfte** konfrontiert ist. Zu wenig Personal bedeutet im Umkehrschluss längere Wartezeiten auf Termine, Fertigstellung von Projekten etc.

An dieser Stelle sind die Übergänge zu weiteren „Baustellen“ fließend. Zu wenige junge Menschen entschlie-

ßen sich für eine **Ausbildung** in einem Handwerksberuf. Noch immer werden die Chancen und Aufstiegsmöglichkeiten nicht gesehen und eher ein Studium vorgezogen. Dabei sind Stellen im Handwerk attraktiv und Fachkräfte sehr gefragt. Wer gute Leistungen bringt und Engagement zeigt, der hat Aufstiegchancen, die sich auch finanziell positiv auswirken.

Nach Meinung von Jens Schmitt muss noch mehr ins **Image von Ausbildung und Beruf im Handwerk** investiert werden. Jobs im Handwerk sind in den meisten Köpfen leider noch immer weniger hoch angesehen als ein Studium.

Eine Idee des HGF ist ein jährlicher „**Tag des Handwerks**“ (wie im vergangenen Jahr in St. Ingbert), den Schulklassen verpflichtend besuchen, damit sich Schülerinnen und Schüler – die dann oftmals überhaupt einen ersten Eindruck bekommen – mit den Berufen im Handwerk beschäftigen und sich informieren können. Ferner müsse das Handwerk bei der **Berufsorientierung** in der Schule mehr Gewicht bekommen. Hier seien Industrie, Dienstleistung und Studium stärker vertreten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt sei auch die **Digitalisierung der Ausbildung**. Auch hier gebe es dringenden Nachholbedarf, um nicht weiter den Anschluss zu verlieren.

Frauen im Handwerk Unternehmertum/Gründungen

Frauen sind im Handwerk noch stark unterrepräsentiert. Auch hier muss mehr Infoarbeit geleistet werden,



um ein Umdenken zu erreichen. Einige Bereiche sind stark männlich geprägt, mache werden dies aufgrund der starken körperlichen Beanspruchung auch bleiben. „Dennoch gibt es Berufe, die noch stärker von Frauen erobert werden können“, so Jens Schmitt, schließlich seien Frauen oftmals die besseren Führungskräfte. Erste Erfolge sind zu erkennen: Nun sind Frauen im Ehrenamt der HWK verstärkt zu finden, bis hin in das Präsidium der HWK, in dem es seit der letzten Wahl am 20.06.24 mit Melanie Franke eine Vize-Präsidentin gibt.

An das Thema **Start Ups bzw. Gründungen** wird verstärkt herangegangen, stehen doch auch viele Betriebe im Handwerk zur Nachfolge an. Die HWK-Betriebsberatung und die Partner in der Saarland Offensive für Gründung sind hier sehr aktiv, es muss auch hier entschiedener das teils sehr angestaubte und aber inzwischen veraltete Image von Handwerksberufen widerlegt werden und die innovativen Seiten gezeigt werden.

Wirtschaftspolitik Standortpolitik Bürokratie

Die **Wirtschaftspolitik im Saarland** orientiere sich stark an der Industrie und v.a. großen Unternehmen. Dabei sei es der **Mittelstand**, der den „Saarland-Motor“ am Laufen hält und das Rückgrat der Wirtschaft bildet. Und hier sei das Handwerk ebenfalls ein wichtiger Bestandteil. Zahlreiche kleine und mittelgroße Unternehmen mit teils sehr innovativen Produkten glänzen hier. Der Mittelstand – egal ob Handwerk oder Industrie – müssen mehr Wertschätzung und Unterstützung erfahren.

Gerade die kleineren Betriebe können es oftmals nicht alleine bewerkstelligen, sich um „alles“ zu kümmern. Wenn ein Großteil der Zeit für die Erledigung **bürokratischer Belastungen und Aufgaben** aufgewendet werden muss, bleiben wichtige Dinge in Richtung Weiterentwicklung etc. auf der Strecke. Hier fordert Schmitt einen Abbau bürokratischer Auflagen – und ist damit in Gesellschaft mit Industrie, Dienstleistung und Verwaltung. Der Würgegriff

müsse dringend gelockert werden, um zukunftsfähig, produktiver arbeiten zu können.

Neubau des Ausbildungszentrums

Dennoch glaubt die HWK des Saarlandes natürlich an den Standort und ist von der Attraktivität der Berufe und Bereiche überzeugt. Ein Indiz dafür ist der millionenschwere **Neubau des Ausbildungszentrums** – eine Investition in die **Zukunft des Handwerks**. Nur eines der starken Signale.

„Worten und Versprechen müssen vor allem **Taten** folgen“, plädiert Jens Schmitt. Sonst erzeuge man Enttäuschung und Frust durch nicht erfüllte Erwartungen.

Wir danken Jens Schmitt ganz herzlich für das Gespräch, die angenehme Kommunikation sowie den offenen und lösungsorientierten Austausch!

2025 will win mit Unterstützung der Handwerkskammer das Handwerk, seine Angebote, Chancen und auch Nöte stärker in den Fokus nehmen und enger mit der HWK zusammenarbeiten. Neben der einen oder anderen möglichen Veranstaltung erwarten Euch in den kommenden Ausgaben des win-Journals auch spannende Berichte. **Wir unterstützen die Forderung des HWK-Hauptgeschäftsführers, die Bereiche Industrie und Handwerk im Sinne unserer Region stärker zu verzahnen.**

Habt Ihr hierzu Gedanken, Ideen, Wünsche, Vorschläge? Lasst uns diese gerne wissen!

Handwerkskammer des Saarlandes

Jens Schmitt
Hauptgeschäftsführer

Hohenzollernstraße 47-49 | 66117 Saarbrücken

> www.hwk-saarland.de



Wie Unternehmen ihre Liquidität besser nutzen können

In den meisten Unternehmen gibt es einen Kapitaltopf, der speziell dazu dient, auf unternehmerische Situationen zu reagieren – sei es für unerwartete Ausgaben, kurzfristige Investitionschancen oder wirtschaftliche Schwankungen. Gerade im Frühjahr, wenn viele Geschäftsführer ihre Finanzen neu ausrichten, stellt sich die Frage: Wie lässt sich dieses Kapital sinnvoll nutzen?

Die Erfahrung zeigt, dass überschüssiges Geld oft entweder auf Girokonten liegt oder in Festgeldern gebunden ist. Beide Optionen haben Schwächen: Während das Girokonto flexibel ist, bietet es kaum Schutz vor Wertverlust durch Inflation. Festgelder hingegen entziehen dem Unternehmen die notwendige Flexibilität und bieten häufig keine ausreichenden Renditechancen. Doch es gibt Alternativen, die Sicherheit, Flexibilität und Produktivität besser miteinander verbinden.

Die Grenzen der Einlagensicherung

Ein oft übersehener Aspekt beim Halten größerer Summen auf Bankkonten ist die beschränkte Sicherheit. Zwar gibt es in der EU eine gesetzliche Einlagensicherung, diese schützt jedoch nur Beträge bis zu 100.000 Euro pro Kunde und Bank. Für viele Unternehmen reicht das bei weitem nicht aus.

- **Risiko bei höheren Beträgen:** Kapital, das die Grenze von 100.000 Euro übersteigt, ist im Falle einer Bankenkrise nicht abgesichert. Gerade für Unternehmen, die oft größere Summen an Liquidität halten, stellt dies ein erhebliches Risiko dar.
- **Zusätzliche Absicherung nur bedingt zuverlässig:** Zwar bieten manche Banken erweiterte Sicherungssysteme über freiwillige Einlagensicherungsfonds, doch diese unterliegen ebenfalls Einschränkungen und hängen von der Bonität der jeweiligen Bank ab.

Warum Girokonten nicht genug sind

Das Girokonto bietet den Vorteil, dass Geld jederzeit verfügbar ist – ein entscheidender Faktor für kurzfristige unternehmerische Entscheidungen. Dennoch gibt es wesentliche Nachteile:

Kein Schutz vor Inflation: Geld auf dem Girokonto bleibt zwar flexibel, verliert aber durch die Inflation an Kaufkraft. Dieser schleichende Wertverlust kann langfristig erheblich sein.

Fehlende Rendite: Kapital auf dem Girokonto erwirtschaftet keinen Ertrag. Es bleibt unproduktiv, während gleichzeitig die Möglichkeit ungenutzt bleibt, das Geld für das Unternehmen arbeiten zu lassen.

Festgelder: Sicherheit ohne Flexibilität

Festgelder werden oft genutzt, um höhere Beträge sicherer zu parken und moderate Zinsen zu erzielen. Doch die damit einhergehende Bindung des Kapitals bringt entscheidende Nachteile mit sich:

Gebundene Mittel: Während der Laufzeit eines Festgeldes ist das Kapital nicht verfügbar. Sollte sich eine Investitionsmöglichkeit ergeben oder kurzfristig Liquidität benötigt werden, stehen die Gelder nicht zur Verfügung.

Rendite oft unter der Inflation: Selbst wenn die Zinsen auf Festgelder etwas höher sind als auf Girokonten, reichen sie häufig nicht aus, um die Inflationsrate auszugleichen. Auch hier verliert das Kapital real an Wert.

Flexibilität und Rendite: Kapital als strategisches Werkzeug

Für Unternehmen ist es essenziell, Liquidität so zu nutzen, dass sie nicht nur sicher, sondern auch flexibel und produktiv eingesetzt werden kann. Es gilt, das Kapital strategisch als Werkzeug für Stabilität und Wachstum einzusetzen.

Schnelle Verfügbarkeit: Kapital, das flexibel investiert wird, bleibt jederzeit zugänglich. Dies verschafft Unternehmen die Freiheit, bei Marktchancen oder unerwarteten Kosten schnell reagieren zu können.

Renditechancen nutzen: Anstatt Kapital brachliegen zu lassen, können Unternehmen es in Anlageformen investieren, die langfristig Erträge erzielen. Dabei gilt es, die Balance zwischen Sicherheit und Rendite zu wahren.

Liquidität als Wettbewerbsvorteil: Frei verfügbare Mittel stärken die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens und schaffen die Grundlage für Investitionen, Expansionen



oder strategische Maßnahmen.

ETFs und Indexfonds: Ein ergänzendes Werkzeug

ETFs und Indexfonds bieten Unternehmen eine Möglichkeit, überschüssige Liquidität produktiv einzusetzen, ohne auf Flexibilität zu verzichten. Sie sind besonders geeignet für Kapital, das nicht sofort benötigt wird:

Breite Streuung: ETFs bieten eine einfache Möglichkeit, Kapital über verschiedene Märkte und Branchen hinweg zu diversifizieren, wodurch das Risiko reduziert wird.

Flexibilität: Anders als Festgelder können ETFs börsentäglich gehandelt werden, sodass Unternehmen bei Bedarf schnell auf ihr Kapital zugreifen können.

Langfristige Erträge: Im Vergleich zu Konten oder Festgeldern bieten ETFs höhere Renditechancen, die langfristig zum Kapitalaufbau beitragen.

Während ETFs und Indexfonds ein sinnvolles Werkzeug sind, sollte ihr Einsatz Teil einer umfassenden Strategie sein, die auf die spezifischen Bedürfnisse des Unternehmens abgestimmt ist.

Ein Kapitaltopf, der arbeitet

Kapital, das in einem Unternehmen zur Verfügung steht, sollte nicht nur sicher geparkt, sondern aktiv genutzt werden. Es ist mehr als eine Rücklage – es ist eine strategische Ressource, die Wachstum, Stabilität und Unabhängigkeit fördern kann.

Zusammenfassung

Ein Kapitaltopf, der auf einem Giro- oder Festgeldkonto liegt, mag auf den ersten Blick bequem erscheinen, ist jedoch weder ausreichend sicher noch sinnvoll investiert. Die beschränkte Einlagensicherung und der fehlende Schutz vor Inflation machen es notwendig, Alternativen zu prüfen. Unternehmen, die ihr Kapital als strategisches Werkzeug begreifen, können es nicht nur besser schützen, sondern auch produktiv nutzen. Flexibilität, Sicherheit und Rendite müssen dabei in Einklang gebracht werden, um finanzielle Stabilität und Wachstum nachhaltig zu fördern.

INFORMATIONEN ZU AUTOR:



Karsten Matt ist ein erfahrener Honorar-Anlageberater und Finanzplaner mit über 20 Jahren Expertise in der Vermögensberatung.

Als Geschäftsführer von Sincereo Investments und Partner der Honorarfinanz AG Saarland, die als renommiertes Finanzinstitut mit BaFin-Lizenz agiert, unterstützt er vermögende Privatpersonen, Unternehmer und Freiberufler bei der strategischen Vermögensplanung, -entwicklung und -sicherung.

Gemeinsam mit seinem Partner Martin Görg setzt er auf transparente, provisionsfreie Beratung, um individuell abgestimmte Anlagekonzepte zu entwickeln, die auf langfristigen Erfolg ausgerichtet sind.

Zudem wird er gerne für Vorträge zu den Themen Geldanlage und Behavioral Finance gebucht, bei denen er sein fundiertes Wissen und seine Erfahrung teilt.



Sincereo Investments
- Partner der Honorarfinanz AG -

Karsten Matt | Geschäftsführer
Poststraße 43 | 66386 St. Ingbert

> www.sincereo.de
> info@sincereo.de



SOCIAL MEDIA MARKETING



Was bringen kreative Dienstleistungen für Ihr Unternehmen? Kreative Köpfe sind wertvolle Partner:innen, wenn es darum geht, Unternehmen zukunftsorientiert am Markt zu positionieren. In den kommenden Ausgaben stellen wir saarländische Kreative und ihre Dienstleistungen vor. Den Anfang macht Chiara Toussaint. Sie bietet Social-Media-Betreuung von der Strategie über die Content-erstellung bis hin zur Werbeschaltung und Erfolgskontrolle an.



Chiara Toussaint hat sich im Sommer 2023 als Social Media Consultant mit »#saarsocial« selbstständig gemacht.
Foto: Benny Dutka

Welche Dienstleistungen bietest du in der Kreativwirtschaft an, und welche besonderen Schwerpunkte zeichnen dein Angebot aus?

In der Kreativwirtschaft biete ich eine breite Palette an Dienstleistungen an, die Unternehmen dabei helfen, ihre Social Media Präsenz strategisch, nachhaltig und individuell zu entwickeln. Meine Workshops haben das Ziel, dass die Teilnehmenden am Ende ihre Kanäle selbst erfolgreich auf- und ausbauen können. Ich begleite Unternehmen außerdem in spezifischen Themen wie Employer Branding und Social Recruiting. Neben Werbeschaltung gehört natürlich auch die kreative Seite dazu: Von Content-Erstellung bis Influencer-Marketing.

Wie hilft Social Media Marketing dabei, sich klarer am Markt zu positionieren und die gewünschte Zielgruppe besser zu erreichen?

Viele Unternehmen der „klassischen“ Wirtschaft empfinden Social Media oft als riesige Herausforderung – ein scheinbar undurchdringliches Feld, in dem schnell etwas „falsch“ gemacht werden könnte. Unsicherheit im Umgang mit Social Media hält viele Unternehmen davon ab, die Plattformen effektiv zu nutzen. Ich unterstütze dabei, klare Strukturen zu schaffen, die langfristig Erfolge sichern. Eine starke Präsenz auf sozialen Medien hilft Unternehmen, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren und gleichzeitig ihre Werte und Leistungen authentisch zu kommunizieren. Besonders im Bereich Employer Branding können kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mithilfe strategischer Inhalte Talente anziehen – ein entscheidender Vorteil in Zeiten des Fachkräftemangels. Ein weiterer Vorteil von Social Media Marketing liegt in der Möglichkeit, Werbung gezielt und kosteneffizient zu schalten. Anders als klassische Werbeformate wie Print erlaubt Social Media durch datenbasierte Strategien eine präzise Zielgruppenansprache. Zusätzlich bietet es durch Videocontent eine besonders effektive Methode, komplexe Themen anschaulich und emotional zu vermitteln. Dies sorgt nicht nur für eine stärkere Bindung zur Zielgruppe, sondern erhöht auch die Sichtbarkeit und das nachhaltige Wachstum eines Unternehmens.

Was ist die Kreative Köpfe Plattform?

Sie ermöglicht Kreativschaffenden, auf dem DOCK 11 Portal kostenfrei ein Profil für ihr Business anzulegen, während Unternehmen gezielt nach kreativer Expertise suchen können. Unternehmen profitieren von einer vereinfachten und effizienten Möglichkeit, kreative Dienstleister:innen in ihrer Region zu finden.

DOCK 11 WIRD FINANZIERT DURCH



DOCK 11 IST EIN INSTRUMENT DER SAARLÄNDISCHEN WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG UND EIN PROJEKT DER SAARLAND INNOVATION & STANDORT GMBH.

WWW.DOCK11.SAARLAND/KREATIVE



Suchen Sie direkt nach passenden kreativen Dienstleister:innen. Scannen Sie dafür einfach diesen QR-Code mit Ihrem Handy.

Welche Trends und Herausforderungen erwartest du für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Saarland in den kommenden Jahren, und welche Chancen ergeben sich daraus?

Ein großer Trend ist der Einsatz von Corporate Influencer:innen – also Markenbotschafter:innen, die aus den eigenen Reihen kommen. Mitarbeitende auf verschiedenen Unternehmensebenen nutzen dabei ihre Social Media Profile, vor allem auf LinkedIn, um das Unternehmen authentisch zu repräsentieren und die Marke durch persönliche Einblicke zu stärken.

»Eine starke Präsenz auf sozialen Medien hilft Unternehmen, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren und gleichzeitig ihre Werte und Leistungen authentisch zu kommunizieren.«

Ein weiterer großer Trend für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Saarland ist der immer stärkere Fokus auf Videocontent. Gerade Entertainment-Formate, kombiniert mit Wissensvermittlung (Edutainment), entwickeln sich rasant. Sowohl Instagram, als auch YouTube Shorts, TikTok oder der Videofeed von LinkedIn beweisen, wie beliebt Videocontent aktuell ist. Die Herausforderung: Dafür braucht es auch Menschen, die sich vor der Kamera wohlfühlen, authentisch auftreten und gleichzeitig in der Lage sind, die wichtigen Inhalte des Unternehmens glaubwürdig zu transportieren. Die Kombination aus Corporate Influencern und Videocontent kann KMU in den nächsten Jahren dabei helfen, sich erfolgreich am Markt zu positionieren, ihre Zielgruppen gezielt anzusprechen und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.



Wie können KMU von den Kompetenzen und Ideen der regionalen Kreativbranche profitieren? Welche Beispiele zeigen, warum die Zusammenarbeit mit kreativen Akteur:innen immer eine lohnenswerte Investition ist?

Im Saarland haben wir viele kreative Köpfe, die mit innovativen Ansätzen insbesondere KMU dabei unterstützen, ihr Angebot und ihre Unternehmenskultur sichtbarer zu machen. Gerade im Bereich Social Media sehe ich großes Potenzial. Viele KMU unterschätzen die Möglichkeiten, die strategischer Input, hochwertiger Content und gezielte Schulungen mit sich bringen. Erfolgreiche Kampagnen entstehen durch Herzblut, kreative Expertise und strategischen Einsatz von Werbebudget. Bilder, Videos und Inhalte, die die Identität eines Unternehmens authentisch transportieren, ziehen nicht nur die Aufmerksamkeit der Zielgruppe auf sich, sondern positionieren das Unternehmen auch langfristig erfolgreich am Markt.

knowhow@htw saar 2025 am 20. Mai 2025

Der Termin für die diesjährige Ausgabe der Transfermesse knowhow@htw saar der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar) steht fest: 20. Mai 2025 ab 15 Uhr auf dem Campus Alt-Saarbrücken.

Die Transfermesse bietet Besucherinnen und Besuchern die Gelegenheit, innovative Forschungsprojekte unserer Hochschule kennenzulernen und mit WissenschaftlerInnen ins Gespräch zu kommen. Unter dem Motto „Wissen in Aktion – Synergien für morgen“ möchte die Hochschule Unternehmen, Hochschulen und Institutionen zusammenbringen, um den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis zu fördern.

Das vielseitige Programm sieht unter anderem eine Ausstellung von Exponaten und Forschungsergebnissen, Laborführungen, inspirierender Fachvortrag zum Thema Fachkräfte sowie viele Netzwerkmöglichkeiten vor.

Ort der Veranstaltung ist Gebäude 10 in der Goebenstraße in Alt-Saarbrücken. Der Eintritt ist kostenlos. Weitere Informationen auf der Internet-Seite folgen. Den Termin aber gerne bereits vormerken.

> www.htwsaar.de/knowhow

10 Jahre autoregion e.V. mit Jubiläums-Event

autoregion e.V., das Automobil-Cluster der Großregion, feiert in diesem Jahr sein 10jähriges Bestehen. Anlass genug für das Team um „Vater“ und Treiber Armin Gehl, eine hochkürdige Jubiläumsveranstaltung zu organisieren, um diesen Anlass gebührend mit Mitgliedern, Weggefährten und mit prominenten Gästen zu feiern.

Die Jubiläumsveranstaltung findet am 14.03.2025 in den Räumlichkeiten der Hedin Automotive Saarland GmbH in Saarbrücken statt. Neben Vertretern der autoregion werden TV-Wirtschaftsjournalistin Anja Kohl, VDA-Präsidentin Hildegard Müller und Wirtschaftsminister Jürgen Barke für ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm sorgen. IHK-Geschäftsführer Dr. Carsten Meier wird durch das Programm führen. Umrahmt wird das Programm von Kntstlerinnen und Künstlern der Hochschule für Musik Saar.

Beim anschließenden Get together bei einem Flying Buffet bleibt viel Gelegenheit zum Austausch, Kontakten knüpfen und -pflegen.

Anmeldungen sind bis zum 05. März möglich.

> www.autoregion.eu

GROOVIZ® feiert „5jähriges“ mit Pinguin-Patenschaft

Seit fünf Jahren unterstützt die Beratungsagentur GROOVIZ® Unternehmen dabei, Veränderungsdruck in Zukunftschancen zu transformieren. Inspiriert von Pinguinen, die mutig ins Wasser springen und ihr Potenzial entfalten – eine Metapher für Organisationen, die den Sprung in ihr Element wagen.

Hinter GROOVIZ® stehen zwei ExpertInnen mit vielfältigen Perspektiven: sozialwissenschaftliches Know-how trifft auf Ingenieursdenken, Start-up-Haltung auf Managementenerfahrung, weibliche auf männliche Sichtweisen. Gemeinsam fordern sie Unternehmen heraus, Grenzen zu überschreiten und Transformation mutig anzugehen.

Das Jubiläum wird mit Pinguin-Patenschaften gefeiert – ein Symbol für Mut, Anpassungsfähigkeit und gegenseitige Unterstützung.

> www.grooviz.de



Fotos: GROOVIZ

SaarLB besetzt Vorstand neu – Dr. Jochen Sutor wird neuer Vorsitzender

Die SaarLB hat die Weichen auf Vorstandsebene neu gestellt und mit Dr. Jochen Sutor einen Nachfolger für den 2025 ausscheidenden Vorsitzenden des Vorstandes Dr. Thomas Bretzger gefunden, der nach über sieben Jahren die deutsch-französische Landesbank turnusgemäß verlassen wird.

Die Hauptversammlung der SaarLB hat sich heute für den 51-jährigen Dr. Jochen Sutor ausgesprochen, der mit Stationen als Finanzvorstand und später Risikovorstand bei der LeasePlan Corporation N.V., als Kreditvorstand der Mercedes-Benz Bank AG sowie als Bereichsvorstand Finanzen bei der Commerzbank AG einen erfolgreichen Werdegang in der Banken- und Finanzbranche vorweisen kann.

„Mit Herrn Dr. Sutor gewinnen wir eine erfahrene Führungspersonlichkeit, die nicht nur über tiefgehendes Fachwissen verfügt, sondern auch mit einem klaren Blick für zukünftige Herausforderungen und Chancen die strategische Position der SaarLB weiter ausbaut“, so Jan-Christian Dreesen, Vorsitzender des Verwaltungsrates der SaarLB.

„Wir freuen uns, mit Dr. Jochen Sutor eine exzellente Führungskraft als Nachfolger von Dr. Thomas Bretzger gewonnen zu haben. Mit seiner eindrucksvollen Vita und den dabei gesammelten Erfahrungen bringt er beste Voraussetzungen mit, um als Vorsitzender des Vorstandes

den erfolgreichen Kurs der SaarLB fortzuführen“, so Jakob von Weizsäcker, Mitglied der Hauptversammlung der SaarLB.

„Wir gratulieren Herrn Dr. Sutor zu seiner neuen Position in der SaarLB und wünschen ihm viel Erfolg bei den kommenden Aufgaben“, so Cornelia Hoffmann-Bethscheider, Vorsitzende der Hauptversammlung der SaarLB.

> www.saarlb.de



Foto: SaarLB

making
places
timeless



MAURER
EINRICHTUNGEN · PROJEKT&INTERIEUR

Maurer Einrichtungen GmbH
Dudweilerstraße 94, 66111 Saarbrücken
Tel. +49 681 910 33 55 - 0
info@maurer-einrichtungen.de, www.maurer-einrichtungen.de

Maurer Einrichtungen SARL
166, Avenue du X. Septembre, L-2550 Luxembourg
Tel. +352 26 64 98 02
info@maurer-einrichtungen.lu, www.maurer-einrichtungen.lu

usm.com

Universitätsklinikum bekommt großes Zentralklinikum

Das Universitätsklinikum des Saarlandes (UKS) am Campus Homburg soll ein großes Zentralklinikum bekommen. Darüber informierten Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung und der UKS-Aufsichtsratsvorsitzende und Chef der saarländischen Staatskanzlei David Lindemann beim Neujahrsempfang des UKS. Das Bau-Projekt auf dem Gelände der ehemaligen Pneumologie und des früheren Hubschrauberlandeplatzes wird auf Dimensionen von mehreren hundert Millionen Euro geschätzt.

„Erstmals gibt es eine ganzheitliche Zukunftsvision für das UKS – und die Bereitschaft aller Beteiligten, die großen Herausforderungen auf dem Weg gemeinsam anzugehen. Das Land übernimmt Verantwortung in nie gekannter Dimension. Die historisch bedingte Zersplitterung des UKS in weit über 100 Gebäude wird langfristig aufgelöst zum Wohle der Beschäftigten und vor allem der Patientinnen und Patienten. Das wird nicht von heute auf morgen umgesetzt werden, aber wir sind jetzt in einem strukturierten Prozess mit einem klaren Ziel, statt immer nur an Stückwerk zu flicken“, erklärte Staatssekretär David Lindemann. Vor den rund 300 geladenen Gäste aus Wirtschaft, Politik, Medien und Gesundheitswesen bekräftigten die Ärztliche Direktorin und Vorstandsvorsitzende des UKS, Prof. Dr. Jennifer Diedler, und der Dekan der medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes, Prof. Dr. Matthias Hannig, die Pläne ausdrücklich. Am Konzept für ein Zentralklinikum waren neben Vorstand und Aufsichtsrat des UKS die für Gesundheit, Bauen und Finanzen zuständigen Ministerien beteiligt. „Es macht keinen Sinn, erneut ein Krankenhaus der 1960er Jahre zu bauen. Wir wollen zukunftsfähige Strukturen schaffen, die es in den nächsten Jahrzehnten ermöglichen, auf medizinische und ökonomische Entwicklungen zu reagieren. Dafür ist jetzt ein klarer Weg entschieden. Gemeinsam mit dem UKS schaffen wir die Zukunft der klinischen Versorgung, auch wenn es ein herausfordernder Weg wird“, erläuterte Minister Dr. Magnus Jung. „Durch den Neubau könnte ein in Hinblick auf Funktionalität, Betriebskosten und medizinische Abläufe sowie Patientenversorgung optimales Klinikum entstehen, das die Leuchtturmfunktion des UKS innerhalb des Saarlandes und darüber hinaus für die kommenden 30 bis 40 Jahre sicherstellt.“

Angedacht ist der Bau des Zentralklinikums in drei Abschnitten. Für den ersten belaufen sich die Gesamtbaukosten zum jetzigen Stand und nach vorläufigen

Schätzungen auf mehrere hundert Millionen Euro. Ersetzt werden hierdurch der ehemals geprüfte dritte Bauabschnitt der Chirurgie und der Neubau des Neurozentrums. Aktuell wird – auch im Hinblick auf den fachlichen Bedarf – eine Marktabfrage vorbereitet zur Findung eines möglichen Private-Public-Partnership-Modells oder einer ebenfalls denkbaren Finanzierung über einen Großinvestor.

„Das geplante Zentralklinikum hat das Potenzial, den hohen Ansprüchen der universitären Medizin gerecht zu werden und gleichzeitig eine optimale Logistik-, Ressourcen- und Personalplanung zu realisieren. Es wird ein Ort, an dem Patienten sich gut aufgehoben fühlen und an dem unsere Mitarbeitenden gerne arbeiten. Dabei steht es für modernste Ausstattung und ein entsprechend hochmodernes Arbeitsumfeld, für kurze, effiziente Wege und für kluge Lösungen beim Einsatz der vorhandenen Ressourcen. All das wird ganz entscheidend den Patientinnen und Patienten zugutekommen“, erklärte Prof. Dr. Jennifer Diedler. Die Vorstandsvorsitzende ging in ihrer Rede auch auf den Versorgungsauftrag des UKS ein und stellte dabei Leistungen heraus, die in der Region einzigartig sind, etwa die Lungentransplantation, deren Anzahl im 2024 etablierten Lungenzentrum in enger Zusammenarbeit der Teams der Thoraxchirurgie und der Pneumologie gesteigert werden konnte. Als weitere Beispiele nannte sie das universitäre Tumorzentrum, die Kinderonkologie, das Zentrum für seltene Erkrankungen und die Kinderherzchirurgie: „Wenn nicht wir Kinderherzen operieren und die notwendige Infrastruktur dafür bereitstellen – wie OP-Kapazitäten und hochspezialisierte Kinderintensivbetten – dann werden im Saarland keine Kinderherzen operiert“, so Prof. Diedler. „Diese Bereiche sind ressourcenintensiv und unterliegen strikten Strukturvoraussetzungen. Umso wichtiger ist es, dass wir das UKS so aufstellen, dass wir diese Leistungen auch in Zukunft erbringen können. Das geplante Zentralklinikum stellt die Weichen dafür.“

Die klinischen Funktionen ergänzend, sollen in den weiteren Bauabschnitten zusätzlich Forschungsflächen – als flexibel nutzbare Forschungsverfügungsflächen, soweit aufgrund der speziellen Laboranforderungen möglich, – hergestellt werden. Der entsprechende Bedarf wurde seitens der Universität des Saarlandes bestätigt.

> www.uni-saarland.de

Lebensfreude gesundheitsmanagement erneut „Top Brand“

Der Gesundheits-Dienstleister Lebensfreude gesundheitsmanagement ist auch 2025 wieder Top Brand - und das zum fünften Mal in Folge.

„Es erfüllt uns mit Stolz und Dankbarkeit, dass wir erneut als Top Brand ausgezeichnet wurden. Diese Ehre steht nicht nur für die Qualität unserer Dienstleistungen, sondern vor allem für das Vertrauen, das unsere KundInnen und PartnerInnen

in uns setzen. Fünf Jahre in Folge Top Brand zu sein, bedeutet für uns mehr als eine Auszeichnung. Es ist eine Bestätigung, dass unser Engagement, unsere Werte und unser Anspruch, stets das Beste zu geben, bei den Menschen ankommen“, ließ das Team um Karina Freude verlautbaren.

> www.lebensfreude-gesundheit.de

Erfolgreich ausgebildet

Regionalverbandsdirektorin Dr. Carolin Lehberger konnte 17 jungen Menschen bei einer Feierstunde zur erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung beim Regionalverband Saarbrücken gratulieren. Neun von ihnen absolvierten eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten, vier zur Kauffrau für Büromanagement und einer zum Fachinformatiker der Fachrichtung Systemintegration.

Energie SaarLorLux unterstützt bei Beantragung von Förderanträgen zum Heizungstausch

Energie SaarLorLux erweitert sein Serviceangebot und kooperiert ab sofort mit der febis Service GmbH, einem erfahrenen Fördermittelberater, um seinen Kunden und Interessenten einen Mehrwert im Bereich der Fördermit-telauskunft und -beratung zu bieten. Im Rahmen dieser Kooperation erhalten Privatpersonen und Unternehmen die Möglichkeit, sich einfach und schnell über Förderpro-gramme für Produkte und Services rund um die Energie-wende zu informieren.

Egal, ob es um den Kauf von Ladeinfrastruktur, Balkon-kraftwerken, Photovoltaikanlagen oder andere Energie-themen geht – Kunden und Interessenten können sich ab sofort vor ihren Investitionen professionell informie-ren lassen und erhalten für den Fall einer BEG-Förderung, bei der Einzelmaßnahme „Heizungsmodernisierung“, an-schließend Unterstützung bei der Antragsstellung.

„Die Energiewende im Gebäudebereich stellt sowohl Pri-vatpersonen als auch Unternehmen vor große finanzielle Herausforderungen. Fördermittel sind ein wesentlicher Bestandteil, um diese Hürden zu überwinden. Die Viel-zahl an Programmen und die ständig wechselnden För-derrichtlinien erschweren es jedoch, den Überblick zu be-halten“, erklärt Joachim Morsch, Vorstand und Sprecher

der Energie SaarLorLux AG. „Mit unserem neuen Service möchten wir unseren Kunden wertvolle Unterstützung bieten und sie auf ihrem Weg zu einer energieeffizienten Zukunft begleiten“, so Joachim Morsch weiter.

Das neue Angebot umfasst eine umfangreiche Förder-datenbank, die kostenlosen Zugriff auf aktuelle Informa-tionen zu mehr als 6.000 bundesweiten und regionalen Förderprogrammen ermöglicht. In einem zweiten Schritt können Kunden im Rahmen eines kostenpflichtigen För-derservices individuelle Unterstützung bei der Antrag-stellung für die BEG-Förderung Einzelmaßnahme „Hei-zungstausch“ erhalten. Eine spezielle Förderhotline steht für Fragen zu allen Schritten des Antragsprozesses zur Verfügung.

„Wir freuen uns, mit febis einen erfahrenen Partner an unserer Seite zu haben, der uns in der Beratung und Be-treuung unserer Kunden professionell unterstützt. Die-ser neue Service stellt sicher, dass wir unseren Kunden eine umfassende und aktuelle Beratung bieten können“, ergänzt Joachim Morsch.

> www.energie-saarlorlux.com/fördermittelberatung

Christian Demuth
HERVUS VERBUM

Erfahrung, Kompetenz und Umsetzung seit 2007.

- ✓ Firmenversicherungen
- ✓ Betriebliche Mitarbeiterversorgung
- ✓ Betrieblicher Vorsorgeberater (Leben, Gesundheit)
- ✓ Geschäftsführerversorgung
- ✓ Finanzierungen für Gewerbe
- ✓ Private Krankenversicherung

Christian Demuth Tel.: +49 (0)6834 - 9 23 24 99
Gangolfstraße 22 Mobil: +49 (0)162 - 6 18 91 09
D-66787 Wadgassen E-Mail: mail@demuth-finanz.de

Instagram: @demuth_finanz
Facebook: /Demuth-Finanz
LinkedIn: /christian-demuth

www.demuth-finanz.de

Handwerkskammer verzeichnet 2024 mehr Ausbildungsverhältnisse

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse im saarländischen Handwerk konnte 2024 im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Aufwärtstrend verbuchen. Das hat eine Gewerke übergreifende statistische Auswertung der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) ergeben. Konkret legte die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse mit einem Plus von 0,17 Prozent im Vergleich zum Vorjahr etwas zu. Einen Anstieg an neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen gab es bei den Kraftfahrzeugmechanikern, den Augenoptikern und den Anlagenmechanikern für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Rückgänge gab es unter anderem bei den Fahrzeuglackierern und den Mechatronikern für Kältetechnik. 2024 haben insgesamt 1.767 Männer und Frauen eine Ausbildung bei einem saarländischen Handwerksbetrieb begonnen. Insgesamt absolvieren – Stand heute – 4.276 Lehrlinge eine Ausbildung im Saarhandwerk.

„Die Zahlen spiegeln die hohe Bereitschaft der saarländischen Handwerksunternehmen wider, jungen Menschen mit einer handwerklichen Ausbildung einen erfolgreichen Berufseinstieg zu ermöglichen und den eigenen Fachkräftebedarf zu decken“, kommentiert HWK-Präsident Helmut Zimmer die Ergebnisse der Auswertung. Was aus der Statistik nicht hervorgehe, sei, dass viele saarländische Handwerksunternehmen bereit seien, noch deutlich mehr Auszubildende einzustellen, weiß der Präsident. Sehr erfreulich seien die Zuwächse in einzelnen Gewerken wie dem Kfz- oder Augenoptikerhandwerk. Das Plus sieht Zimmer als Ansporn für die Handwerksorganisationen wie auch für die ausbildungsbereiten Betriebe, in ihren Bemühungen um den Fachkräftenachwuchs nachzulegen. „Ich bin mir sicher, dass es unserer Handwerkskammer 2025 gemeinsam mit den Ausbildungsbetrieben, den Schulen aber auch den politischen Entscheidungsträgern im Land gelingen kann, noch bei viel mehr Jugendlichen die Begeisterung für einen der saarlandweit rund 70 Ausbildungsberufe zu wecken. Das Handwerk hat das Zeug, jetzt die Welt von morgen zu gestalten. Unsere Betriebe werden jedes Nachwuchstalent, das hierzu beitragen will, mit of-

fenen Armen aufnehmen“, betont er. Zimmer, in dessen St. Wendeler Dachdeckerbetrieb über 150 Auszubildende ihr Handwerk erlernt haben, setzt bei der Nachwuchswerbung vor allem auf die persönliche Ansprache bei großen Veranstaltungen wie dem Tag des Handwerks, Schulkooperationen sowie das ganzjährige Anbieten von Praktika.

HWK-Hauptgeschäftsführer Jens Schmitt appelliert an die ausbildungsbereiten Handwerksbetriebe im Saarland, bei der Nachwuchsgewinnung auf einen breitgefächerten Mix aus digitalen und analogen Maßnahmen zu setzen. „Handwerk will erlebt werden! Ausbildungsbereite Betriebe, die beliebte Aktionstage wie den Girls’Day oder den Boys’Day im April oder die Praktikumswoche Saarland während der Sommerferien nutzen, um Schnupperpraktika anzubieten, liegen mit ihrem Einsatz in jedem Fall richtig“, ist sich der Hauptgeschäftsführer sicher. Bewährt habe es sich außerdem, das eigene Ausbildungsangebot auf Online-Kanälen vorzustellen, die von Jugendlichen am stärksten genutzt werden wie beispielsweise Instagram, YouTube oder WhatsApp.

Aber auch schwarze Bretter an Schulen oder die Lokalzeitung vor Ort könnten heute noch helfen, so Schmitt weiter.

Umgekehrt lädt er Jugendliche auf Ausbildungsplatzsuche sowie deren Eltern ein, das kostenlose Beratungsangebot der HWK-Ausbildungscoaches in Anspruch zu nehmen. „Unsere Beraterinnen und Berater nehmen gemeinsam mit den Jugendlichen deren individuelle Stärken in den Blick und schauen anschließend, in welchem Handwerk sie ihre Talente am besten entfalten können. Darüber hinaus unterstützen sie bei der Suche nach dem passenden Praktikums- oder Ausbildungsplatz, sodass der Einstieg in die handwerkliche Ausbildung garantiert gelingt“, informiert Schmitt.

Freie Ausbildungs- und Praktikumsplätze finden Interessierte auf der Online-Plattform und App „Lehrstellenradar“.

> www.lehrstellen-radar.de

> www.hwk-saarland.de

Zukunftspreis 2025 der ZukunftsRegion Westpfalz - Nominierungsphase läuft

Auch 2025 zeichnet die ZukunftsRegion Westpfalz wieder herausragende Leistungen für die Region mit dem Westpfalz Award in der Kategorie Zukunftspreis aus.

Der Westpfälzer Zukunftspreis zeichnet einmal im Jahr eine Persönlichkeit aus, die in den zurückliegenden Jahren mit einem besonders innovativen und zukunftsweisenden Projekt zur Zukunftsfähigkeit der Westpfalz beigetragen hat. Mit dem Preis sollen Aktivitäten herausgehoben und gewürdigt werden, die einen nachhaltig positiven Einfluss auf die Innovationskraft und Konkurrenzfähigkeit der regionalen Wirtschaft, die Sicherung der Fachkräfteversorgung, den gesellschaftlichen Zusammenhalt, das regionale Selbstvertrauen und/oder das Image der Region Westpfalz haben, z.B. durch die Initiierung und Organisation von sozialen, kulturellen, städtebaulichen oder umweltbezogenen Projekten.

Der Preis besteht aus einer Urkunde, einem Pokal und einem Geldpreis in Höhe von 1.000 Euro, der für gemeinnützige Zwecke in der Westpfalz gespendet werden soll. Die Preisträgerin oder der Preisträger bestimmt, wem das Preisgeld letztlich zugutekommt.

Die Auswahl der Preisträger erfolgt im April durch das ZRW-Kuratorium. Die Preisverleihung findet am 11. Dezember 2025 im Rahmen unserer Mitgliederversammlung des Vereins statt.

Bis zum 31. März besteht die Möglichkeit, Vorschläge über ein Online-Formular einzureichen. Eigennominierungen sind nicht möglich.

> www.zukunftsregion-westpfalz.de

Impulse für die Zukunft: KI und Bildung im Fokus der Sparkassen-Finanzgruppe Saar

Die Sparkassen-Finanzgruppe Saar setzt klare Impulse für das digitale Zeitalter: Mit dem gezielten Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) und einem starken Engagement für finanzielle Bildung stärkt sie ihre Rolle als verlässlicher Partner für die Saarländerinnen und Saarländer.

„Ob sichere digitale Lösungen und Services durch KI oder praktische Finanzkompetenz: Unser Ziel ist es, die Menschen im Saarland bei Finanzangelegenheiten bestmöglich zu unterstützen – im Alltag, im Beruf und für die Zukunft“, betonte Cornelia Hoffmann-Bethscheider, Präsidentin des Sparkassenverbandes Saar, beim Pressegespräch zum Jahresende. Gemeinsam mit Verbandsgeschäftsführer Dr. Christian Molitor unterstrich sie, dass die Sparkassen-Finanzgruppe Saar ihre Verantwortung gegenüber Kundinnen und Kunden konsequent mit innovativen und sicheren Lösungen weiterführt.

„Künstliche Intelligenz bei der Sparkassen-Finanzgruppe Saar ersetzt keine Mitarbeitenden – sie unterstützt sie gezielt in ihrer Arbeit, entlastet bei Routineaufgaben und schafft Freiräume für anspruchsvolle Kundenberatung. Gleichzeitig profitieren unsere Kundinnen und Kunden von KI-gestützten Lösungen wie einem 24/7-Kundenservice, der jederzeit verfügbar ist. Bei allem technologischen Fortschritt bleibt für uns eines entscheidend: Der Mensch steht bei den Sparkassen im Mittelpunkt – sowohl unsere Mitarbeitenden als auch unsere Kundinnen und Kunden“, betonte Cornelia Hoffmann-Bethscheider. Ein Beispiel dafür ist der S-KI-Pilot, ein KI-gestütztes Assistenzwerkzeug, das im Saarland bereits mehrere Hundert Arbeitsplätze in Sparkassen unterstützt. Ziel ist es, diese Zahl in den kommenden Monaten auf mehrere Tausend Arbeitsplätze in Sparkassen auszubauen. Der S-KI-Pilot hilft Mitarbeitenden beispielsweise dabei, Informationen effizient zu finden oder Dokumente schnell zusammenzufassen.

Ein weiteres Beispiel für den Einsatz von KI ist der Chatbot „Linda“, der Sparkassen-KundInnen im Saarland rund um die Uhr zuverlässig zur Seite steht – von Kontostand-Abfragen bis zur Kartensperrung. „Linda sorgt dafür, dass unsere Kundinnen und Kunden jederzeit schnellen und unkomplizierten Service erhalten, unabhängig von Ort und Uhrzeit. So bleibt unsere persönliche Beratung für komplexere Anliegen gezielt und effizient“, erklärte Cornelia Hoffmann-Bethscheider.

„Wir sehen Künstliche Intelligenz als Chance, Prozesse effizienter zu machen, ohne den Menschen aus dem Blick zu verlieren. Bei uns bleibt der Mensch im Mittelpunkt – die KI unterstützt, sie ersetzt nicht“, fasste Hoffmann-Bethscheider zusammen.

„Unsere Kundinnen und Kunden können darauf vertrauen, dass ihre Daten bei uns sicher sind. Wir nutzen modernste Technologien verantwortungsvoll und erfüllen dabei vollständig die Vorgaben des EU AI Acts und der DSGVO“, betonte Cornelia Hoffmann-Bethscheider.

Im Rahmen des Pressegesprächs gab Dr. Christian Molitor, Geschäftsführer des Sparkassenverbandes, als Volkswirt einen Überblick über die aktuelle Marktlage und Konjunktur in Deutschland und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Sparkassen Finanzgruppe Saar.

Volkswirtschaftliche Analysen aus der Sparkassen-Finanzgruppe lassen demnach für das Gesamtjahr 2024 eine leichte Schrumpfung, bestenfalls eine Stagnation des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) erwarten. Für das Jahr 2025 wird ein leichter Anstieg des BIP von plus 0,2 Prozent prognostiziert. „Die deutsche Wirtschaft leidet gleichzeitig unter konjunkturellen und strukturellen Schwächen, vor allem in der Industrie. Dazu kommt eine erhebliche Unruhe durch nationale und internationale politische Entwicklungen. Die Erwartungen für das kommende Jahr bleiben daher eher verhalten“, so Dr. Christian Molitor.

> www.svsaar.de



Cornelia Hoffmann-Bethscheider, Präsidentin des Sparkassenverbandes Saar (r.), und Dr. Christian Molitor, Geschäftsführer.

Foto: BeckerBredel

Mit Sicherheit für Sie da

Securitas ist Deutschlands größter Anbieter professioneller Sicherheitsdienste. Mit mehr als 90 Niederlassungen sind wir bundesweit für Sie da – auch in Saarbrücken.

Wir analysieren Ihren Sicherheitsstatus und bieten Ihnen eine maßgeschneiderte Lösung – sowohl für zu Hause als auch für Ihr Unternehmen.

Securitas Sicherheitsdienste
Faktoreistraße 4
66111 Saarbrücken

☎ 0681 9351920

🏠 securitas.de

Securitas

Peter Gross Bau eröffnet innovatives Betonfertigteilwerk in St. Ingbert

Mit der Eröffnung eines hochmodernen Betonfertigteilwerks setzt Peter Gross Bau neue Maßstäbe in der Baubranche. Das traditionsreiche Familienunternehmen mit Hauptsitz in St. Ingbert demonstriert damit Innovationsgeist und investiert in einer anspruchsvollen Zeit.

Phillip Gross, Geschäftsführer der Peter Gross Bau in vierter Generation, unterstrich bei der feierlichen Einweihung des neuen Fertigteilwerks mit über 500 Gästen die Bedeutung von Fortschritt und Resilienz: „Wir Mittelständler senden ein Signal der Stärke und des Fortschritts. Ich glaube an das Saarland und an eine positive Fehlerkultur: Hinfallen, aufstehen, weitermachen.“

Wirtschaftsminister Jürgen Barke lobte die Investition als bedeutendes Signal für die Region: „In Krisenzeiten wie diesen ist es entscheidend in die Infrastruktur zu investieren, um private Initiativen zu fördern. Dieses Werk ist ein Vorzeigeprojekt.“ An die Regierung gerichtet sagte er: „Es muss wieder Spaß machen Unternehmer zu sein – mit weniger Bürokratie und mehr Innovationskraft.“

Seit 1885 steht Peter Gross Bau für Baukompetenz, Zuverlässigkeit und Innovationsstärke. Mit dem neuen Werk erweitert das Unternehmen seine Tradition durch modernste Technik. Neben Stahlbetonfertigteilen wird nun individuell gestalteter Architekturbeton produziert, der neue kreative Freiräume durch eigene Farbgestaltungen bietet. „In der neuen Halle 4 arbeiten wir mit einem hochmodernen und leistungsstarken Gegenstrommischer in der neuen Beton-Mischanlage, beheizten hydraulischen Kipptischen und witterungssicheren Lagerungen. Unsere Produktionskapazität hat sich dadurch verdoppelt“ erklärte Markus Klein, Leiter des Fertigteilwerks, das aktuell eine CSC-Zertifizierung zur kontinuierlichen Steigerung im nachhaltigen Wirtschaften mit Zementen und Rohstoffen durchläuft.

Die CO₂-Reduktion bleibt ein zentrales Ziel des Unternehmens, nicht nur im Produktionsprozess. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurde beispielsweise eine leistungsstarke Photovoltaikanlage und ein Blockheizkraftwerk für die Energie- und Wärmeversorgung installiert.

Darüber hinaus wird die Digitalisierung vorangetrieben und z.B. mit der Nutzung von BIM-basierter 3D-Technologie höchste Präzision und Qualität gewährleistet.

Als Redner der FTW Connect 1.0, die im Rahmen der Eröffnung mit vielen interessanten Vorträgen stattfand, betonte Alexander Schwehm, Präsident der Architektenkammer, die Relevanz von Beton als vielseitigen, unverzichtbaren und nachhaltigen Baustoff. Die Präsidentin der Ingenieurkammer, Christine Mörgen, unterstrich die Bedeutung des Projekts für innovatives Bauen.

12 Millionen Euro flossen in das hochmoderne Fertigteilwerk, begleitet von einer deutlichen Personalaufstockung. 15 Millionen Euro wurden am Standort in St. Ingbert in ein weiteres Bürogebäude in Holzhybridbauweise investiert, dessen Einweihung im Februar 2025 geplant ist. Zudem wurden Mittel für eine Elektrowerkstatt und zusätzliche Parkflächen bereitgestellt. Selbstverständlich wurde auch in das wichtigste Gut des Unternehmens investiert: In die Mitarbeitenden.

Mit den jüngsten Investitionen sendet die Peter Gross Bau ein klares Signal: Das Unternehmen zeigt, wie die Bauwirtschaft Herausforderungen als Chance nutzen kann.

> www.gross-bau.de



Foto: Gross Bau

Aus dem Saarland an die Spitze der Branche

Großartiger Erfolg für das Team bei Krämer IT: Geschäftsführer Michael Krämer hat es in der Kategorie „Systemhäuser & MSPs“ auf den 2. Platz der IT-BUSINESS Top 100 Channel VIPs geschafft. Mitten aus dem beschaulichen Saarland hat sich das Krämer-Team mit Leidenschaft und harter Arbeit gegen die größten Namen der IT-Branche durchgesetzt. Dieser Erfolg fühlt sich ein wenig an wie die Geschichte der Gallier gegen die Römer – klein, aber stark, mutig und mit einer klaren Vision vor Augen.

Der Preisträger macht deutlich: hinter diesem großartigen Ergebnis stehen nicht allein die Geschäftsführer Michael Krämer und Dominik Carl, sondern das gesamte Team von Krämer IT. „Es zeigt sich einmal mehr: Zusammen kann Großes erreicht werden. Unser Engagement, unsere Teamarbeit und unsere gemeinsamen Ziele haben uns zu dieser herausragenden Leistung geführt“, so Michael Krämer.

> www.kraemer-it.de

Peter Gross Bau: Bereich Facility wächst

Rückwirkend zum 01.01.2025 ist die Peter Gross Facility Management GmbH & Co. KG in die NR Neue Raum- & Umweltpflege GmbH & Co. KG, Gebäudereinigung und Service als Gesellschafter eingestiegen. Die Firma NRU beschäftigt rund 600 Mitarbeitende und erzielt mit ihnen einen Jahresumsatz von rund 12 Millionen Euro. Die zukünftigen Geschäftsführer sind weiterhin Marcel Openthöfel, Stefan Karst sowie neu Lars Tibor Dahlhaus. Rainer Vollmer, Geschäftsführer der Peter Gross Facility Management GmbH & Co. KG, betont: „Wir begegnen mit diesem strategischen Schritt der zunehmenden Kundennachfrage nach integrierten und ganzheitlichen Facility Management-Dienstleistungen. Insgesamt beschäftigt der mit der neuen Beteiligung weiter wachsende Geschäftsbereich Facility Management innerhalb der Peter Gross Bau Gruppe, zu dem bereits Klima Becker und refinas GmbH, damit zukünftig über 1.400 Mitarbeitende und erzielt einen Umsatz von rund 80 Millionen Euro.“

Stadtwerke Saarbrücken weihen neue energieeffiziente Konzernzentrale ein

Das neue Gebäude der Stadtwerke Saarbrücken ist zukunftsweisend. In nur zwei Jahren Bauzeit und einer Gesamtnettoinvestition von rund 12,8 Millionen Euro ist die moderne Konzernzentrale in der Heuduckstraße in Alt-Saarbrücken entstanden. Das saarlandweite Leuchtturmprojekt vereint Nachhaltigkeit, neue Arbeitswelten und steht auch exemplarisch für den Weg der Stadtwerke in die Klimaneutralität.

Die neue Konzernzentrale im Stadtwerke-Carrée ist zukunftsweisend und bereichert die Landeshauptstadt Saarbrücken. Hier werden Ideen geboren, Wissen geteilt und die Energiewende gestaltet“, erklärt Oberbürgermeister Uwe Conradt.

Die Gesamtfläche des Gebäudes beträgt 3.500 Quadratmeter mit einer auf sechs Etagen verteilten Nutzfläche von 2.600 Quadratmetern mit rund 180 Arbeitsplätzen und 280 Arbeitsmöglichkeiten. Das neue klimafreundliche Gebäude erreicht die anspruchsvolle KfW-Effizienzstufe 40 und verbraucht nur 40 Prozent Primärenergie im Vergleich zu einem Referenzgebäude. Es ist nach den Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen DGNB-Standard gebaut und wird das Greenlabel in Gold sowie das Qualitätssiegel-Siegel Nachhaltiges Gebäude (QNG) des Bundes tragen.

Energieeffiziente Technologien minimieren den ökologischen Fußabdruck. Fossile Energien werden vermieden, stattdessen kommen über Geothermie genutzte Wärmepumpen zum Einsatz. Eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 45 Kilowatt-Peak auf dem Dach des Staffelgeschosses sorgt für nachhaltige Stromversorgung und vermeidet 42 Tonnen CO₂ im Jahr. Ressourcenschonend wurde für den Bau Recycling-Beton verwendet. Dämmstoffe bestehen in großen Teilen aus nachwachsenden Rohstoffen und Mineralwolle.

Eine aktive Regenwasserrückhaltung auf dem Grundstück ist mit dem Gründach gekoppelt, das als sogenanntes Retentionsdach ausgebildet wurde. Es fungiert als natürlicher Regenwasserspeicher und kann bis zu 28 Kubikmeter Niederschlagswasser dauerhaft zurückhalten und zusätzlich weitere 28 Kubikmeter bei Starkregen kurzzeitig zwischenpuffern, um die Regenwasserkanäle zu entlasten. Das dauerhaft auf dem Dach zurückgehaltene Wasser wird zum Bewässern der Dachbepflanzung genutzt. Zusätzlich wird Regenwasser in einer Zisterne gesammelt, um Pflanzen im Innenhof zu wässern.

Eine Sandinsel und eine temporäre Wasserfläche auf dem Dach sollen Vögel und Insekten einladen. Das Insektenhotel und Totholz sollen möglichst vielen Wildbienen und Insekten Lebensraum bieten. Bruthäuser für Haussperlinge und Bruthöhlen für Mauersegler sowie Schlafquartiere für Fledermäuse liefern einen wertvollen Beitrag zum Artenschutz.

„Der neue Unternehmenssitz bringt den grundlegenden Wandel einer Konzernzentrale auch baulich zum Ausdruck“, sagt Stadtwerke-Geschäftsführer Karsten Nagel. Dabei sei es weniger eine klassische „Zentrale“ als vielmehr ein Ort, an dem die Stadtwerke übergreifende Arbeitsteams empfangen würden. Das gelte in Richtung der Landeshauptstadt oder Partnerunternehmen sowie für Branchentreffen.

„Ziel unserer Überlegungen beim Bau war von Anfang

an, nicht nur einen Arbeitsort, sondern eine zukunftsorientierte Arbeitskultur zu schaffen, die auf Nachhaltigkeit basiert. Dies insbesondere auch, um die Mitarbeiterbindung zu stärken und uns als zukunftsorientierten Arbeitgeber zu positionieren“, ergänzt Thomas Gebhart, Vorstand der Stadtwerke Saarbrücken Netz.

> www.saarbruecker-stadtwerke.de



Foto: Iris Maurer



Logistik auf höchstem Niveau, gepaart mit sozialem Engagement – das ist reha Fulfillment. Unser eingespieltes Team übernimmt für Sie alles von Warenannahme und Einlagerung über Bestandsführung und Versand bis hin zu Retourenhandling und Inventuren. **Wir bewegen Ihr Business.**

rehagmbh.de



Leitfaden zum Thema „Nachhaltige Gewerbegebiete im Saarpfalz-Kreis“ vorgestellt

Aktuell wurde der neue Leitfaden zum Thema „Nachhaltige Gewerbegebiete im Saarpfalz-Kreis“ vorgestellt. Im Rahmen des EU-Projektes ZENAPA hat die Wirtschaftsförderung Saarpfalz in Zusammenarbeit mit dem Saarpfalz-Kreis den Leitfaden entwickelt. Umgesetzt wurde das Projekt vom Planungsbüro Kernplan. Der Leitfaden dient einerseits den Verwaltungen selbst, aber auch den Verwaltungsspitzen und politischen Entscheidern sowie den beteiligten Akteuren im Umwelt- und Klimaschutz als Orientierungshilfe für die Entwicklung neuer Gewerbegebiete, die sowohl ökologisch verantwortungsbewusst als auch wirtschaftlich attraktiv sind.

Der Saarpfalz-Kreis, dessen Gebiet in großen Teilen deckungsgleich mit der Biosphäre Bliesgau ist, ist für seine natürliche Vielfalt und Nachhaltigkeitsbestrebungen bekannt. Die Nachfrage nach Gewerbestandorten, insbesondere von lokalen Unternehmen, ist nach wie vor hoch. Im Saarpfalz-Kreis bieten sich daher einzigartige Möglichkeiten, Gewerbegebiete zu entwickeln, die sowohl den ökologischen Anforderungen der Biosphäre gerecht werden, als auch den Bedürfnissen der regionalen Wirtschaft entsprechen.

Die Schaffung solch nachhaltiger Gewerbegebiete in der Biosphäre ist nicht nur eine Chance für lokale Unternehmen, sondern auch ein wichtiger Schritt, um den Charakter und die Werte des Saarpfalz-Kreises und der

Biosphäre Bliesgau zu bewahren und zu fördern. Der Leitfaden kann kostenlos bei der WFG Saarpfalz heruntergeladen werden.

> www.wfg-saarpfalz.de



Alexandra Heß (WFG Saarpfalz), Doris Gaa (WFG Saarpfalz), Sabine Zägel (Saarpfalz-Kreis), Landrat Dr. Theophil Gallo, Sarah End und Christopher Jung (Kernplan) bei der Vorstellung des neuen Leitfadens „Nachhaltige Gewerbegebiete im Saarpfalz-Kreis“.

Foto: Petra Stein, WFG Saarpfalz mbH

Neue SPS-basierte Laborprüfstände im Labor für Prozessautomatisierung an der htw saar

TÜV Seminare Saarland unterstützt das Labor Prozessautomatisierung an der htw saar bei dem Aufbau und der Realisierung von SPS-basierten Laborprüfständen zur industriellen Kommunikation für die Lehre in Bachelor- und Masterstudiengängen der Fakultät Ingenieurwissenschaften. Benedikt Faupel, Professor für Elektrotechnik an der htw saar freut sich: „Die Unterstützung durch TÜV Seminare Saarland ermöglicht es uns, die Laborausstattung im Labor Prozessautomatisierung in der Ingenieurausbildung an der htw saar und für Weiterbildungsmaßnahmen zu erweitern. Mit den Prüfständen können Lösungen für die Projektierung und praxisgerechte präventive Fehlervermeidung von sicheren industriellen Kommunikationslösungen erarbeitet werden.“

Die Kooperation zwischen TÜV Seminare Saarland und der htw saar besteht bereits seit fast 20 Jahren, unterstützt vom Transfer-Institut FITT gGmbH. Mit dem Aufbau der neuen Prüfstände können typische Applikationen für die Realisierung von dezentralen Systemarchitekturlösungen in der Automatisierung im Labormaßstab projektiert und in Betrieb genommen werden. Es besteht weiterhin die Möglichkeit, in der Praxis auftretende Störungssituationen in der industriellen Kommunikation nachzubilden und Lösungswege sowie Strategien zur Fehlerdiagnose und Fehlerbeseitigung zu erproben. Unternehmen und ihre Mitarbeitenden können mithilfe dieser neuen Hardware von praxisnahen Qualifizierungsangeboten mit State-of-the-art Prüfständen profitieren.

Christoph Six, Fachbereichsleiter bei TÜV Seminare Saarland hebt hervor: „Durch die Erweiterung des technischen Equipments bei unseren langjährigen Partnern von FITT

gGmbH und htw saar, sind wir in der Lage, unseren Seminarteilnehmern praxisorientierte Anwendungen noch intensiver zu vermitteln.“

Die nächsten Weiterbildungskurse zu den Themen SPS Einführung und Programmierung starten am 20 Januar 2025. Das vollständige Weiterbildungsangebot kann unter

> www.fitt.de

> www.tuev-seminare.de



Carsten Hoffmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der htw saar, erläutert die Funktionsweise der neuen Prüfstände. V.l.n.r.: Carsten Hoffmann, htw saar, Mirjam Schwan, FITT gGmbH, Christoph Six, TÜV Seminare Saarland, Prof. Dr. Benedikt Faupel, htw saar.

Foto: Abbas Sheikh Farshi

Kooperation beschlossen: Encevo Deutschland und BEG Köllertal unterzeichnen Vertrag

Die Encevo Deutschland GmbH und die BEG Köllertal haben einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Ziel der Partnerschaft ist es, die Nutzung erneuerbarer Energien in der Region voranzutreiben und gemeinsame Projekte zur Förderung einer nachhaltigen Energiezukunft umzusetzen.

Im Fokus der Zusammenarbeit steht die Bündelung der jeweiligen Kompetenzen beider Partner, um innovative Lösungen für die Energiewende zu entwickeln. Dabei setzen die Encevo und die BEG Köllertal auf eine starke Verankerung in ihrer Kernregion und wollen mit gezielten Maßnahmen die lokale Energiewirtschaft stärken.

„Diese Kooperation ist ein wichtiger Schritt, um die Energiewende im Saarland aktiv zu gestalten und die Bürger hieran zu beteiligen“, betonen die Partner bei der Unterzeichnung. Durch den Zusammenschluss sollen nachhaltige Energiekonzepte nicht nur schneller realisiert, sondern auch die regionale Wertschöpfung gefördert werden.

Die Encevo Deutschland GmbH versteht sich als Experte für grüne Energie im Saarland und in Rheinland-Pfalz. Sie ist Teil der Encevo-Gruppe, die ihren Sitz in Luxemburg hat. Sie ist aus der ehemaligen Enovos Deutschland SE und der Creos Deutschland Holding GmbH hervorgegangen. Enovos und Creos ergänzen mit dieser Partnerschaft ihre jeweiligen Kompetenzen mit Blick auf die komplexen Herausforderungen der Energiewende. Im Fokus stehen der Bau, die Planung und der Betrieb von erneuerbaren Energien-Anlagen, deren technische

Betriebsführung sowie ein intelligentes Energienetzmanagement für (grüne) Gase und Strom. Davon profitieren auch Stadtwerke, bei denen sich die Encevo Deutschland als „industrieller Partner“ für eine sichere und nachhaltige Energieversorgung einbringt.

Die BEG Köllertal ist die mitgliederstärkste Bürger-Energie-Genossenschaft der Region. 2015 von 15 Bürgern gegründet, weist sie Ende 2024 schon über 1.400 Mitglieder aus. Mit ihrem Engagement möchte die BEG Köllertal zur positiven Grundstimmung für Energiewende-Projekte beitragen. Das Motto der BEG Köllertal lautet daher: „Wir sind die DAFÜR-Bürger!“

> www.encevo.de



UP Uwe Petry
Feine Steine

Naturstein | Keramik | Fliesen



Bäder | Küchenarbeitsplatten | Außenküchen
Fliesenarbeiten | Treppen | Mosaikarbeiten



Ausstellungen in Schmelz und Llucmajor (Spanien)

www.uwe-petry.de

„Lange Nacht der Industrie“ von IHK Saarland und ME Saar am 25. März

Nach der pandemiebedingten Pause kehrt die LANGE NACHT DER INDUSTRIE ins Saarland zurück. Am 25. März 2025 werden zehn Industriebetriebe in der Region wieder ihre Türen öffnen, um Schülerinnen und Schülern, Studierenden und jungen Talenten die Möglichkeit zu geben, die vielfältigen Facetten der Industrie live zu erleben und sich über potenzielle Karrierewege zu informieren. Eine Anmeldung für die begehrten Touren zu jeweils zwei Unternehmen ist ab sofort, spätestens bis zum 14. März über die App „Lange Nacht der Industrie“ möglich. Getragen wird die LANGE NACHT DER INDUSTRIE von der IHK Saarland und vom Verband der Metall- und Elektroindustrie des Saarlandes (ME Saar). Veranstalter ist die Hamburger Agentur Prima Events. Die Schirmherrschaft hat Ministerpräsidentin Anke Rehlinger übernommen.

„Für die jungen Menschen ist die LANGE NACHT DER INDUSTRIE eine tolle Gelegenheit, hinter die Kulissen der großen Unternehmen zu blicken und Eindrücke zu erhalten, die man normalerweise so nicht bekommt“, sagt Martin Schlechter, Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie des Saarlandes. „Sie können auf diesen Touren erkennen, wie viele interessante berufliche Möglichkeiten sich ihnen in den Unternehmen bieten. Und die Unternehmen können sich angesichts des Fachkräftemangels für junge Nachwuchskräfte attraktiv machen und als potenzieller Arbeitgeber präsentieren.“

„Die Industrie ist der Schrittmacher der Saarwirtschaft und zugleich ein wichtiger Motor für Innovation, Beschäftigung und Wachstum. Deshalb müssen wir die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Saarindustrie wachsen kann. Das bedeutet insbesondere auch, für ein ausreichendes Arbeits- und Fachkräfteangebot zu sorgen, denn die geburtenstarken Jahrgänge gehen jetzt in Rente. Wer sich jetzt für einen Arbeitsplatz in der Saar-Industrie entscheidet, hat daher gute Zukunftschancen. Wir ermuntern deshalb die jungen Menschen, bei ihrer Berufswahl auch diesen Weg in Erwägung zu ziehen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Frank Thomé.

Nach einem zentralen Auftakt um 16.00 Uhr auf dem Parkplatz unterhalb der Schlosskirche in Saarbrücken,

starten die Teilnehmer mit Shuttlebussen in die Betriebe. Teilnehmende Unternehmen sind dieses Mal Diehl Defence, Festo, Fresenius Medical Care, Hager Group, Hydac, Nobilia, Purem by Eberspächer, Rheinland Air Service, Schaeffler und Woll Maschinenbau.

Sie alle werden dem Fachkräftenachwuchs zeigen, was und wie sie produzieren, wie sie ausbilden und welches Arbeitsumfeld sie ihren Beschäftigten bieten. Neben der Besichtigung der Produktion erfahren die Besucher viel Wissenswertes über Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten, denn Gespräche mit Personalverantwortlichen stehen ebenso auf der Agenda wie Neuigkeiten zu aktuellen Trends in der Industrie, etwa im Bereich der künstlichen Intelligenz, der Robotik oder in der Automatisierungstechnik. Die Teilnehmer werden dabei erleben, wie spannend, verantwortungsvoll und technologieorientiert die Arbeit in einem Industriebetrieb heute ist. Dies hilft vielen, die richtige Ausbildungs- und Berufswahlentscheidung zu treffen und den passenden Arbeitsplatz zu finden.

Die LANGE NACHT DER INDUSTRIE ist im Saarland inzwischen eine Erfolgsgeschichte. 2011 fand sie zum ersten Mal statt – und hat bis 2019 mehr als 8.000 Besucher angezogen – unter ihnen viele Schülerinnen und Schüler, Ausbildungsplatzsuchende sowie Studierende. Viele von ihnen haben sich im Anschluss bei den Unternehmen beworben, die sie bei der LANGEN NACHT DER INDUSTRIE kennengelernt hatten. Damit ist sie ein wichtiger Baustein der Fachkräftegewinnung für die Unternehmen im Saarland. Dieses Mal wollen ME Saar und IHK vor allem noch mehr junge Frauen und Studierende der Ingenieurwissenschaften für berufliche Perspektiven in der Saar-Industrie begeistern.

Kooperationspartner der diesjährigen LANGEN NACHT DER INDUSTRIE sind die Universität des Saarlandes sowie die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes. Medienpartner sind SR1 und Unser Ding.

> www.langenachtderindustrie.de

3 Plus Solutions erneut „TOP“ ausgezeichnet

Grund zum Jubeln bei 3 Plus Solutions in Lebach: „Gemeinsam haben wir es erneut geschafft – wir gehören wieder zu den TOP 100 der innovativsten Mittelständler Deutschlands“, freut sich Unternehmensgründer Marco Schröder stellvertretend für das gesamte Team - dem er herzlich dankte.

Seit dem 1. Februar 2025 darf das Unternehmen wieder das begehrte TOP 100-Siegel tragen - verliehen von der renommierten compamedia GmbH. Ein wissenschaftlicher Auswahlprozess unter der Leitung von Prof. Dr. Nikolaus Franke bestätigt: das Innovationsmanagement, das IT und Marketing intelligent verbindet, hebt die Preisträger von der Masse der Agenturen ab.

> www.top100.de
> www.3plus.solutions

Barrierefreiheit: IANEO hilft bei Umsetzung

Ab Ende Juni 2025 tritt das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) in Kraft. Dieses Gesetz verpflichtet viele Unternehmen, ihre digitalen Angebote barrierefrei zu gestalten. Um Abmahnungen zu vermeiden, gilt es eine ganze Reihe von Kriterien zu erfüllen, damit eine Präsenz im Internet als „barrierefrei“ eingestuft werden kann.

IANEO Solutions in Friedrichsthal, Kompetenzzentrum für Digital Business, hat sich auf dieses Thema spezialisiert und Kompetenzen für das Thema „Barrierefreiheit im Internet“ aufgebaut. Das Unternehmen bietet umfassende Tests auf Barrierefreiheit von Webseiten und Onlineshops an, um die Einhaltung der WCAG-Richtlinien sicherzustellen. Mit Blick auf das bevorstehende Gesetz hilft IANEO Unternehmen, Abmahnungen zu vermeiden und ihre Zielgruppe zu erweitern.

> www.ianeo.de

Handwerkskammer ehrt Spitzenleistungen

Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) hat am 30. Januar im Sektor Heimat im Kulturgut Ost in Saarbrücken die herausragenden Leistungen der saarländischen Gesellinnen und Gesellen aus dem aktuellen Jahrgang sowie ihrer Ausbildungsbetriebe gefeiert.

Anlass war die Ehrung der Landes- und Bundesbesten, die bei den jährlich stattfindenden „Deutschen Meisterschaften im Handwerk – German Craft Skills“ beeindruckende Erfolge erzielt hatten. Rund 150 Gäste, neben Angehörigen und Freunden auch Vertreter des saarländischen Handwerks und der Berufsbildungszentren, feierten die jungen Handwerkstalente im außergewöhnlichen und kreativen Ambiente des Sektor Heimat. HWK-Präsident Helmut Zimmer, HWK-Hauptgeschäftsführer Jens Schmitt und der saarländische Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie, Jürgen Barke, nahmen die Ehrungen vor. Besondere Anerkennung erhielten die Bundessieger, die zusätzlich mit Sonderpreisen der IKK Südwest und der Stiftung Saarländisches Handwerk – Winfried E. Frank Stiftung ausgezeichnet wurden.

Das Saarland war bei den Deutschen Meisterschaften 2024 mit 38 Landessiegerinnen und Landessiegern aus 23 Gewerken vertreten, darunter zehn Frauen. Sie hatten bis zum Sommer des Wettbewerbsjahres 2024 ihre Gesellen- bzw. Abschlussprüfung abgelegt und auf Landesebene einen der ersten drei Plätze in ihrem Gewerk erreicht. Besonders stolz ist das saarländische Handwerk auf folgende Erfolge:

- Talea Weisslinger, Augenoptikerin aus Schöneck: 1. Platz im Sonderwettbewerb „Die Gute Form“
 - David Kayser, Steinmetz und Steinbildhauer aus St. Ingbert: 2. Bundessieger
 - Marie Bost, Friseurin aus St. Ingbert, 3. Bundessiegerin
 - Mika Walter, Maurer aus Rehlingen-Siersburg: 3. Bundessieger
- „Dieses Ergebnis zeigt, dass wir im Saarland Betriebe und Nachwuchskräfte haben, die Spitzenleistungen erbringen. Herzlichen Glückwunsch an alle Landes- und Bundesbesten und ihre Ausbildungsbetriebe! Ich wünsche Ihnen viel Erfolg auf dem weiteren Weg im Handwerk“, sagte HWK-Präsident Helmut Zimmer. „Das Handwerk bietet vielfältige Karrierewege, vom Meisterbrief über die Selbstständigkeit bis hin zu Führungspositionen. Wir brauchen Sie, gestalten Sie die Zukunft unserer Branche aktiv mit“, so der Präsident.

Günter Eller, Geschäftsführer der IKK Südwest, der den Bundessiegern Sonderpreise überreichte, ergänzte: „Die Leistungen der Junghandwerkerinnen und Junghandwerker sind ein Beweis für ihr Engagement und ihre Leidenschaft. Als IKK Südwest freuen wir uns, diese Talente auf ihrem Weg zu unterstützen.“

> www.hwk-saarland.de



Foto: Calejo Fotografie



DETLEF THIERY

Rechtsanwalt

GERTRUD THIERY

Justizrätin

Fachanwältin
für Arbeitsrecht

CHRISTOPH THIERY

Fachanwalt für Handels-
und Gesellschaftsrecht

Fachanwalt für Erbrecht

Zertifizierter
Testamentsvollstrecker

BEATE CARROCCIA

Fachanwältin
für Arbeitsrecht

Fachanwältin für Miet- und
Wohnungseigentumsrecht

Thiery & Thiery

RECHTSANWÄLTE
- SEIT 1978 -

Bahnhofstraße 1
D-66111 Saarbrücken
Telefon: 0681-9 58 15 0
Telefax: 0681-9 58 15 19
E-Mail: thiery@rathieri.de
www.rathieri.de



lernt das Cybersecurity Ökosystem der Großregion kennen

Unterstützt vom **Städtnetz QuattroPole** bündeln die **Stadt Metz über Inspire Metz** und das **WTC Metz-Saarbrücken** und die **Stadt Saarbrücken** in Zusammenarbeit mit dem **East Side Fab e.V.**, **EDIH Saarland** und dem **CISPA Helmholtz-Zentrum für Informationssicherheit** ihre Kräfte, um die Vision eines einzigartigen, grenzüberschreitenden Events in die Realität umzusetzen: die **Crossborder Cybersecurity Tour im März 2025!**

Die Sicherheitslage im Cyberraum ist für alle Unternehmen unabhängig von Branche und Ländersitz angespannt. "Wir wollen die Resilienz unserer Unternehmen in der Großregion gegen Cyberangriffe stärken und den Austausch zwischen den Akteuren der Ökosysteme jenseits der Grenzen anregen!" das ist das gemeinsame Ziel der Organisatoren und Unterstützer.

Zwei Tage werden Experten, Forscher, Unternehmen und Start-ups aus der Großregion in Saarbrücken und Metz zusammenkommen, um über die aktuellen Herausforderungen im Bereich Cybersicherheit für Unternehmen zu diskutieren.

Neu: Das Ökosystem im Bereich Cybersecurity der Nachbarregionen kennenlernen und einen gemeinsamen, intensiven Austausch von Unternehmensvertreter:innen und Expert:innen aus der Grenzregion initiieren! Die Vision der Organisatoren ist klar - "wir wollen eine echte Austauschmöglichkeit über die beiden Veranstaltungstage bieten, dass die Menschen themenbasiert zusammenwachsen und Diskussionen mit Mehrwert für die Unternehmenspraxis und den grenzüberschreitenden Austausch entstehen." so die Stimmen aus dem Organisationsteam um Evelyne Pellé (WTC) und Carolin Mayer-Klein (EDIH Saarland).

Und was gibt es Besseres als Wissenstransfer, Praxis Tipps, neueste Forschung mit Kulinarik und Networking zu verbinden?

Am Donnerstag, 20. März 2025, startet das Cyber Adventure mit einer Eröffnung mit anschließendem Empfang im Saarbrücker Rathaus. Danach werden alle Teilnehmenden aus dem Saarland, Frankreich und der Großregion gemeinsam in den Osten von Saarbrücken im East Side Fab durchstarten und auf die ersten Experten treffen.

Als Innovationshub bietet das East Side Fab mit dem Team aus dem European Digital Innovation Hub (EDIH Saarland) ein dynamisches und energiegeladenes Programm, das praxisnahe Einblicke vermittelt und wertvolle, internationale Begegnungen fördert.

Ihr sprecht nicht die Landessprache unserer Nachbarn? Das hat das Organisations-Team bedacht und sorgt an beiden Veranstal-

tungstagen mit Simultanübersetzung des Programms für das Wohlbefinden aller Teilnehmenden.

Ein abwechslungsreiches Programm aus spannenden Impulsvorträgen von führenden Experten der Region im Bereich der Cybersicherheit – mit Dr. Frederic Raber des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik und Dr. Christoph Endres vom Startup Sequire Technology setzt auf neueste Erkenntnisse. Es geht um Sicherheit, Maßnahmen und Hacking im Bereich der generativen Künstlichen Intelligenz – so viel können wir verraten.

Aber das ist noch nicht alles! Die Teilnehmer treffen innovative Startups des LORIA, dem KI-Forschungsinstitut in Nancy, und des CISPA Helmholtz-Zentrums für Informationssicherheit in Saarbrücken. Im Business Speed Dating machen unsere Netzwerkenthusiasten des Hubs den Match zwischen Teilnehmern, Experten und innovativen Köpfen der Start-ups.

Beim gemeinsamen Dinner und lockerer Atmosphäre werden wir mit Hacking Spezialisten den Abend bei tollen Gesprächen ausklingen lassen – mit Übernachtungsmöglichkeit in einem der besten familiengeführten Hotels im Herzen von Saarbrücken.

Am zweiten Tag werden wir das französische Ökosystem im Bereich Cybersicherheit kennenlernen. Für den Transfer sorgen die Organisatoren – die Teilnehmenden können die Gelegenheit nutzen, um die Gespräche mit den potenziellen Partnern, die man am Vortag gesehen hat, fortzusetzen.

Das Programm in Metz wird offiziell im Rathaus eröffnet und führt uns zu spannenden Locations wie der Centrale Supélec, der großen Ingenieurschule in Metz. In spannenden Diskussionsrunden mit Loria, ANSSI (Office national de la cybersécurité), Grand Est Cybersécurité, Grand E.nov+ und deutschen Experten diskutieren wir über den aktuellen Stand der Cyberkriminalität und den Stand der Forschung. Die Region bietet viel Unterstützung durch lokale Experten im Bereich der Cybersicherheit, mit Vertretern von Digital Lab Arcelor Mittal, Almond, Howden, Reuschlaw und Förderprojekten wie dem EDIH Saarland.

Nach einem Networking-Lunch wird das Programm mit einem Highlight abgeschlossen: dem Vortrag „Post-Quantic Challenges in Cybersecurity“ von Yvan VANHULLEBUS von der Firma Stormshield, einem französischen Marktführer in Cybersecurity-Lösungen.

Unter dem **Motto: Innovation - Industrie - Sicherheit** verspricht die Cross Border Cybersecurity Tour den glücklichen Teilnehmern, die einen der limitierten Plätze ergatteren können, eine Fülle von Informationen zum Thema Cybersicherheit, aber vor allem eins: die einzigartige Gelegenheit, gezielt führende Vertreter der Großregion zu treffen und sich mit ihnen zu vernetzen. Wenn Sie Ihr Wissen erweitern, aktuelle Herausforderungen kennenlernen, an praxisnahen Lösungsansätzen interessiert sind oder im Bereich der Cybersicherheit forschen, sollten Sie sich diese großartige Gelegenheit nicht entgehen lassen!

Weitere Informationen:

East Side Fab

> www.eastsidefab.de

Evelyne Pellé (WTC)

> epelle@inspire-metz.com

Carolin Mayer-Klein (EDIH Saarland)

> c.mayer-klein@eastsidefab.de

Wirtschaftsjunioren Saarland mit neuem Vorstand

Seit Jahresbeginn ist bei den Wirtschaftsjunioren Saarland ein neuer Vorstand im Amt. Erste Vorsitzende des Vereins ist Jennifer Moseler, die beruflich als Führungskraft und Projektmanagerin bei m&r kreativ GmbH und der Newkom Group aus Saarbrücken tätig ist. Ihr Stellvertreter ist Carlo Conrad, der im gehobenen Dienst beim IT-Dienstleistungszentrum des Saarlandes arbeitet. Den Landesvorsitz übernimmt der Unternehmer im Medizin- und Gesundheitsbereich Dr. Jean-Pierre Himpler aus St. Wendel. Die Aufgabe des Schatzmeisters hat Pascal Scholer. Er ist Rechtsanwalt bei der DORNACH GmbH Rechtsanwaltsgesellschaft in Saarbrücken. Der neue Vorstand ist für ein Jahr gewählt. Weiterhin im Amt ist der bisherige Geschäftsführer der Wirtschaftsjunioren Dr. Carsten Peter, der von der IHK Saarland gestellt wird.

> www.wirtschaftsjunioren.saarland



Dr. Jean-Pierre Himpler, Carlo Conrad, Jennifer Moseler, Pascal Scholer und Dr. Carsten Peter.
Foto: WJS/Dirk Guldner

WTC Metz-Saarbrücken feiert 35jähriges Bestehen - global einzigartig grenzüberschreitend

35 Jahre World Trade Center Metz-Saarbrücken!!! Herzlichen Glückwunsch an unsere Freundinnen und Freunde unseres Kooperationspartners - und Danke für die Einladung zu einem ganz großartigen Abend im Rathaus Metz.

Ein unglaublich aktives und sympathisches Team und ein weltweit einzigartiges World Trade Center - das in zwei Städten (Metz und Saarbrücken) in zwei Ländern. Großregion - c'est wunderbar!

Beim Festakt kamen die Oberbürgermeister der beiden Städte via Botschaft zu Wort, Macherinnen und Macher, Mitglieder, Partnerinnen und Partner - wie z.B. Oliver Groll von der IHK Saarland. Ferner waren Initiatoren und

langjährige UnterstützerInnen eingeladen und dankten in ihren Glückwünschen für das starke Engagement im Sinne der deutsch-französischen Zusammenarbeit. Unter den Gratulanten war auch Dr. Hanspeter Georgi, der die Einrichtung des WTC von Anfang an mit unterstützt hat.

Das WTC Metz-Saarbrücken hat seinen Sitz im Zentrum von Metz - und ein Büro im Gebäude der IHK Saarland in Saarbrücken. Auf deutscher Seite sind die IHK sowie die Landeshauptstadt Saarbrücken unterstützend aktiv.

Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Aktionen und die stets angenehme Zusammenarbeit!

> www.wtc-ms.com



Fotos: Axel Osché/win





Die Welt brennt – brennt die Welt? Zeitenwende – was bedeutet das für Europa?

Am 2. Dezember 2024 durften der Präsident des Cercle Economique Herbert EBERHARD und der Präsident des Comités der Direktion der Banque Raiffeisen Laurent ZAHLES den langjährigen ehemaligen Außenminister und Vizepremierminister Jean ASSELBORN als Ehrengast begrüßen.

Der Cercle Economique war im Dezember 2024 Gastgeber der jährlich stattfindenden Gemeinschaftsveranstaltung mit der Schwesterorganisation win - Dein Wirtschaftszentrum Saar.

Jean ASSELBORN hat über viele Jahre bewiesen, dass die Stimme aus dem zweitkleinsten EU-Land Gewicht haben kann, auch wenn nicht jeder seine Worte hören wollte. Dies nutzte er, um immer wieder die Grundwerte Solidarität und Verantwortung anstelle nationaler Interessen einzufordern. Mit dem letzten Regierungswechsel ist er aus der aktuellen Regierung ausgeschieden.

Im Rahmen des Themas „Europa brennt - brennt Europa?“ ging Jean Asselborn auf die aktuellen Krisenherde in der Ukraine, Nahost und das Thema Migration ein. Die

derzeitige Lage der Europäischen Union, insbesondere die Erfolge rechtspopulistischer Parteien, beunruhigen ihn sehr. Während er Deutschland auch nach den Wahlen mehrheitlich von Parteien der Mitte regiert sieht, befürchtet er, dass in Frankreich auf längere Zeit große innenpolitische Probleme zu erwarten sind. Ohne ein aktives Engagement dieser beiden Länder fehlen der EU jedoch wesentliche Elemente ihrer Handlungsfähigkeit.

Jean Asselborn wünscht, dass sich alle Beteiligten der großen Herausforderung bewusst sind, um den erfolgreichen Weg der Europäischen Union in die Zukunft fortzusetzen.

An der Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei unserem Mitglied Banque Raiffeisen für die Gastfreundschaft unserer Jahresabschlussveranstaltung bedanken. Über 80 Teilnehmer haben diesen besonderen Abend in einem sehr besonderen Ambiente genießen dürfen.

Wir freuen uns auch ganz besonders, dass so viele Freunde aus dem Saarland den weiten Weg nach Leudelange gefunden haben.

Veranstaltungshinweise

Mittwoch, 26. Februar 2025

Ordentliche Generalversammlung mit Gastredner Jean-Pierre FABER, Direktor der Bankenaufsicht CSSF in Luxemburg

Ort: DZ Privatbank S.A.,
L-1445 Luxembourg-Strassen

Donnerstag, 20. März 2025

Museumsbesuch mit deutschsprachiger Führung durch die Ausstellung „Babel heureuse?“

Ort: Lëtzebuerg City Museum,
L-1475 Ville-Haute Luxembourg



Cercle Économique Luxembourg (CELUX) a.s.b.l.



Sitz:
11, rue Gabriel Lippmann
L-5365 Munsbach

Postanschrift:
Postfach/B.P. 78
L-6905 Niederanven

Telefon: +352 621 21 58 90
Telefax: +352 26 64 98 66
E-Mail: generalsekretariat@akw.lu

Internet: www.akw.lu



„Potenzial auf zwei Gleisen - Saarlands Bahn-Netz der Zukunft“ - Lunchtalk mit der Union Stiftung am 02.12.2024

Jetzt sind wir wieder aufm Gleis und wissen, wie die Zukunft des Schienenverkehrs im Saarland aussieht - und warum manches „etwas“ länger dauert !

Herzlichen Dank an das Team der **Union Stiftung**, dass wir wieder mit an Bord sein durften, und den Referenten für spannende Ein- und Ausblicke.

Zwei Gleise für ein starkes Saarland: Wie können wir das Potenzial des Schienenverkehrs für unseren Wirtschaftsstandort und die Mobilität der Menschen ausschöpfen?

Beim Lunchtalk Anfang Dezember gab **Dr. Klaus Vornhusen**, Konzernbevollmächtigter der Deutschen Bahn AG, spannende Einblicke in die geplanten Verbindungen und die Rolle der Schiene für unsere Region. Gemeinsam mit **Stefan Thielen** (CDU) und den Gästen wurden Themen wie **Fern- und Nahverkehr sowie Güterverkehr und die notwendigen politischen Weichenstellungen** diskutiert.

In der **Diskussionsrunde** kamen einige Fragen auf, die im Anschluss beim gemütlichen Lunch und einer leckeren Currywurst ausgetauscht werden konnten. Wusstest Du zum Beispiel, dass die **Currywurst** beim ICE Bordbistro das beliebteste Essen ist?

Ein inspirierender Austausch über die **Zukunft auf zwei Gleisen!**
Vielen Dank an alle Beteiligten, Gäste und und das Team der Union Stiftung.
War wieder ein großes Vergnügen und hochinteressant!

Du hast es verpasst?
Die Veranstaltung ist in voller Länge auf **YouTube-Kanal der Union Stiftung** verfügbar!





„Wirtschaftsfrühstück im Hotel Scheidberg“ in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung im Landkreis Saarlouis und der IHK am 04.12.2024

Am 04.12.2024 startete der Tag für weit über 100 Gäste mit einem Unternehmerfrühstück im **Hotel Scheidberg** in Wallerfangen, das in Zusammenarbeit mit und unter Federführung der **Wirtschaftsförderung im Landkreis Saarlouis** und mit der **IHK Saarland** organisiert wurde.

Im Fokus stand ein spannendes Projekt:
die geplanten Umbaumaßnahmen des Hotels zu einem modernen Spahotel.

Dieses Konzept, vorgestellt von **Stefan Distel**, verspricht einen bedeutenden Mehrwert für die Region und insbesondere für den **Tourismus**.

Neben klassischen Hotelzimmern wird das Angebot künftig durch charmante Chalets und Wohnmobilstellplätze ergänzt, um den Gästen ein vielseitiges und einzigartiges Urlaubserlebnis zu bieten.

Die zukünftigen Gäste können sich auf eine außergewöhnliche Atmosphäre freuen – und vor allem auf ein engagiertes Team, das mit Leidenschaft und Herz dabei ist. Ein echtes Highlight für die Region, auf das wir uns schon jetzt freuen können.

Ein großes **Dankeschön** an das Hotel Scheidberg mit Hoteldirektorin **Angelina Meixner** für das köstliche Frühstück und an unsere Kooperationspartner Wirtschaftsförderung im Landkreis Saarlouis und die IHK Saarland für die wie immer tolle Zusammenarbeit!

P.S.: Das Hotel steht weiterhin für Übernachtungsgäste, Tagungen oder einen gemütlichen Restaurantbesuch zur Verfügung.

#DankeSagen für eine erneut besonders besondere und gelungene Veranstaltung unter Federführung des Teams der Wirtschaftsförderung im Landkreis Saarlouis: **Mark Brommenschenkel, Ralf Müller-Georg, Katharina Lauer und Falk Leidel** >>> macht jedes Mal aufs Neue superviel Spaß, mit Euch zusammen zu arbeiten! Danke! Wir freuen uns bereits auf das, was wir 2025 gemeinsam auf die Beine stellen werden!





„Praktische Einblick in die Ausbildung bei Festo“ in Zusammenarbeit mit dem Festo Lernzentrum St. Ingbert am 04.02.2025

Spannende Einblicke in die **praktische Ausbildung** im **Festo Lernzentrum** in St. Ingbert-Rohrbach.

Ausbildung, Fortbildung und Weiterbildung sind einige der Schlüssel zum Erfolg - für jede/n Einzelne/n und auch für Unternehmen!

Ein umfangreiches, modernes und hochwertiges Portfolio hierfür bietet das Festo Lernzentrum des Esslinger Unternehmens Festo in St. Ingbert.

Im Rahmen einer Info-Veranstaltung durften wir einen Blick in die Ausbildung, die Möglichkeiten und auf die moderne Ausstattung in der Lehrwerkstatt werfen. Vom 3D_Druck bis hin zu Methoden der Arbeitsplatzoptimierung haben wir vieles Interessantes und Superspannendes erfahren!
...und durften auch mal „selbst ran“ an Werkstücke!

Ganz herzlichen Dank an das Team um **Eva Minnig** für einen aufschlussreichen und sympathischen Abend mit umfassenden Infos vor Ort!

#DankeSagen an: **Angela Bartel, Simon Kiefer, Christian Mager, Johannes Berg und Timo Knoblauch**

Wenn Aus- und Weiterbildung auf einem solchen Niveau angeboten werden kann - besteht ein weiterer **Grund zur Zuversicht!**





Fotos: Fabulara

Fabulara fördert Lesespaß

Mit Musik und Fantasie den Spaß am Lesen fördern

Das Projekt Fabulara fördert Lesespaß bringt mit einer einzigartigen Mischung aus Musik, Geschichten und Interaktion Grundschulkindern und Vorschulkindern in die wunderbare Welt der Bücher. Ziel ist es, Kinder frühzeitig für das Lesen zu begeistern und ihnen zu zeigen, wie spannend und lehrreich Geschichten sein können.

Mit handgefertigten Puppen, darunter der neugierige Drache Baba Book und die singende Laila Musica, entführt Yogi die Kinder in eine magische Bücherei, die aufwändig und liebevoll auf der Bühne gestaltet ist. Diese Kulisse wird lebendig, wenn sich das Abenteuer auf die Suche nach Babas verlorenem Buch begibt.

Gegründet wurde Fabulara von den kreativen Köpfen Peter Band und Jürgen (Yogi) Eick, die den Wert des Lesens und der musikalischen Sprache in die frühkindliche Bildung einbringen möchten. Yogi, der als verträumter Bibliothekar die Kinder in die Show einführt, begleitet sie durch das Abenteuer und zeigt ihnen, dass Lesen eine Reise voller Fantasie und neuer Welten ist. Die interaktive Show lädt die Kinder ein, mitzusingen, mitzumachen und die Geschichten selbst mitzuerleben, was ihre Begeisterung für das Lesen nachhaltig verankert.

Nachhaltige Leseförderung durch Workshops und digitale Angebote

Fabulara geht über die Bühnenvorstellungen hinaus: In ergänzenden Workshops arbeiten die Kinder ihre Eindrücke nach, sprechen über Bücher, basteln eigene Lesezeichen oder schreiben ihr eigene Geschichte, die sie an das Erlebnis erinnern. In einem wöchentlichen Podcast gibt es Lesetipps, die das Thema mit neuen Geschichten vertiefen. Sowohl Eltern als auch Schulen können sich hier Anregungen holen, um das Lesen weiter im Alltag zu fördern.

Die Resonanz ist beeindruckend. In über 80 Grundschulen rund um Osnabrück begeisterte das Projekt bisher

mehr als 32.000 Kinder. Kooperationen mit Einrichtungen wie der LegaS Jugendhilfe, unterstützt von regionalen Förderern wie der Egerland-Stiftung, Banken, Krankenkassen und lokalen Unternehmen machen es möglich den Grundschulen und Kitas dieses Angebot kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Die positiven Rückmeldungen zeigen, dass das Projekt den Zugang zu Büchereien und das Interesse an Geschichten nachhaltig fördert.

Einladung zur Unterstützung und Partnerschaft

Um Fabulara weiter auszubauen und deutschlandweit Kinder zu erreichen, sucht das Projekt nach neuen Partnern und Schulpaten, die sich für Leseförderung einsetzen möchten. Nur mit Ihrer Unterstützung können wir das Projekt weiterentwickeln und auch in Ihrer Region umsetzen.



Fabulara

Enrico Pohle
Fundraiser und Botschafter für
das Bildungsprojekt „Fabulara
fördert Lesespaß“

> www.fabulara.de
> fabulara@outlook.de



Widerstand ist etwas Positives. Wie Veränderung gelingt.

„Ein neues Veränderungsprojekt? Muss das wirklich sein?“ geht ein Raunen durch die Unternehmen. Meistens ja, denn ohne Veränderung kein Fortschritt.

Jedes Unternehmen und jedes Individuum braucht grundsätzlich die Veränderung im Sinne von Entwicklung und Weiterkommen. Sonst bleiben wir, was wir immer waren. Es gibt keine Verbesserungen mehr und keine Innovation. Die Welt dreht sich gewissermaßen nicht mehr.

„Klar. Manchmal kommt es einem so vor, als drehe sich alles zu schnell und vielleicht auch nicht in die richtige Richtung. Das ist insbesondere so, wenn man in einem Unternehmen in einer Schnittstellen- oder Servicefunktion arbeitet und viele Veränderungen gleichzeitig auf einen wirken oder man sie sogar lenkt. Da heißt es: den Überblick behalten.“

Kerstin Benedikt weiß, wovon Sie redet. Sie war selbst 16 Jahre im Bereich Personal aktiv, die Hälfte der Zeit auch in einer übergreifenden Leitungsfunktion. Das wichtigste Learning aus dieser Tätigkeit: „Jeder hat ein eigenes Empfinden für Veränderung von seinem Standpunkt im Unternehmen aus und aus seiner persönlichen Erfahrung. Deshalb erscheint es Unternehmen oft schwierig, die vielfältigen Rückmeldungen zu sortieren und alle für einen neuen Weg zu begeistern.“

Widerstand ist mehrdimensional. Er besteht aus Gedanken und Bewertungen, ist bestimmend für Gefühle und Stimmungen und ist erkennbar an konkreten Verhaltensweisen.

Jemand kann also z.B. die Vorteile des veränderten Prozesses sehen, und trotzdem Bedenken hinsichtlich der eigenen Fähigkeiten haben, woraus sich ein Gefühl der Angst entwickeln kann.

Sind Einfluss und Status von Menschen bedroht, so steigt der gedankliche Widerstand.

Greift die Angst um Arbeitsplätze verstärkt um sich, steigt der gefühlsmäßige Widerstand, dies passiert z.B. auch, wenn Menschen ihre Eigenständigkeit bedroht sehen.

Auf der Verhaltensebene können Überlegungen zum Stellenwechsel hier schnell greifen.

Je größer das Vertrauen in das Management, desto niedriger fallen die Widerstände auf gedanklicher oder Verhaltensebene aus.

(Quelle: Hogrefe/ Lundershausen, 5 2020, Moderation und Prozessbegleitung im strategischen Change-Projekt, manager Seminare Verlags GmbH)

Bei dem gefühlsmäßigen Widerstand können Unternehmen dankbar sein, wenn er geäußert wird, denn erst dann wird er bearbeitbar.

Und wie erzeugt man jetzt aus Widerstand Aufbruchsstimmung?

Erst einmal gilt es, methodisch herauszufinden, in welcher Phase der Veränderung sich die meisten Mitarbeitenden befinden. Ist der Großteil der Mitarbeitenden noch zufrieden mit der Situation der Firma und denkt, es müsse so weitergehen wie bisher? Sind einige noch dabei das Problem an sich zu leugnen oder sind viele schon dabei, Schuldige zu suchen, mit der Erkenntnis, dass es so nicht weitergehen kann. Oder hat für manche schon das Neue gar begonnen und will erlernt werden? Erst, wenn klar ist, was die Ausgangssituation ist, kann wirksam gehandelt werden.

In allen Phasen spielt umfassende Information eine nicht zu unterschätzende Rolle. Zudem die Würdigung des Bisherigen.

Generell kann man weiterhin sagen: Der erfolgreiche Weg führt über Beteiligung. Es muss Räume geben, in denen negative Emotionen zum Ausdruck gebracht wer-



den können und es sollte Führungskräfte geben, die diese auffangen können und die wissen, wie sie mit Widerstand konstruktiv umgehen.

Wenn hier professionell gearbeitet wird, dann geht es gemeinsam in die Phase der Erneuerung und es wird etwas geschaffen, auf das man gemeinsam stolz sein kann.

Viele Studien belegen, dass nur ca. 25 Prozent der Veränderungsprojekte erfolgreich sind. Warum ist das so? Es gibt eine meist wirklich gute Idee für die Zukunft. Und diese Idee soll nun schrittweise im Projekt mit engmaschigem Zeitplan umgesetzt werden. Dabei wird oft gerade dem natürlichen Phänomen des Widerstands zu wenig Raum gegeben. Es bleibt also bei der Abwehrhaltung, ohne diese zu bearbeiten und die Bedenken ernsthaft aufzunehmen. Dadurch gelingt auch keine echte Veränderung. Beispiel: Ein Unternehmen möchte eine neue Software im hauseigenen Call-Center einsetzen. Die Mitarbeitenden des Call-Centers halten dies für einen großen Fehler und werden alles daransetzen, zu beweisen, dass das neue System nicht funktioniert. Konsequenz: Das System wird nach einer Weile wieder abgeschafft.

Es ist nämlich so, weiß Noam Chomsky: „Wenn man die Veränderung zum Besseren für unmöglich hält, wird sie auch nicht kommen.“

Unternehmen, Führungskräfte und Projektverantwortliche fit für den Wandel zu machen, aktiv im Prozess zu unterstützen und die richtigen Maßnahmen zum richtigen Zeitpunkt einzuleiten, dafür stehen **DIE VERÄNDERUNGSARCHITEKTEN** bereit.

Hier werden Unternehmen in Veränderungsprozessen beraten und begleitet – seien es Changeprozesse oder Transformationen.

Stopp! Gibt es einen Unterschied zwischen Change und Transformation? Wenn Ihr mehr dazu erfahren wollt, scannt einfach den QR Code zum Podcast mit Kerstin Benedikt und Jan Stephan Schmaderer (JSS Consulting).



Schon der griechische Redner Aristoteles Onassis kam zu der Erkenntnis: „Ich würde alles noch einmal so machen, wie ich es getan habe. Bis auf eine Ausnahme: Ich würde früher bessere Berater suchen.“

Infos zu den nächsten offenen Trainingsterminen (z.B. 18./19. März und 13./14. Mai 2025) erhaltet Ihr bei Kerstin Benedikt.

Kerstin Benedikt

Kanzlei & Unternehmensberatung
DIE VERÄNDERUNGSARCHITEKTEN
Hauptstraße 45 | 66802 Überherrn



> www.die-veraenderungsarchitekten.de
> kbenedikt@die-veraenderungsarchitekten.de

KOMPASS - mehr als nur ein Wegweiser

Der Schlüssel zur Weiterentwicklung: 90 Prozent Förderung für Solo-Selbständige

Viele Solo-Selbständige wissen es noch nicht: Ihre Weiterbildungen können mit 90 Prozent gefördert werden! Wie bei anderen Programmen wird der Betrag zunächst selbst bezahlt und nach etwa sechs Monaten erfolgt die Rückerstattung. Marion Bredebusch hat dieses Programm im letzten Frühjahr entdeckt und erfüllt die anspruchsvollen Anforderungen, um diese Förderung für ihre eigenen Angebote in Deutschland nutzen zu können. Auch weitere **win**-Mitglieder können ihren Teilnehmenden diese finanziellen Vorteile ermöglichen.

Ziel des Programms: Krisenfestigkeit und Bestandsfestigkeit stärken

In einer Welt, die von ständigen Veränderungen und wachsenden Herausforderungen geprägt ist, reicht es nicht aus, nur fachlich up-to-date zu bleiben. Solo-Selbständige brauchen gezielte Unterstützung, um sowohl beruflich als auch persönlich weiterzukommen. Genau hier setzt das Förderprogramm KOMPASS an: Es wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) sowie den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) unterstützt und bietet maßgeschneiderte Lösungen für die individuelle Weiterentwicklung.

KOMPASS wurde im Juli 2023 ins Leben gerufen und zielt darauf ab, die Krisenfestigkeit und Bestandsfestigkeit von Solo-Selbständigen zu fördern. Der Fokus liegt dabei auf niedrigschwelligen, individuell zugeschnittenen Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, die sowohl fachliche als auch persönliche Kompetenzen stärken. Das Programm hilft, in einer zunehmend komplexen Arbeitswelt Orientierung zu finden und neue Perspektiven zu entwickeln, um so sich und dem eigenen Unternehmen eine gute und stabile Zukunft zu sichern.

Wie funktioniert KOMPASS?

Der Zugang zu KOMPASS erfolgt über bundesweit verteilte Anlaufstellen, bei denen ein kostenloses Erstberatungsgespräch zur Ermittlung des individuellen Weiterbildungsbedarfs angeboten wird. Nach der Beratung erfolgt eine gezielte Unterstützung bei der Auswahl geeigneter Anbieterinnen, wie beispielsweise Marion Bredebusch und ihre Weiterbildungsangebote. Dabei können bis zu 90 Prozent der Weiterbildungskosten (maximal 4.500 Euro) erstattet werden. Ihre Kundinnen und Kunden begleitet Marion Bredebusch als Dienstleisterin selbst bei diesem Weg, wenn der Förderantrag über eine elektronische Plattform gestellt wird.

Zielgruppe und Teilnahmebedingungen

KOMPASS richtet sich an Solo-Selbständige aus allen Branchen – von Handwerker über Social Media Expertinnen, Heilpraktiker, Coaches und auch Fotografinnen. Die Teilnahme setzt eine mindestens zwei-jährige Bestandsdauer des Unternehmens und den Nachweis der Tätigkeit im Haupterwerb voraus. Darüber hinaus darf innerhalb eines Jahres keine weitere Qualifizierungshilfe in Anspruch genommen worden sein.

Weiterbildungen, die den Weg weisen – ein echter Kompass

Marion Bredebusch bietet im Rahmen von KOMPASS maßgeschneiderte Weiterbildungen an, die eine ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung ermöglichen.

Ihr Weiterbildungspaket 1 mit dem Titel: „Selbstführung mit Herz und Verstand“ besteht aus drei Modulen und kombiniert fachliche Kompetenz mit der Förderung persönlicher Werte und der Intuition als Ressource der Zukunft:



- Modul 1: Selbstführung & Selbstmanagement – Förderung einer besseren Selbstführung und Nutzung der eigenen Körperintelligenz
- Modul 2: Selbstführung mit Herz und Verstand – Schärfung einer klaren Zukunftsvision und Verbesserung der Entscheidungsfähigkeit
- Modul 3: Selbstreflexionstag – Sicherstellung einer langfristigen Umsetzung durch Nachbetrachtung der persönlichen Fortschritte

Diese Module im Gesamtumfang von 44 Stunden werden in Gruppen von maximal sechs Teilnehmenden angeboten, um eine intensive, individuelle Betreuung zu gewährleisten und den Lernprozess zu intensivieren. Ab vier Personen führt Marion Bredebusch dies auch für Gruppen an verschiedenen Orten in Deutschland durch. Die Investition beträgt hier zunächst 4.720 Euro und am Ende werden durch die Rückerstattung lediglich 472 Euro bezahlt.

Ein besonderes Highlight: Das Bootcamp im Allgäu

Zusätzlich zu der oben erwähnten modularen Weiterbildung zu verschiedenen Zeitpunkten an verschiedenen Orten bietet Marion Bredebusch im Rahmen des KOMPASS-Programms ein exklusives Bootcamp im Allgäu zusammen mit Dominik Sonnweber als Coach für authentisches Führen und Outdoor-Experte an. In einer inspirierenden Umgebung werden hier individuelle Entwicklungsprozesse intensiv begleitet und ergänzt durch Rafting und Wanderungen. In 1.300 Metern Höhe werden maßgeschneiderte Lösungen basierend auf den fünf zentralen Herzensthemen erarbeitet.

Diese Basis sichert den Erfolg der Einzelunternehmerin oder des Entrepreneurs, da damit der eigene Kompass geschärft ist und Entscheidungen und Prioritäten für sich und das Unternehmen auf dieser Basis getroffen werden. Das Bootcamp Ende Juli ist der ideale Rahmen, um

sowohl beruflich als auch persönlich weiterzukommen. Zudem wird es noch ein weiteres förderfähiges Seminar geben für authentischen Vertrieb: Zusammen mit der Vertriebsexpertin Heike Stegemann wird Marion Bredebusch das Seminar: NUTZE DEINEN INNEREN KOMPASS - FÜR KLARHEIT, VERTRIEB UND ERFOLG als Weiterbildungspaket 2 anbieten mit drei Bestandteilen.

Fazit: Investition in die Zukunft

Mit KOMPASS erhalten Solo-Selbständige eine unschätzbare Unterstützung, um in einer sich ständig verändernden Arbeitswelt nicht nur zu bestehen, sondern aktiv zu wachsen.




MARION BREDEBUSCH
HERZ FÜHRT

Mit 37 Jahren Erfahrung als Trainerin, Moderatorin, Speakerin und Coach begleitet Marion Menschen und Unternehmen auf dem Weg zu ihrem Kern und ihrer Authentizität. Ihr Credo: #herzfuehrt – ob in Führung, Vertrieb oder persönlicher Entwicklung. Ihr Ansatz verbindet systemisches Wissen, unternehmerisches Denken und eine tiefe Wertschätzung für die Einzigartigkeit jedes Einzelnen. In Seminaren, Bootcamps und Retreats schafft es Marion Bredebusch nicht nur bei Solo-Selbständigen das Herz vor dem Verstand in die Führung zu bringen, so dass Klarheit folgt und Erfolg erwächst.

> www.herz-fuehrt.de
> marion@herz-fuehrt.de



Wir trafen uns mit Professor Yonggi Kim, dem Leiter des Chungbuk ProMaker Center an der Chungbuk National University Korea, und sprachen mit ihm darüber, was er für Start Ups tut. Aktuell ist er als Gastprofessor an der Universität des Saarlandes.

„Hallo Yonggi - wir freuen uns sehr über die Gelegenheit, von Ihnen mehr über Start Up-Förderung in Korea zu erfahren. Wie sehen die Bemühungen dort aus?“

Wir sind eins von 18 Professional Maker Space Centern, die von der Regierung eine finanzielle Unterstützung von insgesamt 3,3 Million Euro - 1.7 Millionen Euro davon von der lokalen Regierung - bekommen, um uns fünf Jahre lang auf die Unterstützung von Start Up-Unternehmen konzentrieren zu können. Als einziges Professional Makerspace in der Provinz Chungbuk arbeiten wir stetig daran, alles zu bieten, was unsere Start Ups brauchen. Unser Center ist weit mehr als nur ein Maker Space – es ist ein dynamisches Zentrum, in dem kreative Ideen Wirklichkeit werden.

„Weches sind die Aufgaben des Chungbuk ProMaker Center und wie sehen die Angebote aus?“

Unser Ziel ist es, Einzelpersonen und Start-Ups dabei zu unterstützen, ihre Träume in nachhaltige Geschäftsmodelle zu verwandeln. Wir bieten umfassende Unterstützung in allen Phasen, von der Konzeptentwicklung bis zum Markteintritt.

Unser Center bietet eine Vielzahl von Dienstleistungen:

- Gründerbildung und Mentoring: Systematische Anleitung für Gründer in allen Phasen der Unternehmensgründung.
- 3D-Modellierung und Prototypenherstellung: Unterstützung bei der Umsetzung von Ideen mit modernster Technologie.
- Beratung und Investitionen: Vermittlung zwischen Unternehmern und Investoren.
- Netzwerkveranstaltungen: Plattform für Kooperationen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung sowie für den Austausch von Informationen.

Mit diesen Programmen unterstützen wir das Wachstum von Start-Ups in der Vor- und Frühphase.

Wir helfen ihnen, zu wachsen, Investitionen zu erhalten, internationale Märkte zu erschließen und ihre Investitionen zurückzugewinnen.

„Wie werden Ihre Angebote im Maker Center angenommen und genutzt? Und von welchen Start Ups?“

Jährlich werden etwa 90 Programme in unserem Zentrum durchgeführt, mit rund 7.000 Benutzern und über 8.000 gefertigten Prototypen. Diese Erfolge führen jährlich zur Gründung von etwa 20 Start-Ups und machen das Zentrum zu einem zentralen Motor für regionale Innovation.



Unser Zentrum unterscheidet sich von anderen Maker Space Centers durch die Entwicklung eines umfassenden Systems: "AI-Lösungen für Startups, A bis Z". Das System macht die Start-Ups wettbewerbsfähig, indem sie Marktanalysen und strategische Planung mit Hilfe der AI-Lösungen erhalten.

Unser Fokus liegt dabei nicht nur auf der Herstellung von Produkten, sondern auf dem Aufbau nachhaltiger Geschäftsmodelle.

„Können Sie uns ein paar konkrete Beispiele nennen, wie Ihre Unterstützung aussieht?“

Innovative Start-Up-Schule

Ein einjähriges, dreistufiges Programm zur Entdeckung und Förderung von Gründungstalenten. In Phase 1 erhalten 600 Teilnehmer eine Online-Ausbildung zu dem Themen Unternehmensgründung und eigene Gründungsantrag verbessern. In Phase 2, haben wir 50 Teilnehmern geholfen, ihre Prototypen mit unseren Maker -Instrumenten zu produzieren. In Phase 3 werden zwei herausragende Unternehmen ausgewählt und finanziell unterstützt(etwa. 7.000 Euro pro Unternehmen).

Pro Maker50

Wir verhalfen 50 Start-Ups mit Schritt-für-Schritt-Schulungen zum Erfolg in der Vorgründungs-, Früh- und Übergangsphase. Daneben unterstützten wir sie dabei, Prototypen ihrer geplanten Produkte mit unseren Maker-Instrumenten zu bauen. Zwei Start-Ups, die an unserem Pro Maker 50 Programm teilgenommen hatten, gewannen den ersten Preis im Gründerwettbewerb der koreanischen Regierung 2024.

Lehrerfortbildungsprogramm

Vermittlung von Technologie- und Maker-Kompetenzen für Lehrer an weiterführenden Schulen. Jährlich nehmen etwa 100 Lehrer an diesem Programm teil.

Fortgeschrittener 3D-Modellierungsworkshop

Schulung von Einzelpersonen und Unternehmen in 3D-CAD-Design und Drucktechniken. Jährlich beteiligen sich rund 80 Personen.

Bridge Forum

Eine zentrale Veranstaltung für Kooperationen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung, die 2024 ins Leben gerufen wurde. „The Bridge Forum“ ist eine Plattform für den Austausch von Ideen und Technologien zwischen Start-Ups, Forschern und Unternehmensleitern. Besonders im Fokus stehen konkrete Ansätze zur Kommerzialisierung innovativer Ideen. Die Teilnehmer profitieren von Unternehmensnetzwerken und Investitionsmöglichkeiten, was zu greifbaren Ergebnissen führt.

„Sie haben KI-Lösungen für Start-ups entwickelt. Bitte erzählen Sie uns mehr über diesen innovativen Ansatz.“

Wir haben eine KI-basierte Beratungsplattform entwickelt, die Marktanalysen, Prognosemodelle und strategische Empfehlungen für ein neues Produkt bereitstellt. Die Plattform soll neue Horizonte für Start Ups eröffnen.

Die Produkt-, Design-, und Review-Daten werden integriert und analysiert und wertvolle Resultate werden mit Hilfe von XAI geliefert.

Insbesondere liefert die Plattform folgende Analysen:

- Analyse der Markenbekanntheit und Kundenzufriedenheit
- Bewertung der Wichtigkeit von Produkteigenschaften und deren Positionierungseffekte
- Untersuchung der globalen Marktnachfrage und Wettbewerbsprodukte
- Umsatzprognosen und Vorschläge für Marketingstrategien

Diese Plattform geht über die bloße Bereitstellung von Daten hinaus und hilft Gründern dabei, konkrete Aktionspläne zu entwickeln. Die KI-Lösung prognostiziert Herausforderungen in einem sich ständig verändernden Marktumfeld und unterstützt Gründer dabei, den Weg zum Erfolg einzuschlagen. Dies ist nicht nur eine technische Unterstützung, sondern der Schlüssel, der Türen zum Erfolg öffnet.“

Diese AI Lösung bietet Gründern nicht nur verlässliche Informationen, sondern auch Werkzeuge, die ihnen helfen, bessere Entscheidungen zu treffen. Besonders im hart umkämpften globalen Markt sind solche Werkzeuge unverzichtbar. Ein ganz nutzbarer Vorteil unserer AI Lösung sind die Fähigkeit zur prädiktiven Analyse und präskriptiven Analyse, sowie zur deskriptiven und diagnostischen Analyse, Start-ups können Rat bekommen was mit ihrem Produkt passieren wird und was sie damit tun sollen.

„Wie aktiv sind Sie in der internationalen Zusammenarbeit?“

Wir erweitern unseren Einflussbereich über Korea hinaus, indem wir möglichst viele Kontakte für die Hilfe von Start-Ups auf dem globalen Markt akquirieren.

Zu den jüngsten Schlüsselaktivitäten gehören:

- Markteintritt in Vietnam: Aufbau eines starken Vertriebsnetzes durch Kooperationen mit lokalen Käufern und Gründungsnetzwerken.
- Deutsch-Koreanische Zusammenarbeit: Unterstützung koreanischer Unternehmen beim Markteintritt in Deutschland durch eine Partnerschaft mit dem Verbund offener Werkstätten (VoW Deutschland), dem HRW Fablab an der Hochschule Ruhr West und Triathlon an der Universität Saarbrücken.
- Verbindung globaler Gründungsökosysteme: Bereitstellung von Marktanalysen und Networking-Möglichkeiten für Gründer, die den Eintritt in internationale Märkte anstreben.

Diese internationalen Aktivitäten tragen signifikant dazu bei, koreanische Start-Ups auf der globalen Bühne wettbewerbsfähig zu machen.“

„Das ist eine ganze Reihe an Aktivitäten. Was ist Ihrer Meinung nach der wichtigste Aspekt daran?“

Ich denke, dass eine initiale Ausbildung und Sensibilisierung sowie der erfolgreiche Aufbau eines Community Netzwerks sehr wichtig für das unternehmerische Ökosystem sind. Wir bieten eine ganze Reihe von Ausbildungsprogrammen, die jeweils für Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen konzipiert sind. Start-Ups, Lehrer und die gesamte breite Öffentlichkeit haben die Möglichkeit, daran teilzunehmen, was zu einer positiven

Wirkung auf das lokale Community Netzwerk beiträgt.

Ausbildung ist der Ausgangspunkt aller Innovation. Unsere Programme konzentrieren sich nicht nur auf technisches Wissen, sondern auch darauf, Kreativität und praktische Problemlösungsfähigkeiten zu fördern. Dadurch können unsere Teilnehmer mit gestärktem inneren Selbstvertrauen neue Herausforderungen angehen und von sich aus eigene, konkrete Community Netzwerke gründen.

„Welche sind Ihre konkreten Pläne für Ihre Zeit in Saarbrücken?“

Ich möchte so viele Unternehmen wie möglich in Saarbrücken kennenlernen und ein Netzwerk für die Zusammenarbeit aufbauen. Ich möchte den hiesigen Unternehmen die KI-Lösungen vorstellen, die wir entwickelt haben, und sie davon überzeugen, sie zu nutzen. Insbesondere möchte ich deutschen Unternehmen helfen, die in den koreanischen Markt eintreten wollen. Wir können mit AI-Lösungen analysieren, wie wettbewerbsfähig ihre Produkte in Korea sind, damit sie effektiv in den Markt eintreten können.

Schließlich möchte ich auch koreanischen Start Ups helfen, in Deutschland Fuß zu fassen.

„Wenn Sie sich die weitere Entwicklung vorstellen - wie sollte diese aus Ihrer Sicht aussehen?“

Wir können unsere Zukunft gemeinsam gestalten, in Korea als auch in Deutschland. Ich bin davon überzeugt, dass das Chungbuk Pro Maker Center nicht nur ein Ort für Innovation, sondern eine Bewegung hin zur Innovation darstellt und unterstützt. Unser Center führt die Innovationslandschaft in Korea durch kreative Ideen und Zusammenarbeit an. Es bietet eine Welt voller Möglichkeiten – sowohl für Start-Ups in der Anfangsphase, als auch für bereits erfolgreiche Start Ups.

Unser Center ist zu einem unverzichtbaren Partner für Start Ups geworden, um Innovationen in die Realität umzusetzen. Lassen Sie uns gemeinsam von unseren Stärken profitieren.

„Ganz herzlichen Dank für das Interview und den spannenden Einblick, wie Start Ups in Korea gefördert werden und wie wir unsere gemeinsamen Bemühungen in diesem Bereich bündeln, Synergien finden und nutzen können.“

Viel Erfolg bei Ihren weiteren Bemühungen und auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Unternehmen im Saarland!“

Informationen und Kontakt

Prof. Yonggi Kim

Chungbuk Pro Maker Center
Chungbuk National University, Korea
z.Zt. Universität des Saarlandes

Mobil: +49 (0)152 25302309

> yonggi.kim@extern.uni-saarland.de

> ykkim153@chungbuk.ac.kr

> <https://cbpm.cbnu.ac.kr/>





Birgit Rudolf ist bereits seit 1988 die Frauenbeauftragte des Saarpfalz-Kreises. Im November des vorherigen Jahres ist sie für ihren jahrzehntelangen Einsatz in den Bereichen Gleichstellung, Integration und Chancengleichheit mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt worden.

Ein Text von Marina Henn

Birgit Rudolf ist eine „zähe“ Person, wie die 65jährige sich selbst bezeichnet. Diese Eigenschaft ist vermutlich zentral für ihre Biografie, denn sie hat schon sehr früh ihren Berufsweg geebnet: Die aus Bielefeld stammende Studienabsolventin kam mit ihrem Mann, der dort einen Medizinstudienplatz erhielt, ins Saarland. Auf Jobsuche rief sie im Vorzimmer des damaligen Landrats des Saarpfalz-Kreises an, sie hätte gehört, dass angedacht sei jemand für Gleichstellung im Landkreis anzustellen. Im Telefonat sagte man ihr, dass das nicht mehr aktuell sei. „Das Gespräch hätte damit beendet sein können, doch ich ließ mich nicht abwimmeln und bestand darauf, meine Bewerbungsunterlagen einzureichen“, erinnert sie sich. Wenige Tage später wurde sie tatsächlich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. „Man darf sich vor allem als Frau nicht so schnell ins Boxhorn jagen lassen“, meint Rudolf und möchte damit auch andere Frauen ermutigen, an ihren Zielen mit Nachdruck festzuhalten. „Es ist wichtig, dass wir klar und konsequent unsere Ziele verfolgen und am Ball bleiben.“

Altruistische Handlungsmaxime als Motivation

Die junge Frau, die in den späten 1980er Jahren beim Landratsamt so durchsetzungsstark auftrat, studierte zuvor an der pädagogischen Hochschule in Bielefeld. Ihre Fächer waren unter anderem Pädagogik und Englisch. Sie kam dann aber zunehmend mit Themen, die sich mit der gesellschaftlichen Situation von Frauen befassten in Berührung. „Das weckte einfach mein Interesse und ich stieg immer mehr in die Thematik ein“, erinnert sie sich.

„Meine Examensarbeit zum 1. Staatsexamen habe ich zum Thema „Das Frauenbild in der Werbung“ geschrieben. Meine Professorin war Christiane Schmerl, die zu dem Thema selbst veröffentlicht hat. Sie hat mich sehr inspiriert und war für mich ein wichtiges Vorbild“. Das Interesse an Gleichstellungsthemen begleitet sie bis heute auf ihrem gesamten Lebensweg. Motiviert zu diesem Thema ist sie aus ganz altruistischen Motiven: „Mir ist es wichtig, dass es den Menschen, für die und mit denen ich arbeite, gut geht. Sie sollen gute gleichberechtigte Chancen bekommen. Dazu ist es wichtig, das Augenmerk dahin zu legen, wo es fehlt, um gut arbeiten und leben zu können“, erklärt die Frauenbeauftragte ihre Handlungsmaxime.

Das Bewusstsein für Gleichstellung ist gewachsen – das Handeln hinkt hinterher

Von diesem Leitgedanken, dass es Menschen gut gehen soll, geprägt hat sie in 36 Jahren Amtsinhaberschaft erlebt, wie das Bewusstsein für die Belange der Gleichstellung stets gewachsen ist. Der Bedarf an Unterstützungsmaßnahmen würde gesehen werden, aber das Handeln noch hintendran stehen, wie sie erklärt: „es passiert immer noch viel zu wenig“. Hier greift sie auch die Kinderbetreuung auf: „das Thema steht seit Jahrzehnten auf der Agenda und es ist viel zu wenig geschehen, dass Frauen gut arbeiten können und dabei noch ihre Kinder betreut wissen – vor allem gut betreut! Es gibt immer noch zu wenige Plätze und nun kommt erschwerend noch der Fachkräftemangel hinzu. Das Thema wird uns also noch länger begleiten.“ Das sei nur ein Beispiel, bei dem wir noch weiterhin dringenden Handlungsbedarf sehen.

Ihr Herzensprojekt hilft Frauen beruflich weiterzukommen

Neben dem, was noch zu tun ist, gibt es aber auch wichtige Errungenschaften: Die Gewaltproblematik habe viel



„Ich bin selbst ein geduldiger Mensch und kann gut vermitteln. Aber vor allem meine Zähigkeit hat sich bewährt, immer wenn jemand denkt, er hat mich in der Tasche, halte ich nur inne und ziehe wieder nach.“

Engagement bekommen zum Beispiel über die Einrichtung des Frauennotrufs. Besonders stolz ist sie auf ihr Herzensprojekt, die Einrichtung der Koordinierungsstellen Frau und Beruf in mittlerweile jedem Landkreis des Saarlandes. Hier sollen Frauen die Beratungen bekommen, die sie brauchen, um beruflich gemeinsam die sogenannte gläserne Decke zu durchstoßen – also patriarchale informelle Strukturen – um sich beruflich weiterentwickeln zu können. Dieses Projekt ist bereits vor 20 Jahren aus ihrer Arbeit entstanden, da sie feststellte, dass Frauen immer wieder vor den gleichen Problemen standen: „ich wollte gerne ein branchenübergreifendes Angebot schaffen, welches die Frauen zusammenbringt und vernetzt“, erklärt Rudolf. Das ist ihr auch erfolgreich und maßgeblich für das Saarland gelungen – sie schätzt dass mehrere tausend Frauen bereits beraten wurden. Für ihr langjähriges Engagement als Frauenbeauftragte

ist Birgit Rudolf nach 36 Dienstjahren nun im November mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Rudolf selbst sagt zur Auszeichnung „Es ist überwältigend, welche Freude mir im Zuge der Ordensverleihung von Wegbegleiterinnen, Kolleginnen und Teilnehmerinnen entgegengebracht wurde und wird. Es hinterlässt ein sehr schönes warmes Gefühl und tut ungemein gut!“

Birgit Rudolf

Lehrerin; Coach, Supervisorin, Organisationsberaterin (MA)
Leiterin des Frauenbüros des Saarpfalz-Kreises
Scheffelplatz 1
66424 Homburg

> Birgit.Rudolf@Saarpfalz-Kreis.de



Bitte folgen: unser Profil bei LinkedIn



Unserer Profil-Seite bei **LinkedIn** - hier gibt es alles Wissenswerte zu **win - Dein Wirtschaftsnetzwerk Saar**, zu den Veranstaltungen, Berichte, Themen, Mitglieder und vieles mehr! - folgen aktuell bereits **mehr als 2.200 UserInnen!**

Am besten gleich folgen und keine News mehr verpassen!

Außerdem haben wir bei LinkedIn auch eine Gruppe, in der Ihr Eure News und Infos posten könnt.

>>> **Wir sehen uns - hoffentlich - bei LinkedIn! :-)**



SCAN ME





Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder - HERZLICH WILLKOMMEN! BIENVENU! WELKOMM!

**Skyline Medien Saarland GmbH
bigFM Saarland**

Knut Meierfels
Geschäftsführer
66119 Saarbrücken
> www.bigfm.de
Firmenmitglied

**Scheer School of digital sciences at
Saarland University gGmbH**

Sebastian Kreibich
Geschäftsführer
66123 Saarbrücken
> www.scheer-school.com
Firmenmitglied

BAZIMCO GmbH

Barbara Welter-Zimmermann
Geschäftsführerin
66564 Ottweiler
> www.bazimco.de
Firmenmitglied

Gute Seele Saar

Magdalena Mehrhof
Inhaberin
66701 Beckingen
> www.guteseesaar.de
Firmenmitglied



Tanja Priefling
66914 Waldmohr
> www.ordnung-priefling.com
Persönliches Mitglied

Sascha Uder
66111 Saarbrücken
> www.schadensheld.de
Persönliches Mitglied

Nadin Kipper
66123 Saarbrücken
> www.improveyourflow.de
Persönliches Mitglied

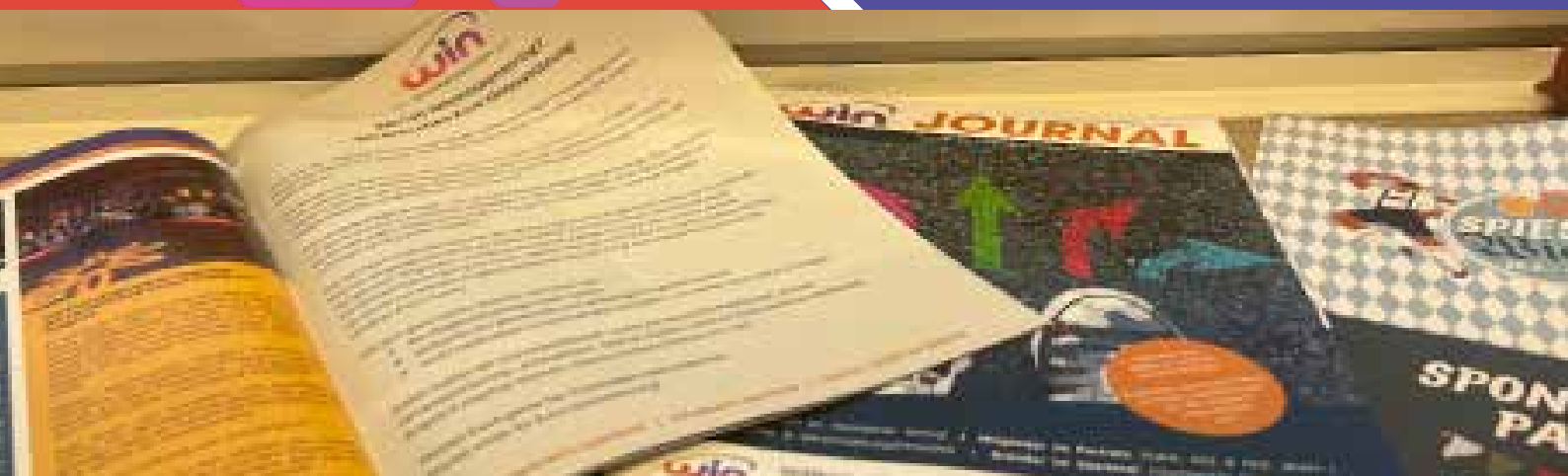
Nächste Veranstaltungen >>> aktuelle Infos unter www.win.saarland

19.02.2025 Veranstaltung mit dem ZBB in Saarbrücken-Burbach

20.02.2025 „Ein Six-Pack für Dein Unternehmen“

13.03.2025 „Forum Soziale Marktwirtschaft“ mit IHK Saarland und Villa Lessing

08.04.2025 „Arbeitskräfte per APP im Ausland rekrutieren“ Veranstaltung mit New Live Jobs



MEDIADATEN 2025

		Größe (B x H)	Preis	
Gesamtauflage	850 Exemplare	1/1 Seite Exklusiv	210 x 297 mm	530,00 €
Erscheinungsweise	6x/Jahr	4. Umschlagseite	+rundum 3 mm Anschnitt	
Erscheinungstermine	10.02, 10.04., 10.06., 10.08., 10.10., 10.12.	1/1 Seite Premium	210 x 297 mm	480,00 €
Redaktionsschluss	bis 15ten des Vormonats	2./3. Umschlagseite		
Druckdatenschluss	bis 15ten des Vormonats	1/1 Seite	186 x 250 mm	450,00 €
Ansprechpartner	Axel Osché	1/2 Seite	186 x 124 mm	270,00 €
E-Mail	osche@win.saarland	1/3 Seite	quer: 186 x 81 mm oder hoch: 50 x 186 mm	240,00 €
Telefon	+49 (0)681 94 888 60	1/4 Seite	quer: 186 x 61 mm	210,00 €
Technische Angaben	Farbmodus CMYK Auflösung 300 dpi	1/6 Seite	hoch: 50 x 124 mm	180,00 €
Dateiformate	PDF, EPS, TIFF Schriften eingebettet oder in Zeichenwegen	Beilage		auf Anfrage
Nachlässe	3 Schaltungen 3% 6 Schaltungen 6% Beilagen nicht rabattfähig	max. DIN A4		
		Alle Preise verstehen sich zzgl. 19% MwSt.		

Verbreitungsgebiet	Saarland, Luxemburg, Rheinland-Pfalz, Grand-Est, Wallonie + online als Download
Verteilung an	Mitglieder (win und CELUX) und Interessierte; Auslage

Bitte beachten: Annahme- und Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15.03.2025

IMPRESSUM

Herausgeber

win - Dein Wirtschaftsnetzwerk Saar e.V.
Franz-Josef-Röder-Straße 9
66119 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 94 888 60
E-Mail: info@win.saarland
Internet: www.win.saarland

Verantwortlich
Der Vorstand



Redaktion und Satz
Axel Osché

Druck
reha GmbH, Saarbrücken
ISSN 1438-9827

Nachdruck unter Quellenangabe
„win e.V.“ erwünscht.

Bei unverlangt eingesandten Texten
behält sich die Redaktion das Recht vor,
diese nicht oder in gekürzter Form zu
veröffentlichen.

Ferner wird für Datenträger/Speicher-
medien, die unverlangt eingesandt
werden, keine Haftung von Seiten des
win e.V. übernommen.

Gut angelegt. Gute Adresse.



Vermögensverwaltung und Geldanlage

Investieren birgt Risiken.

Klaus Jochen Henn

Generalvertretung der Allianz
Hauptstr. 4
66500 Hornbach
☎ 01 51.11 10 42 32
agentur.henn@allianz.de



Besuchen Sie
uns auf unserer
Homepage.

ALLIANZ-HENN.DE